Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 575. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 8. December 1878.

Das Ministerium Cairoli in einer Krisis.

Durch den Mordanfall, der auf den König von Italien in den Straßen Neapels verübt worden ist, und bei welchem durch einen Zufall — durch einen Verstoß gegen die Hofetikette in Betreff der Platznahme im Wagen — der Ministerpräsident Cairoli Gelegenheit erhielt, mit seinem eigenen Leibe den Leib des Königs vor dem Mordstahl zu decken und zufolge einer immerhin nicht leichten Verwundung sich Anspruch auf dessen unauslöschliche Dankbarkeit zu erwerben, ist in Italien eine Ministerkrisis von eigenthümlicher Art hervorgerufen worden.

Die italienische Deputirtenkammer hat, seitdem die „Consorteria", durch eine langjährige Mißregierung abgewirthschaftet und mit dem Verdachte unerlaubter Bereicherung auf Staatskosten befleckt, bei den allgemeinen Wahlen eine eclatante Niederlage erlitt, eine aus verschiedenen Schattirungen der „Linken" bestehende Mehrheit aufzuweisen, die aber durchaus nicht in solcher Geschlossenheit handelt, daß sich darauf eine dauerhafte Regierung begründen ließe. Weniger durch Principienfragen, als durch landsmannschaftliche Absonderungen und persönliche Nebenbuhlereien der Führer zerrissen, hat die Linke hinter einander verschiedene Ministerien aus ihrem Schooße geboren, von denen indessen keins sich lange am Ruder zu behaupten vermochte. Es lag in der Consequenz der Entwickelung, daß jedes folgende Ministerium so zu sagen eine Bank weiter nach links saß, als das ihm voraufgegangene. Zuletzt war es Benedetto **Cairoli**, der tapfere Genosse Garibaldi's, welcher vom König Humbert, der sich auf's Strengste an die constitutionelle Uebung bindet, zur Bildung eines Ministeriums berufen wurde. Cairoli konnte früher als ein Republikaner dem Princip nach gelten; er hat den umgekehrten Entwickelungsgang jener französischen Monarchisten durchgemacht, welche aus wohlerwogener Ueberzeugung von der zeitweiligen Unmöglichkeit der Monarchie in Frankreich, sich der Republik angeschlossen haben. Cairoli hat, wie sein Freund Garibaldi, mit dem Königthum Frieden geschlossen, weil er sich davon überzeugt hält, daß die Einführung der republikanischen Regierungsform in Italien nicht zum Heile des Vaterlandes ausschlagen, sondern dasselbe der inneren Zerrissenheit überliefern und dem Auslande zur Beute anheimgeben würde. Als italienischer Patriot hat Cairoli seinen republikanischen Principien entsagt und ist ein treuer Anhänger des Hauses Savoyen geworden, unter dessen Scepter Italien mit seiner nationalen Einheit zugleich eine geachtete Stellung unter den Großmächten Europas gewonnen hat.

War König Victor Emanuel, von allen persönlichen Anschauungen über die Stellung, die dem Könige in Bezug auf die oberste Leitung der Regierungsgeschäfte gebührt, absehend, aus politischen Erwägungen über die Verderblichkeit jedes Conflicts zwischen dem Könige und der Volksvertretung in einem eben erst durch Plebiscite neubegründeten Reiche, ein constitutioneller Monarch im strengsten Sinne des Wortes, so läßt sich von seinem Sohne Humbert nichts Anderes behaupten. Auch bei dem zweiten Könige von Italien ist die praktische Erwägung, daß es in Italien zunächst noch immer darauf ankomme, den Bestand der Monarchie als solcher zu sichern, weitaus überwiegend vor jeder persönlichen Neigung zur Ausdehnung der Macht des Königthums gegenüber der gewählten Volksvertretung. Es ist das Haus Savoyen noch nicht so fest begründet in allen „Regionen" Italiens, daß es, selbst wenn sonst Neigung dazu vorhanden wäre — was hinsichtlich des Königs Humbert übrigens in keiner Weise behauptet werden kann — den Versuch wagen könnte, die alten monarchischen Parteien zu einer Restaurationspolitik aufzurufen. Schon wegen der noch unveränderten feindseligen Stellung des Papstes ist ein solcher Versuch zur Zeit undenkbar. Wenn auch die persönlichen Anhänger der entthronten Dynastieen keinen großen Einfluß auf die Bevölkerungen mehr haben, wird doch ein Zusammenwirken derselben mit den vom Vatican geleiteten Clericalen immerhin dem Hause Savoyen schwere Ungelegenheiten zu bereiten vermögen. So ist denn „der König von Italien" nothgedrungen darauf angewiesen, sich mit der jeweiligen Mehrheit der Deputirtenkammer auf freundschaftlichen Fuß zu stellen und, wenn diese nicht selber sich geradezu bei den Wählern unmöglich macht, wird sie sich bei dem geringen Einflusse, den der Hof auf die Wahlen auszuüben vermag, lange Zeit in ihrer maßgebenden Stellung zu erhalten vermögen.

Nachdem die Rechte ein Decennium und länger am Ruder gewesen, ist sie durch eigene Schuld, indem sie die Ausbeutung der Herrschaft gar zu schamlos betrieb, bei den Wählern in Mißachtung gefallen. Die Linke erlangte eine über ihr eigenes Verdienst und Erwarten große Majorität in der Abgeordnetenkammer; sie hat aber bisher noch nichts gethan, um sich diese Stellung zu sichern. Die Minister, die sie aus ihren Reihen der Krone präsentirte, waren gerade nicht mit besonderen Fähigkeiten und noch weniger mit in amtlichen Stellungen gesammelten Erfahrungen begabt; theilweise hafteten ihnen auch üble Antecedentien an, die einmal zur Sprache gebracht und von den politischen Organen zu öffentlichem Scandal aufgebauscht, einen schnellen Personenwechsel nach sich zogen. Es mag hier nur an Herrn Crispi's Glück und Ende erinnert sein. **Cairoli**, der gegenwärtige Ministerpräsident, steht für seine Person rein und tugendhaft da. Daß er ehedem der Republik den Vorzug vor der Monarchie gab, kann ihm, nach seiner Bekehrung zu der letzteren, sowie König Humbert gewiß nicht zum Nachtheil gereichen; als seinem Lebensretter ist ihm der König noch persönlich zu besonderer Erkenntlichkeit verpflichtet. Wenn daher von Seiten der Rechten dem Ministerium Cairoli aus dem Attentate von Neapel ein Vorwurf gemacht und daraus Ursache, es zu stürzen, gesucht wird, so wird eine solche Taktik höchstens zu einer **Reconstruction des Ministeriums** führen können. Der Minister des Innern Zanardelli hat, ohne damit Böses zu beabsichtigen, es für seine Pflicht als liberaler Minister erachtet, die Vereinsfreiheit bis zu ihren Extremen hin zu respectiren. Es ist möglich — erwiesen ist es nicht — daß dadurch die Internationale sich ermuthigt fand, Italien mit einem Netz von Vereinen und Cirkeln zu überziehen, die, ohne es in ihren Statuten auszusprechen, den Umsturz der Monarchie auf ihr geheimes Programm geschrieben haben, und daß der Meuchelmörder Passanante von solchen geheimen Vereinen zu seiner Frevelthat Anleitung erhielt. **Die Folge** einer Bestätigung dieser Annahme würde sein, daß das Ministerium ein Gesetz vorlegte, welches gegen die Ausschreitungen der Vereinsfreiheit gerichtet ist, und daß ein Minister, der sich ein solches Gesetz einzubringen weigerte, oder zu dem nicht das Vertrauen einer straffen Handhabung der strengen Gesetzesbestimmungen bestände, seine Entlassung einzureichen genöthigt würde. So liegt die Sache heute. Bald wird sich zeigen, ob Cairoli unter den, durch das Attentat veränderten Verhältnissen, die nicht ohne Consequenzen bleiben können, Ministerpräsident zu bleiben, mit seinen Grundsätzen vereinbar hält. Die Rechte allein kann ihn durch ihr Votum nicht stürzen; wohl aber mag es einem seiner Nebenbuhler unter den Führern der Linken, wie z. B. dem Baron Nicotera gelüsten, im Wege der Coalition mit der Rechten, Cairoli's Nachfolger zu werden. Von einem solchen Schachzug, wie er in den parlamentarischen Kämpfen Italiens schon öfter unternommen wurde, dürfte schließlich aber nur die Rechte Vortheil haben, für die durch die Desorganisation der Linken der Tag der Rückkehr zur parlamentarischen Mehrheit und in's Ministerium erheblich näher gerückt würde.

Breslau, 7. December.

Die Debatte über die sogenannten „**geheimen Fonds**" in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war, wie gewöhnlich, wiederum sehr lebhaft. Insbesondere wandte sich die Erbitterung fast aller Parteien gegen die „Provinzial-Correspondenz" und zwar weniger gegen den Inhalt, als gegen die Form, in welcher dieses officielle Blatt der Regierung besonders in der Zeit vor den Wahlen die Oppositionspartei anzugreifen pflegt — eine Form, welche selbst der Minister des Inneren nicht vollständig zu vertheidigen wagte. Auch die Redaction des „Staatsanzeigers" blieb nicht von den Angriffen verschont. Die geheimen Fonds wurden übrigens bewilligt. Die Budgetdebatte geht bis jetzt in aller Ruhe vor sich; die einzelnen Titel werden meist nach kurzer Debatte erledigt.

Sonst sind die Berliner Blätter noch voll von Artikeln über den Einzug des Kaisers; insbesondere gewährt die Illumination, die alle früheren in Glanz und Pracht übertroffen, noch reichen Stoff.

Die große Rednerschlacht in der **österreichischen** Delegation ist beendet, das Budget des Ministeriums des Aeußeren ist nach den Ausschußanträgen angenommen worden. Selbstverständlich war der Ausschußbericht selbst nicht Gegenstand der Abstimmung, um nunmehr zu constatiren, daß die Majorität der Delegation mit dem Elaborat des Berichterstatters **nicht** einverstanden war, hatte man den Weg gewählt, daß sich sämmtliche regierungsfreundliche Delegirte gegen den Ausschußbericht zum Worte meldeten. Es waren dies 35 Mitglieder, da die Delegation ohne den Präsidenten 59 Mitglieder zählt, mithin mehr als die absolute Majorität. Durch diese Demonstration ist der Bericht des Ausschusses paralysirt.

Nachrichten der „Daily News" aus Belgrad zufolge, wird die **serbische** Regierung der Skupschtina einen Gesetzvorschlag vorlegen, wonach die Capitulationen und Consular-Jurisdiction abgeschafft und die in Serbien wohnenden Fremden auf denselben Fuß wie die Serben gestellt werden.

In **Italien** ist das Ministerium, wie das „Diritto" versichert, fest entschlossen, vor dem Schlusse der gegenwärtigen Interpellations-Debatte auf keinen Fall zurückzutreten, sondern auf die erhobenen Anklagen zu antworten und ein ausdrückliches Vertrauensvotum zu verlangen, in dem Falle aber, daß die Interpellations-Debatten nicht mit einem solchen schließen,

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel der Frau Emmy Zimmermann.)

Als Valentine in den „Hugenotten", mithin in derselben Partie, mit welcher Frau **Zimmermann** vor drei Jahren ihr Engagement am hiesigen Stadttheater eröffnete, begann sie gestern ein leider nur auf wenige Abende beschränktes Gastspiel. Der donnernde Applaus und die Blumenspenden, welche die Künstlerin bei ihrem Erscheinen begrüßten, mögen ihr den Beweis von der Beliebtheit liefern, der sie sich bei unserem Publikum in seltenem Grade erfreut. Frau **Zimmermann** hat sich den Vollbesitz ihrer herrlichen Stimme erhalten und in technischer Beziehung in der Zeit ihrer Abwesenheit von Breslau noch merkbare Fortschritte gemacht; so erquickte man sich gestern an diesem prachtvollen, edelklingenden Organ, das schon in dem Finale des zweiten Actes siegreich zur Geltung kam, in dem Duette mit Marcell aber und noch mehr im großen Duette des vierten Actes eine geradezu zündende Wirkung ausübte.

Frau **Zimmermann** singt und spielt mit Leben und Feuer, doch scheint sie uns in dem Bestreben, stark zu accentuiren, mitunter zu weit zu gehen, namentlich ist dies beim stummen Spiel der Fall, welches oft überladen erscheint. Von diesem leichten Bedenken abgesehen, können wir nur dem Urtheile des Publikums beistimmen, welches die Künstlerin mit Beifallsbezeugungen überschüttete.

Unsere einheimischen Kräfte unterstützten den Gast auf das Beste, namentlich sang Herr **Hajos** den Raoul mit einer Frische und Beweglichkeit, wie wir sie an diesem Künstler bisher nur selten wahrgenommen haben. — Frl. **Lehmann** sang ihre Entree-Arie mit einer gewissen Nonchalance, wurde aber ihrer Aufgabe im darauf folgenden Duette mit Raoul um so glänzender gerecht. Frl. **Kirchner** und die Herren **Fischer**, **Müller** und **Rieger** setzten ihre besten Kräfte ein. Befremdlich wirkte es, daß in einer so abgespielten Oper noch Störungen im Orchester zu bemerken waren. ?

Berliner Briefe.

Berlin, 6. December.

Auch heute noch prangt die Stadt in ihrem gestrigen Festkleide. Einzelne Arrangements, die Ausstattung der Schaufenster, Statuen und Bilder-Transparente und Blumenschmuck sind in der That so reizend und gefällig, daß man es ihren Besitzern nicht verdenken kann, wenn sie sich und Andere noch einige Tage an dem Anblick laben. In der Gesammtwirkung des festlichen Schmuckes stand die Leipziger Straße obenan, mit ihr wetteiferten natürlich die Linden und die Friedrichstraße. Jeder Stadttheil hatte ein besonderes Fest-Comité gebildet und ein reger Wetteifer förderte eine so herrliche Ausschmückung der ganzen Stadt hervor, wie sie Berlin noch nicht gesehen hat. Bauten, wie der Obelisk am Potsdamer und die antike Rotunde am Halle'schen Thor, in einem Tage hervorgezaubert, gestrichen, vergoldet und bekränzt, machen den Künstlern, die sie geschaffen, alle Ehre.

Auch die Illumination war eine so allgemeine und großartige, daß gegen dieselbe alle früheren Festbeleuchtungen Berlins zurücktreten. Einzelne Partien der Stadt gewährten einen geradezu feenhaften Anblick, es lag in den Lichteffecten aller Art oft ein Raffinement, welches Kunstfeuerwerkern Ehre eingelegt hätte. So sah man auf der Friedrichstraße Kalospinthe chromokrenen, Chromatropen, an vielen Orten mächtige bengalische Feuer, an der Wallhalla und am Belle-Alliance-Theater eine Massenwirkung durch bunte Lämpchen, große Pechpfannen, die ihre düstere Lohe gen Himmel wälzten, das herrliche Rothfeier auf dem Rathhausthurm mit einem mächtigen Wiederschein, als ob ganz Berlin in Flammen stünde und Alles ausstechend und überstrahlend gewaltige elektrische Sonnen, die mit Drehspiegeln über die ganze Stadt in wechselndem Spiel ihre blendend weißen Strahlenbüschel schießen ließen. Einen unvergeßlichen Anblick, einen Triumph der elektrischen Beleuchtung verkündend, gewährte das wohl achtzig Fuß hohe weiße W aus mächtigen Lampions in der Markgrafenstraße; wer es gesehen und mit dem armseligen dunkelgelben Gaslicht verglichen hat, dem schwindet ein Zweifel an der Mission dieses Lichtes, welches die Nacht taghell lichtet. **Sehet hier das Licht der Zukunft!** — das war die Ansprache von Siemens und Halske an Berlin neben dem großartigen Willkommen, welches das W dem Kaiser Wilhelm zurief. Es trug nicht zum geringsten Theil zur Erhöhung des magischen Effectes der Illumination bei, daß diesmal alle prinzlichen und die amtlichen Gebäude, die sonst meist dunkel blieben, sich bemüht hatten, die privaten Anstrengungen zu überbieten. Dadurch entstand auf mehreren großen Plätzen ein feenhaftes Schauspiel, welches zu unverhohlenem Ausdruck der Bewunderung hinriß. Es war Alles in Allem das erste Mal, daß eine Berliner Illumination den Höhepunkt einer Pariser oder Petersburger Beleuchtung bei festlichem Anlaß erreichte.

Gegen Abend hielt der Hof, voran die kronprinzliche Familie, eine Umfahrt durch die Stadt und wurde von der Menge jubelnd begrüßt. Zur Aufrechthaltung der musterhaften Ordnung trug nicht zum Wenigsten bei, daß der Berliner zum ersten Male der dringenden Aufforderung der Polizei gehorcht hatte, rechts zu gehen, eine eigentlich selbstverständliche Erleichterung des Verkehrs bei solchen Anlässen, die zwar in München, Dresden, Breslau u. s. w. längst heimisch war und z. B. auch sonst bei dem Passiren von Brücken eingeführt ist, gegen welche aber der Berliner bisher sich mit seltener Zähigkeit gesträubt hatte und zum Theil noch sträubt. Gerade deshalb sind die widerlichen Rempelscenen nirgends so sehr an der Tagesordnung als in der Reichshauptstadt und nicht selten sind sie Anlaß zu Streitigkeiten oder Schlägereien. Der Wagenverkehr staute sich allerdings Abends mehrfach und die berittenen Schutzleute hatten oft Mühe, den Knäuel der Omnibus, Equipagen und Droschken zu entwirren.

Der Mob, der bei ähnlichen Anlässen gern Unfug stiftet, verlor durch das zweckmäßige Arrangement des Verkehrs viel an Gelegenheit zu Ausschreitungen, — ich selbst sah nur auf langer Tour eine Bande von 50—60 jugendlichen Galgenvögeln, eines Berliner Typus und eines Anhängsels der Prostitution, welche demonstrativ das Lied brüllten: Nicht Roß, noch Reisige, schützen die steile Höh, wo Fürsten stehn!

Ein imposantes Heer von Festgenossen hatten die Landwehr- und Kriegervereine von Berlin und Umgegend gestellt. Diese Vereine prosperiren in Berlin, wie in den kleinsten Orten der Umgegend seit einigen Jahren ungemein und sie sind, glaube ich, nicht ohne Bedeutung, sowohl für die Aufrechterhaltung der Ordnung als besonders für die Richtung, welche sie dem gesellschaftlichen Leben geben. Dadurch, daß diese Vereine nicht nur die Erinnerung an die Dienstzeit pflegen und bei festlichen, wie traurigen Anlässen organisirt auftreten, sondern hauptsächlich auch, weil sie die geselligen Vergnügungen geschickt pflegen, haben sie sich in Berlin selbst, wie in der Umgegend einen großen Anhang erworben. Sie bilden, weil die alte militärische Disciplin herrscht, bei großen Festlichkeiten auch eine Art Freiwilliger, gut organisirter Sicherheitspolizei, die mit den Organen der Behörden vertrauensvoll zusammenwirkt.

Die plötzlich verhängten Ausweisungen von Socialisten, welche allerdings sehr einschneidend in die Erwerbsverhältnisse der Betroffenen eingreifen, haben äußerst deprimirend gewirkt. Es ist bei den Wühlern geringerer Art eine große Angst entstanden, daß es ihnen ähnlich ergehen könnte, wie den Agitatoren und diese Furcht hat eine sehr heilsame Wirkung. Die Macht der Behörde, sieht man, ist eine fast unbegrenzte und so verfliegt der Geist des Widerspruchs, der ganze Schichten der Bevölkerung ergriffen hatte, wenn sie auch dadurch nicht gerade gleich patriotisch werden. Es fehlt aber auch nicht an zahlreichen wirklichen Bekehrten, denen allerdings Niemand ins Herz zu sehen vermag.

Eine kleine Revolte, welche gegen das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft gerichtet war, ist vorläufig resultatlos geblieben, obwohl die „Reformer" es an viel Geschrei nicht haben fehlen lassen. Die Generalversammlung bot ein selten erregtes Bild und einem Hauptschreier der Minorität, einem zwanzigjährigen jungen Manne, wurde zugestanden, daß er nächst der Patti die ausgiebigsten Stimmmittel besitze. Im Uebrigen dürfte auch hier das Wort Bismarck's über die Pariser Commune gelten, daß in jeder Bewegung ein gesunder Kern stecke.

In Bezug auf das geistige Leben der Residenz treten einige Versuche zu einer Regeneration hervor. So hat man einen wissenschaftlichen Centralverein gebildet, der zunächst eine Art freier, aber gut disciplinirter Universität, eine Humboldt Akademie schaffen soll, vielleicht etwas großartiger und regsamer, als sie Breslau besitzt. Wenn es nur den Vorträgen nicht so geht, wie den Büchern. Es giebt genug ernste und gediegene Literatur, die jeder Gebildete lesen kann, die Niemand aus der Hand legt, ohne darin nicht nur Erweiterung seines Wissens, sondern auch anregende Unterhaltung gefunden zu haben. Wer aber liest heutzutage Mommsen, Max Müller, Raumer und Ranke, wahrscheinlich eine erschreckende Minorität gegen die Anhänger der Mühlbach, Sir John Retcliffe, Sacher-Masoch, Feydeau u. s. w. Es giebt Kreise, die sich damit brüsten, sich um die wissenschaftliche Literatur nicht zu kümmern, elegante Blasirtheit renommirt damit, obwohl die geistige Hungerleiderei unverkennbar ist. In der Humboldt-Akademie soll das Wissen durch populär-wissenschaftliche Vorträge erweitert werden und eine Anzahl der besten Lehrer unserer Universität und höherer Lehranstalten ist bereit, an der Fortbildung von Jung- und Alt-Berlin mitzuwirken. Wie aber wird es um die

die Kammer aufzulösen und, indem es der Krone räth, neue Wahlen anzuordnen, an das Land zu appelliren. Eine Gefahr, daß das Ministerium unterliegen werde, existirte, wie eine Römische Correspondenz der „H. N." vom 3. d. Mts. versichert, bereits an diesem Tage nicht mehr.

Was das Verhältniß zwischen dem Papste und dem Könige von Italien anlangt, so versichert der Römische Correspondent der „National-Zeitung" wiederholt, daß ein directer Telegrammen- oder Briefwechsel zwischen Papst und König nicht stattgefunden hat, und daß der Erzbischof von Neapel dem König keinen vom Papst an den König gerichteten Brief zu übergeben, sondern nur einen vom Papst an den Erzbischof gerichteten Brief mitzutheilen hatte: daß mithin der König gar nicht in die Lage gekommen ist, dem Papst direct telegraphisch oder brieflich zu antworten, sondern durch diese Vermittelung seinen Dank dem Papste durch das Ministerium des königlichen Hauses mittheilen ließ, worin doch ein sehr wesentlicher, nicht wohl zu übersehender Unterschied liegt. Denjenigen aber, fügt der gedachte Correspondent schließlich hinzu, denen dies anstößig erscheint, ist ganz einfach zu erwidern, daß sie dies nur der Sophistik des Vaticans zuschreiben müssen und daher den König nicht tadeln dürfen, wenn er seine Würde und die Würde der Nation wahrt.

Die **französische** Presse hat es schon seit einiger Zeit an Lobreden auf die gegenwärtig in Frankreich bestehenden Zustände nicht fehlen lassen, ist aber von auswärtigen Blättern bisweilen mit Recht darauf aufmerksam gemacht worden, daß zu einer pharisäischen Selbstgenügsamkeit da gewiß kein Grund vorliege, wo die Erinnerung an die nur durch die schärfsten militärischen Maßregeln gebändigte Commune noch frisch genug sei. Trotz alledem kömmt das „Journal des Debats" jetzt wieder auf jenes Thema zurück und preist Frankreich glücklich, daß es fast allein von den Greueln der letzten Zeit verschont geblieben; wenn auch nicht das ganze Verdienst um die ungestörte Ruhe des Landes der Republik gebühre, so habe doch die Herstellung derselben den Hoffnungen einer hitzigen, rührigen und mächtigen Partei Genugthuung gegeben und manchen Zorn verscheucht; die Stimmung des Landes habe sich vollkommen geändert: die Faction, die sonst auf Umsturz sann, sei Regierungspartei geworden. So habe die Republik nicht durch Theorieen und Principien, sondern aus Nothwendigkeit Wurzel gefaßt, aber sie habe nicht wie die früheren Republiken die Sucht, Propaganda zu machen, Und darin denke Gambetta wie die Minister, wie dessen Telegramm an Cairoli beweise: „die auswärtigen Monarchien wissen daher, daß sie von unseren Unternehmungen nichts zu fürchten, sondern daß wir genug mit unseren eigenen Angelegenheiten zu thun haben". Schließlich rufen die „Debats" den Rädelsführern der Anarchisten zu, sie dürften sich darauf verlassen, daß sie in Frankreich keinen Hinterhalt finden würden, daß dieses, wenn es dem Unglück ein Asyl biete, doch nimmermehr Flüchtlingen ein Arsenal zur Verfügung stellen werde. Auch der „Temps" widmet den Attentaten einen Artikel, worin er Protest gegen die Behauptung einlegt, als stehe Frankreich in schlechten internationalen Verhältnissen und als wolle man die Republik für die verbrecherischen Bestrebungen in den europäischen Monarchieen verantwortlich machen.

Das äußerst besonnene Verhalten, welches die **englische** Opposition bei den Debatten über die Adresse auf die Thronrede beobachtet hat, hat ganz und gar der Mahnung entsprochen, welche der regierungsfreundliche „Standard" kurz vorher an sie gerichtet hatte. Das gedachte Blatt schrieb nämlich sehr richtig:

„Die Verantwortung der beiden Führer im Ober- und Unterhause ist diesmal eine besonders große. Kein geistig gesunder Liberaler wird leugnen, daß das englische Volk in seiner überwiegenden Mehrzahl voll Mißtrauen gegen Rußland ist. Wer das Afghan-Blaubuch gelesen, wird sich überzeugt haben, daß dieses Mißtrauen ein gerechtfertigtes ist. Mißtrauen gegen andere Nationen liegt nicht im englischen Charakter (?) und es ist nur zu gewiß, daß der größte Theil unserer momentanen Schwierigkeiten durch ein wenig mehr Vorsicht hätte vermieden werden können. Die Zahl Derjenigen, welche das Vorgehen Rußlands in Central-Asien mit Gleichgiltigkeit betrachten, ist nur eine sehr beschränkte; von allen übrigen Politikern läßt sich eine herzliche Unterstützung der Regierung im gegenwärtigen Kriege und in ihren Unterhandlungen mit Rußland voraussetzen, so daß Lord Beaconsfield im Namen der ganzen Nation zu handeln sich rühmen darf. Wenn der Krieg beendigt ist, so ist es immer noch Zeit, über die Politik der Regierung, welche zu demselben geführt, zu Gericht zu sitzen. Für den Augenblick ist es das Geschäft der Nation, die afghanische Expedition zu beendigen und Rußland im Auge zu behalten, dessen Haltung eine bedrohliche und alarmirende ist. Da keine Hoffnung auf einen Sturz des Beaconsfield'schen Cabinets vorhanden ist, so ist die Pflicht der Opposition eine klare; sie muß im Interesse des Landes darauf verzichten, ihre politischen Gegner durch nutzlose Angriffe zu belästigen. Wenn es ihr an der nöthigen Vorsicht und Selbstbeherrschung nicht fehlt, so wird sie den eigenen Ruf erhöhen und sich in den Stand setzen, die nächste günstige Gelegenheit mit Erfolg auszunützen."

In **Spanien** hat die Regierung am 3. d. M. in den Cortes erklärt, sie müsse in den nördlichen Provinzen noch den Belagerungszustand und die Besetzung durch die Armee fortdauern lassen, um dem Gesetze Achtung zu erzwingen. Wie groß die Besorgniß ist, mit der dieselbe Regierung die Agitation der in der Schweiz sich aufhaltenden spanischen Flüchtlinge betrachtet, geht aus einem der „N. Z." unter dem 5. d. aus Paris zugegangenen Telegramme hervor, dem zufolge bereits eine spanische Note existiren soll, worin das Madrider Cabinet auf die Nothwendigkeit aufmerksam macht, die Schweiz zur strengeren Beachtung ihrer internationalen Pflichten anzuhalten. Die spanische Regierung beklagt sich insbesondere über die Existenz eines revolutionären spanischen Comite's in Genf, welches von dort aus ganz offen ihre gegen die Ruhe Spaniens gerichteten Intriguen und Manöver betreibe.

Deutschland.

= **Berlin**, 6. Dec. [Bundesrathssitzung. — Apothekerfrage. — Untersuchung von trichinenhaltigem Fleisch.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze nützlicher Vögel, wurde den Ausschüssen überwiesen. Der Bericht der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs über die Lage ihrer Arbeiten wurde entgegenommen. Der vom Ausschuß über die Abänderung des Gesetzes über die Wechselstempelsteuer gestellte Antrag, sowie der weitere Ausschußantrag über die von Mecklenburg vorgeschlagenen Prüfungstermine für Apotheker-Gehilfen, gelangten zur Annahme. Mündliche Ausschußberichte standen zur Verhandlung über eine Petition, betreffend die weitere Ausführung des Gesetzes wegen des Spielkartenstempels; über die Vorlage, betr. die Anzeigepflicht bei dem Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten; über Petitionen wegen Prüfung der Aerzte in der Psychiatrie; wegen Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medicin; wegen Ankauf der sämmtlichen Apotheken gegen Rentenbriefe; wegen Regelung der Apothekerverhältnisse und wegen Beseitigung der feuergefährlichen Strohbedachungen. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben. — Es sei hierbei bemerkt, daß in den betheiligten Kreisen sich eine sehr lebhafte Agitation für die endliche Erledigung der Apothekerfrage geltend macht. Im Bundesrathe ist die Angelegenheit bekanntlich im vorigen Jahre auf Wunsch der preußischen Regierung vertagt worden, weil dieselbe der Ansicht war, daß an der Hand der bestehenden Verhältnisse die Bedürfnißfrage nicht hinreichend erwiesen sei. — Das kaiserliche Gesundheitsamt hat gelegentlich einer erforderten Nachuntersuchung von trichinenhaltig befundenem Fleische den Grundsatz aufgestellt, daß wenn ein amtlicher Fleischbeschauer Trichinen in dem Fleische gefunden hat, das betreffende Schwein als trichinenhaltig zu bezeichnen ist, sofern nicht nachgewiesen wird, daß der Fleischbeschauer andere Körper für Trichinen genommen hat. Daraus, daß bei einer wiederholten Untersuchung keine Trichinen gefunden wurden, gehe nicht hervor, daß das betreffende Schwein trichinenfrei gewesen.

⊡ **Berlin**, 6. Decbr. [Amnestie und Staatsraison. — Gegensätze zwischen Regierung und parlamentarischen Parteien. — Erklärungen des Handelsministers. — Revision der Gewerkvereinsstatuten. — St. Hedwigskirche. — Schwarz-roth-gold.] Erwartungsvoll haben gestern und heute zahlreiche Bürger der Reichshauptstadt den „Reichsanzeiger" aufgeschlagen. Ging doch seit mehreren Tagen das Gerücht durch unsere politischen Kreise, daß mit der Rückkehr des Kaisers nach der Hauptstadt eine partielle Amnestie erlassen würde. Man hoffte zwar nicht, daß ein solcher Gnadenact sich schon auf die von den letzten Ausnahme-Maßregeln Getroffenen erstrecken könne, wohl aber, daß die wegen Preßvergehen lange vor den Attentaten verurtheilten Mitglieder aller Parteien, die sich theils in den Gefängnissen, theils im Exil befinden, einer Amnestie theilhaftig würden. Von altconservativer und ultramontaner Seite wurde gestern und heute das Erscheinen eines Amnestie-Decrets um so bestimmter erwartet, als noch vor Kurzem die Einreichung von Begnadigungs-Gesuchen für die im Auslande weilenden Flüchtlinge unterblieb, weil ein demnächstiger Allerhöchster Gnadenact diese Schritte überflüssig machen sollte. Gegenwärtig macht sich jedoch in Regierungskreisen die Auffassung geltend, daß die Staatsraison gebiete, nach allen Richtungen hin die starke Hand des Gesetzes walten zu lassen, wie dies auch gestern der Kaiser speciell in Bezug auf das Socialistengesetz betonte. Eine Hinweisung auf diese Politik der Nothwendigkeit, welche sich vorläufig sentimentaler Schritte enthalten muß, läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß ein Begnadigungsact bis auf Weiteres nicht zu erwarten ist. Uebrigens müssen wir constatiren, daß die Worte, welche der Monarch auf dem Potsdamer Bahnhof an die Repräsentanten der preußischen Volksvertretung richtete, einen tiefen Eindruck in Abgeordnetenkreisen hervorgerufen haben. Es wird namentlich nicht verkannt, daß den Abgeordneten in der bevorstehenden Debatte über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes die schwierige Aufgabe zufällt, zwischen schmerzvollen persönlichen Auffassungen und der unabweislichen Kritik gewisser Staatsacte die richtige Mitte zu finden. — Zwei bedeutungsvolle Momente traten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hervor. Die Schärfung der Gegensätze zwischen der Regierung und der liberalen Mehrheit und die Erklärung des Centrums über seine Stellung zu den sogenannten Friedensverhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Papst. Nicht blos die scharf pointirten Ausfälle der Abgeordneten Rickert und Miquel, sondern mehr noch die von der Majorität ausgehende oppositionelle Aufnahme der Rede des Ministers des Innern legen das Zeugniß ab, daß die nationalliberale Partei sich in vollem Gegensatz zu diesem Ministerium befindet. Was endlich die Erklärungen der Abgeordneten v. Schorlemer (Alst) und Windthorst (Meppen) betrifft, so beweisen sie allerdings, daß über die Köpfe des Centrums hinweg Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatican schweben, gleichzeitig aber auch, daß man von einem bevorstehenden Friedensabschlusse noch sehr weit entfernt ist. — Der wichtigste Vorgang in der gestrigen Sitzung der Budgetcommission war die Erklärung des Handelsministers Maybach bei der Debatte über die Trennung des Handelsministeriums in zwei Ministerien. Der Minister erklärte, daß das in seinem Ministerium neu entworfene Eisenbahngesetz die weiteren Instanzen durchlaufe. Seitens einiger Bundesstaaten sei noch keine Antwort erfolgt, woraus in der Commission geschlossen wurde, daß diese kaum günstig ausfallen dürfte. Eben deshalb wurde eine Resolution beschlossen, nach welcher die Aufsichtsrechte der preußischen Staatsbahnen dem Reiche übertragen werden sollen. Ferner erklärte Herr Maybach, daß dem Bundesrathe der Antrag auf Abtretung der preußischen Staatsbahnen an das Reich gemacht worden sei. Ueber die Verstaatlichung der Privatbahnen sprach sich der Minister nur dahin aus, daß das preußische Staatsbahnnetz sich immer mehr ausdehne. — Der Centralrath und sämmtliche Ausschüsse der Gewerkvereine beschlossen die Niedersetzung einer Commission behufs praktischer Revision der Vereinsstatuten. Es handelt sich dabei zumeist um die Durchführung jener Punkte, die sich auf den Rechtsschutz, die Arbeitsstatistik, den Arbeitsnachweis 2c. beziehen. Es ist bereits der Antrag gestellt worden, sofort Reiseunterstützungen bei den deutschen Gewerkvereinen einzuführen. Eine andere dankbare Aufgabe für die praktische Commission wird die Einführung der Arbeitslosigkeits-Versicherung, d. h. die Unterstützung bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit, bilden. Mehrere Berufsvereine sind bereits mit der Einführung dieser Institution vorgegangen. — Es wird wohl nur

---

Bereitwilligkeit der Hörer stehen? Wenn man vom Bureau oder Comptoir kommt, heißt es da, ist man zu abgespannt, um noch einen wissenschaftlichen Vortrag zu hören, — man ist zu nichts Ernsthaftem aufgelegt. Kosten die Vorträge gar noch Geld, dann tritt der Geiz, der im materiellen Leben sich nicht äußert, hinzu. Aber das sind Verhältnisse, die sich durch Energie ändern lassen und es ist vielleicht ein Zeichen der geistigen Gesundung der Volksseele, daß sich zu den Vorträgen der neuen Humboldt-Akademie schon jetzt viele Hörer melden. Es verdient daher Dank, daß die Unternehmer Vertrauen auf den Trieb zur Fortbildung gesetzt und etwas Gemeinnütziges geschaffen haben. Je größer die Theilnahme an der Schöpfung, welche auf die Initiative von Dr. Max Hirsch zurückzuführen ist, wird, umsomehr wird die bedenkliche Kluft zwischen dem Kaufmannstande, den Gewerbtreibendon und den Gelehrten ausgefüllt, desto allgemeiner wird das Bürgerrecht zur Culturgemeinschaft. Die Akademie will die Zahl der Menschen verringern, die ihr aus Fetzen und Flittern zusammengesetztes Faschingskleid Bildung nennen, sie will kämpfen gegen die geistige Skrophulose und auch außerhalb der gelehrten Kreise ein geschlossenes Gros bilden, welches mit den Pionnieren der Wissenschaft zusammen arbeitet und ihnen nicht den Rücken kehrt.

Christoph Wild.

α Breslauer Spaziergänge.

Im „Wintermärchen."

(Vor der Aufführung):

Sehen Sie nur, was für ein volles Haus!

Wenn die Wirklichkeit so unerquicklich ist, wie jetzt, flüchtet man sich gern in die holde Märchenwelt.

Ob dieses Verlangen Viele hierher geführt hat? Im Stadttheater, fürchte ich, wird es kaum halb voll sein.

Man will ja da durchaus auf Theilung spielen.

Merkwürdig! In allen Schauspielern steckt eine communistische Ader: sobald es nicht nach ihrem Wunsch geht, wollen sie gleich theilen. Sie sollten sich vor dem Socialistengesetz in Acht nehmen!

Sie spielen ja nur. Es wäre übrigens zu wünschen, daß die Kasse des Stadttheaters vom Publikum öfter in den Belagerungszustand versetzt würde.

Ich bin neugierig, ob das Verbot des Waffentragens in Berlin sich auch auf die Theater erstreckt?

Bewahre! In Stettin wäre das allenfalls möglich. Man sagt, daß die dortige Polizei eine Kleiderordnung für die Bühne einführen wird, worin genau vorgeschrieben ist, wie viel an den Damenkleidern oben und unten fehlen darf.

Wäre so übel nicht! Sehen Sie, da sitzt der neue Bürgermeister!

Wo? Wer ist es denn?!

Da, im Parquet rechts — ich meine den neuen Bürgermeister von Kleinburg!

Scherzen Sie über solche Dinge nicht! Eine Stadt ohne Haupt —

Bleibt doch immer eine Hauptstadt. Blicken Sie mal nach oben! Kopf an Kopf! Aber kaum 15 Procent Fremde . . .

Sprechen Sie um Gotteswillen nicht von 15 Procent! Ich habe die Wucherdebatten satt — — A propos Wucher! Ist das nicht Schröder-Lipstadt? In der Orchester-Loge links?

Der starke Herr? Das ist ja X.!

Nein! Wir haben uns beide geirrt, es ist der Komiker Wiesner.

Aber im ersten Rang in der Mitte — beobachten Sie mal das junge Paar! Als Vermählte empfehlen sich! Die Brillantringe blitzen bis hierher.

Vielleicht wird der Donnerkrach bald nachfolgen!

Warum nur die Leute ihre Kinder mitbringen? Da ist eine ganze Loge voll Säuglingen, fehlen blos noch die Ammen!

Mein Gott, es ist ja ein Märchen!

Richtig, ein Märchen! —

Ach, mein Herr, Sie würden mich verbinden, wenn Sie sich etwas einschränken würden. Sie nehmen ja Platz für Zweie ein!

Ich will ooch für Zwee sähn! Denn sähn Se, ich bin Ihnen direktemang wegen de Meininger'schen nach Brassel gekummen. Ich bin nämlich aus Frankensteen, wissen Se, und meine Olle wulde ooch mitkummen, aber se hots verplompert, wie die Weibsbilder nu emal sein, sähn Se! —

Bitte, borgen Sie mir mal Ihren Theaterzettel!

Entschuldigen Sie, der Logenschließer hat ihn mir nur zum persönlichen Gebrauch überlassen. —

Wie wird das nur werden? Der Dicke vor mir benimmt mir jede Aussicht!

Du kannst ja mit ihm tauschen. Mein Vordermann, die Dame mit dem babylonischen Haarthurm, ist auch nicht von Glas. Die Damen sollten im Theater ebenfalls ihre Kopfbedeckung ablegen, wie wir.

Du meinst Hut und Chignon. Danke! Es ist genug Mondschein im Hause; die Meininger kommen mit dem ihrigen kaum auf dagegen. —

Bitte lege Deine Ueberschuhe nicht auf die Brüstung!

Wie kommst Du darauf?

Hast Du nicht gelesen? Ein französischer Schriftsteller à la Tissot, Monsieur Narjoux (die zweite Silbe ist wohl nur aus Versehen in den Namen gekommen), hat sich in seinem Reisewerke darüber aufgehalten, daß die Breslauer ihre Ueberschuhe auf die Logenbrüstung legen.

Merkwürdig, daß ich das übersehen konnte! Allerdings habe ich schon oft gewisse Gegenstände auf den Logenbrüstungen bemerkt, aber ich habe sie in meiner Kurzsichtigkeit für Frauenbusen, Handschuhe, Operngläser oder Theaterzettel gehalten. 'S ist wahr, wenn ich genau hinsehe, sind's in der That Ueberschuhe, theils Ledergaloschen, theils Gummischuhe, eine üble Gewohnheit, die wir ablegen sollten. —

St! Es hat geklingelt. Jetzt kommt Musik!

O nein! Du siehst ja, das Orchester ist geräumt! Die Meininger haben keine Musik.

Und doch liegt Musik darin!

St! . . .

(Nach dem ersten Theil.)

Minne, Du hast ja genatscht!

Ach wo, Muttel 's is mir man was in's Oge geflogen! Muttel, von wem is denn das scheene Stück? Nee, 's is zu rihrend!

Was weeß ich denn?

Das Stück ist von Shakespeare, mein Fräulein, es ist eine der besten Sachen, die er für die Bühne geliefert hat.

Ach, ich gloobte, es wäre das Weihnachtsmärchen von Wiesner aus 's Lobetheater: „Das Herz von Steen."

„I bewahre, mein Fräulein, das wird ja im Stadttheater gegeben, und erst zu Weihnachten.

Ich dachte man, weil der Kenig so 'n Herz von Steen hat! —

Weißt Du Jettchen, eigentlich hätten wir die Ludmilla nicht mitnehmen sollen. Es ist ein tief unsittliches Stück, sag' ich Dir!

Was redst Du, Adolf! Wenn's für die Grafen- und Commerzienrathtöchter nicht unsittlich ist, wird's für Milla auch nicht unsittlich sein! Wie gefällt Dir das Stück, Millachen?

Ein kindisches Stück, Mama! Da sind die Stücke von Moser doch was ganz anders!

Da hörst Du's, Jettchen!

Aber sieh nur, Mama, was Frieda wieder für eine auffallende Toilette hat! Und immer Fremdenloge!

Wie lange?! —

Apollo! Orakel! Heiligenbilder! Volksversammlnng! Dummheiten! Langweilig! habe genug davon! Wiedersehen bei Hansen!

Wiedersehen! Komme bald nach! —

Ich bitte um Verzeihung, aber ich erlaube mir die Bemerkung: diese Vermischung von heidnischen und christlichen Elementen ist übertrieben und durch den Geist der Dichtung nicht zu rechtfertigen. Ein Märchen ist wohl unzeitlich, aber nicht allzeitlich. Wenn ich von der eigenthümlichen Costümbehandlung absehe, so scheint es mir geradezu eine Versündigung gegen jede Historie zu sein, den delphischen Orakelspruch in einem Reliquienschrein zu überbringen. Die größten Shakespearkenner: Schlegel, Gervinus, ich — — —

Entschuldigen Sie, Herr Professor, aber die Decoration! Die Decoration, das Volk und das Gemurmel! Wo wird noch so vorzüglich gemurmelt, außer bei den Meiningern? —

Wissen Se, Frau Jeschken, jetzt wird der König die Pauline oder wie sie heißt, wo der Mann von dem Bären aufgeknabbert ist, heirathen, und das Kind davon — —

Wo denken Sie denn hin, Frau Nitschken? Die ollsche Person mit das große Mundwerk wird er doch nich heirathen! Ich denk' mir, die Königin wird wieder aufwachen im zweiten Acte, wie im „Dornröschen", und der kleine Bengel auch, — 's is ja ein Märchen!

Nee, der Kleine spielt zu nett! Wie heißt denn die Krabbe? Geben Sie mal den Theaterzettel her, Frau Jeschken! —

(Während des Prologs zum zweiten Theil.)

Sehen Sie Frau Nitschken, dos is dos neugeborne Kind, wos der oll'sche Mann ausgesetzt hat; jetzt is es 'ne große Dame!

Wirklich, Sie haben Recht, Frau Jeschken! Aber was macht sie denn da hinter das Gitter? —

einem Zufalle oder einem Mißverständnisse zuzuschreiben sein, daß gestern beim Einzuge des Kaisers die katholische St. Hedwigkirche sich nicht an dem feierlichen Glockengeläute betheiligte, welches sonst von allen hiesigen Kirchen ertönte. Waren doch an dieser Kirche alle Illuminationsvorbereitungen getroffen und konnte auch der hiesigen katholischen Geistlichkeit nicht unbekannt geblieben sein, daß der Cultusminister in einem Rescript vom 30. November die Ankunft des Kaisers für den 5. d. M. anzeigte, aus welchem Anlasse auch am 8. d. M. ein Tedeum stattfinden solle. Das unterlassene Glockengeläut dürfte somit nur untergeordneten Bediensteten zur Last fallen. — Der hiesigen Burschenschaft „Arminia" war anfänglich die Erlaubniß versagt worden, bei der gestrigen Feier mit ihrem schwarz-roth-goldenen Festbanner aufzuziehen, indeß hat der Minister des Innern, Graf Eulenburg, an welchen sich die Chargirten der Verbindung um Remedur wandten, keinen Anstand genommen, das Verbot rückgängig zu machen.

△ **Berlin,** 6. December. [Landtags-Chronik. — Eduard Guttmann †.] Die Fortschrittspartei beabsichtigte, den „kleinen" oder „trocknen" Belagerungszustand und die Socialistenverbannungen gleich nach dem Einzuge des Kaisers bei erster passender Gelegenheit im Abgeordnetenhause zur Erörterung zu ziehen. Wie sie heute durch die Abgeordneten Hänel und Richter erklären ließ, hat sie die Absicht, dazu die vorzugsweise geeignete Gelegenheit, die Berathung des Etats des Staatsministeriums zu benutzen, mit Rücksicht auf die Wünsche der anderen Parteien aufgegeben und darin gewilligt, die Schlacht auf den Montag —. Etat des Ministeriums des Innern — zu verschieben. Die heute durch E. Richter angesponnenen Verhandlungen über die officielle und officiöse Presse waren, als Vorspiel zu weiteren Kämpfen betrachtet, für diese vielversprechend genug. Die von Richter und Rickert angezogenen Artikel der „Provinzial-Correspondenz" sind von der liberalen Partei bisher nur als ungeschickte, auf Befehl schlecht und billig gefertigte Wahlartikel ohne tiefer gehende Bedeutung aufgefaßt, — heute stellte sie der äußerlich milde und gewandte Minister des Innern Graf Eulenburg, indem er die eigentlichen Schimpf- und Schmähartikel in der Form preisgab, fast als tiefe Staatsweisheit hin und wollte nichts davon wissen, daß sie die „Wünsche und Absichten der Staatsregierung" falsch dargestellt und dadurch übertriebene Hoffnungen in den Wählern wachgerufen hätten, — lediglich der Wahlen halber. Allein, so leicht war die Rechtfertigung denn doch nicht. Zunächst hatte Graf Eulenburg auch mit seiner Erklärung kein Glück: „die staatserhaltenden Parteien", denen die „Provinzial-Correspondenz" nicht blos die sogen. Reichsfeinde inclusive der Fortschrittspartei, sondern die gesammten nationalliberalen Abgeordneten, die mit den Führern gehen, entgegenstellte, bedeute nichts weiter als die conservativen Kräfte oder Elemente. Selbst Miquel fand es wenig in Ordnung, wenn man so einen Theil einer Partei gegen den andern stelle — „hetze" rief ihm Braun zu — und was Schorlemer-Alst über die Verlogenheit des officiösen Blattes in Ansehung des „Culturkampfes" geltend machte, war schwer zu widerlegen. Die Freiconservativen und Neuconservativen fanden für gut, dem Herrn Minister nicht durch Reden zu Hilfe zu kommen und der Altconservative Minnigerode mißbilligt indirect die Schriftstellerei der „Prov.-Corr.", die sich bekanntlich 1873 heftig gegen die Altconservativen gewendet hat, und verlangte nur klare Aussprache der Regierung rechtzeitig vor den Wahlen über ihre Stellung zu den Hauptfragen. Hänel griff dies auf und betonte, die Regierung müsse vor allen Dingen diesem Hause Klarheit über ihre Absichten betreffs der großen wirthschaftlichen Reformpläne verschaffen, was bisher unterblieben sei. Jetzt trat Rickert unter Berufung auf das Haus und die stenographischen Berichte mit der Angabe hervor, daß der Finanzminister Hobrecht sich im entschiedenen Widerspruch zu dem in jenem Wahlartikel formulirten Steuerreformplane befinde. Inzwischen aber war der Finanzminister auch erschienen und zur großen Verwunderung der Mehrheit des Hauses erklärte er, mißverstanden zu sein; der Steuerplan der „Prov.-Corr." sei auch der seine. Richter meldete sich sofort zum Worte, um Rickert zu secundiren, allein das Gros der Nationalliberalen fand für gut, durch einen Schlußantrag und Annahme desselben dem Finanzmister zu Hilfe zu kommen. Rickert hatte übrigens recht geschickt eine Beschuldigung der „Prov.-Corr.", welche die nationalliberalen Abgeordneten, die in Berlin in den 6 Reichstagswahlkreisen für Fortschrittsmänner gegen Socialdemokraten stimmten, der Förderung der Socialdemokratie angeklagt hatte, die Thatsache entgegengestellt, daß vor wenigen Jahren preußische Minister (Graf Eulenburg, Falk, Achenbach u. A.) öffentlich als Wahlmänner für Kloß und andere Fortschrittsmänner gestimmt haben. — Die deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften haben einen schweren Verlust zu beklagen: gestern starb der Director des Genossenschaftsverbandes für Ost- und Westpreußen und des Insterburger Vorschußvereins Eduard Guttmann nach mehrjährigen schweren Leiden, kaum 50 Jahre alt. Guttmann ist überall in deutschen Landen, wo die Genossenschaften und die Bildungsvereine von Schulze-Delitzsch gedeihen, seit Jahren als einer der treuesten Gehilfen Schulze's, als einer der tüchtigsten deutschen Genossenschaftsmänner bekannt. Er hat seinem Heimathsort Insterburg durch seine genossenschaftlichen Schöpfungen den Ehrennamen der „deutschen Genossenschaftsstadt des Nordostens" verschafft. Seine Leitung des preußischen Provinzialverbandes, seine für denselben verfaßten Flugschriften, z. B. über Sparkassenwesen, seine populären „sechs Episteln über genossenschaftliche Dinge" haben ebenso wie in früheren Jahren seine Referate und Reden auf den allgemeinen Genossenschaftstagen sein hohes Ansehen unter den Genossenschaftern begründet. Was seiner Vaterstadt und seinem Kreise der Maurermeister und Stadtverordnetenvorsteher, der durch strengste Pflichterfüllung, unbeugsame Willenskraft, uneigennützige Opferwilligkeit ausgezeichnete, in Rede und Schrift gleich gewandte, hochgebildete Bürger geleistet hat, weiß Jedermann in Litthauen und Masuren. Die deutsche Fortschrittspartei verliert in ihm eines ihrer treuesten und unerschrockensten Mitglieder. Sein hervorragendes Talent, für den Bürger und Bauer des Ostens nicht blos verständlich, sondern auch anregend und packend zu schreiben, hat er seit der Begründung der Partei in Aufsätzen für den „Bürger- und Bauernfreund" und in politischen Flugblättern erwiesen. Noch im letzten Wahlkampf schrieb er von seinem Schmerzenslager aus die fünf „Reichstagswahlbriefe" für den „Bürger- und Bauernfreund". Das Vaterland verliert in ihm einen in allen Lebensbeziehungen gleich tüchtigen Bürger.

[Vor dem Palais des Kaisers.] Das „Berl. Tagebl." schreibt: Als Freitag Mittag der Augenblick herannahte, in welchem die Königs- und Schloßwache an dem kaiserlichen Palais vorbeimarschiren mußte, hatte sich eine große Menschenmenge an dem Denkmal Friedrich des Großen versammelt, und Aller Augen hingen an dem bekannten Eckfenster. Der Kaiser erschien aber nicht an diesem, sondern an dem Eckfenster der ersten Etage. Kaum aber war der Monarch von der harrenden Menge erblickt, als ein Jubel und Hurrahrufen ausbrach, das kein Ende nehmen wollte. Der Kaiser, welcher die Interims-Generalsuniform trug, sah sehr wohl und munter aus und verneigte sich wohl zehnmal freundlich lächelnd nach allen Seiten. Wenige Momente darauf erschien auch die Kaiserin und verneigte sich grüßend ebenfalls nach allen Seiten. Unten aber marschirten stramm mit angefaßtem Gewehr die Wachtmannschaften des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments vorbei. Als die letzte Rotte an dem Palais vorbeimarschirt war, begrüßte der Kaiser noch einmal die jubelnde Menge und zog sich sodann vom Fenster zurück.

[Der Besuch des Kaisers in Charlottenburg] steht in den nächsten Tagen bevor, wenn auch Tag und Stunde noch nicht definitiv festgesetzt ist. Um aber dem Monarchen einen würdigen Empfang zu bereiten, sind die Bürger von dem dortigen Magistrat ersucht worden, die Vorbereitungen unverweilt derart zu treffen, daß es nur der bestimmten Angabe bedarf, um im nächsten Augenblick die Stadt in das vollendete Festgewand zu kleiden.

[Die Enquête-Commission] für die Baumwollen- und Leinen-Industrie hat die Vernehmung der Sachverständigen aus Elsaß-Lothringen am vergangenen Sonnabend zu Ende geführt. Am Montag hat die Vernehmung von Vertretern der Baumwollenbranche aus den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Sachsen, sowie von Vertretern des Handels aus Hamburg und Bremen begonnen.

Als solche werden vernommen: 1) Fabrikbesitzer Rudolph Bahn aus Sorau NL. 2) Geheimer Commerzienrath Louis Reichenheim aus Berlin. 3) Fabrikbesitzer Stadtrath Alex. Wolff aus Berlin. 4) Kaufmann Julius Jacoby aus Berlin. 5) Fabrikbesitzer Julius Kauffmann aus Tannhausen. 6) Fabrikbesitzer Friedrich Dierig jun. aus Oberlangenbielau. 7) Fabrikbesitzer H. Schneider aus Hausdorf i. Schl. 8) Fabrikbesitzer Peter Schmidt, in Firma Pfeiffer und Schmidt, aus Magdeburg. 9) Fabrikbesitzer Paul Levin, in Firma Filler und Sohn, aus Zeitz. 10) Kaufmann J. F. C. Refardt aus Hamburg. 11) Kaufmann Hermann Strack aus Hamburg. 12) Kaufmann M. W. Hinrichsen aus Hamburg. 13) Kaufmann Emil Oppenheim, in Firma D. u. F. Oppenheim, aus Hamburg. 14) Kaufmann Joh. Smidt u. Cie. aus Bremen. 15) Kaufmann Georg Vietor, in Firma Fredr. Vietor u. Achelis, aus Bremen.

Damit findet die 2. Vernehmung von Sachverständigen der Baumwollen-Industrie ihren Abschluß. Mit der mündlichen Vernehmung von Sachverständigen der Leinenindustrie wird die Commission am Sonnabend, den 7. December, beginnen.

[Zur Rechtfertigung des Herrn v. Stosch.] Die mannigfachen Erörterungen, welche sich an den Untergang des „Großen Kurfürst" über das „System" der Marineverwaltung unter dem zeitigen Marineminister knüpfen, haben durch eine soeben bei Otto Wigand in Leipzig erschienene Broschüre eine Vervollständigung erhalten. Dieselbe führt den Titel „Marineminister v. Stosch und die Katastrophe bei Folkestone, eine zeitgemäße Betrachtung" von Fr. Loß. Der Verfasser übernimmt darin die Abwehr gegenüber den gegen den Admiralitätschef v. Stosch gerichteten Angriffen der bekannten „Revue"-Artikel. Wir beschränken uns darauf, die folgenden „Dementi's" mitzutheilen, mit welchen der Verfasser seine Ausführungen schließt: Es heißt dort:

„Die „Hamburger Börsen-Halle" erzählt, es sei eine in der Marine allbekannte Thatsache, daß Werner mehrere Monate vor dem Untergang des „Kurfürsten" dem Chef der Admiralität unumwunden seine Mißbilligung des von letzterem beobachteten Systems (welches?) ausgesprochen und, da er keinen Eindruck beim Minister hervorbrachte, seinen Abschied nachgesucht und daß dieses Gesuch mit der ihm beigegebenen Motivirung unerledigt bis zur Katastrophe bei Folkestone höchsten Ortes vorgelegen habe. Diese ganze angebliche Thatsache ist, wie wir hören, eine Unwahrheit. Dann sei es, wie die „Hamburger Börsen-Halle weiter erzählt, aus Anlaß des Unglücksfalles auf dem Bahnhofe zu Kiel zwischen dem Minister und Werner zu einer Scene gekommen: der Minister habe den ihn dienstlich empfangenden Admiral in Gegenwart mehrerer Offiziere und Civilisten in lauter Weise mit Vorwürfen überschüttet, wie selbst ein Privatmann in Gegenwart Dritter sie für unangemessen gehalten haben würde. Man habe den Versuch gemacht, die Sache zu vertuschen, was aber, da die Localitäten eines Bahnhofes Ohrenzeugen nicht hätten ausschließen können, nicht gelungen wäre. Der ganze Vorgang ist abermals unwahr. Es hat gar kein Empfang stattgefunden; der Minister hatte den Empfang in der Nacht, wie dies in früheren Fällen stets geschehen, verbeten: er sprach den Stations-Chef erst am nächsten Morgen vor Beginn der Inspicirung im Hotel. — Nunmehr, so fährt die „Börsenhalle" fort, sei Werner auf sein längst vorliegendes Abschiedsgesuch zurückgekommen und habe die höchste Entscheidung auf dasselbe erbeten. Diese Angabe ist abermals unwahr. Als dann der Uebertritt Werner's in den Ruhestand genehmigt worden, hätten die Offiziere, denen die „Kieler Zeitung" mit einer überraschenden Eigenmächtigkeit die volle Zustimmung zu Werner's Verhalten imputirt, dem scheidenden Admiral ein gemeinsames Abschiedsmahl als Beweis ihrer Hochachtung geben wollen; dies sei aber durch Einschreiten von oben verwehrt worden. Auch das ist eine Unwahrheit und wir müssen annehmen, daß auch die von dem erwähnten Blatte als Schlußtrumpf ausgespielte Nachricht zu der gleichen Klasse gehört, wonach Werner vor seiner Uebersiedelung nach Wiesbaden direct von einer sehr einflußreichen hohen Persönlichkeit nach Berlin gerufen worden sei, um im Wege mündlicher Rücksprache die ganze Angelegenheit näher kennen zu lernen und die dem Abschiedsgesuch angeblich beigefügt gewesene Denkschrift zu erörtern. Darauf hin sei nun eine Aenderung der Dinge zu erwarten!"

Hamburg, 6. Decbr. [Hasselmann.] Der bekannte Führer der Socialdemokratie, Hasselmann, beabsichtigte nach seiner Ausweisung aus Berlin sein Domicil in Altona zu nehmen und in Hamburg eine Zeitung „Glück auf!" in einer Auflage von 10,000 Exemplaren erscheinen zu lassen. Auf Requisition der Altonaer Polizeibehörde wurde gestern Abend Hasselmann auf das Hamburger Criminalpolizeibureau

---

Muttel, was sagt 'n die?

Ich weeß nich. Sie meent, doß sie keene Zeit nich hat. Richtig, da is se ooch schon wieder weg! Nee, ich sage! —

(Nach dem vierten Act.)

Nee, is das scheene, Muttel! Ach, das Ballet von die wilde Männer und der Kerle mit die neue Lieder, und der tumme Junge von dem ollen Schäfer! Nee, ich lach mir noch todt!

Sie werden doch nicht, Fräulein! —

O, wie köstlich! Ein Schimmer von Poesie liegt auf diesen wechselvollen Bildern! Ein zauberhafter Duft weht durch diese blumigen Fluren! Es ist zum Entzücken! So mag es Shakespeare in seinen kühnsten Träumen vorgegaukelt haben! Ja, das ist märchenhaft! Was meinen Sie, Herr Professor?

Ich bitte um Verzeihung, aber erlauben Sie mir die Bemerkung: man darf doch nicht vergessen, daß wir in Böhmen sind. Abgesehen davon, daß Böhmen nicht am Meere liegt, mithin keine Barke an seinem Gestade vor Anker gegangen sein kann, welche das Liebespaar nach Sicilien führen soll, so ist bekanntlich auch die Flora Böhmens nicht so üppig, wie sie hier dargestellt wird. Allenfalls, wenn man sich die Handlung nach Arkadien verlegt denkt. Die größten Shakespearekenner: Gervinus, Schlegel, ich — — —

Entschuldigen Sie, Herr Professor, aber es bleibt doch ein Märchen! —

Schon halb zehn durch, Jettchen, ich werd' wieder nicht schlafen können. Wo gehen wir nach dem Theater hin?

Mama, Frieda hat uns gewinkt. Sie wollen wahrscheinlich mit uns zu Abend essen. Frieda sieht doch ganz apart aus! —

(Nach dem Schlußact.)

Bravo! Bravo! Wundervoll! Entzückend! —

Muttel, war das scheene!

Darf ich die Damen nach Hause begleiten?

Wenn Sie sich keenen Umweg nich machen!

O bitte! —

Jeschken, lassen Sie sich nicht zerquetschen! Haben Sie auch die Garderobennummer? —

Wilhelm, am Haupteingang wart' auf uns! —

Schlafen Sie wohl!

Auf Wiedersehen!

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

Zwölftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Wie Vincenz die Entschuldigung aufnahm? Er durchlas sie, ohne die Miene zu verziehen, nickte, wie man bei einem nur halb zufriedenstellenden Ausgleiche zu nicken pflegt, las sie seinem Vater und seinen Brüdern vor (die Schwester lauschte im nächsten Zimmer) und legte es dann ohne ein erklärendes Wort zu seinen übrigen Werthpapieren.

Beaumont senior war befriedigt, raste dann plötzlich, war wieder befriedigt, und so fort.

„Wetter, Kershaw, der Mensch ist nicht ohne alle Lebensart", gestand er mit einem Lächeln des Staunens und der Genugthuung und schritt mit der friedsamen, gelassenen Miene eines freundlich am Zügel gehaltenen Rosses auf und ab. Dann fuhr er plötzlich mit der Wuth eines Tigers, der die Jäger spürt, auf und schnaubte: „Konnte er das nicht gleich sagen, zum Teufel auch? Er hätte sich gleich entschuldigen sollen. So ein Schuft!"

Nach einigem Nachdenken fuhr er gelassener fort: „Nun, es hätte schlimmer kommen können. Wenigstens hat der Einfaltspinsel doch gezeigt, daß er Vincenz's Großmuth nicht mißbrauchen wird. Ja, Großmuth!" donnerte er, als erwarte er einen Widerspruch. „Großmüthig wie ein Herzog benahmst Du Dich, Vincenz, bei Gott!"

Hier trat die Zauberin, die solche Friedensfäden in das Gespinnst des alten Hasses gewoben, lächelnd und erglühend ins Zimmer, legte ihren Arm um den ihres ältesten Bruders und flüsterte ihm zu:

„So hat es einen guten Ausgang genommen, Vincenz? Wie dank' ich Dir, und wie glücklich bin ich!"

Dann hüpfte sie zu ihrem Vater, ergriff seine haarige Hand und sagte:

„Jetzt komm und zeige mir, wohin meine Blumenbeete gepflanzt werden sollen."

Man sah diesem holdseligen Mädchenantlitz nicht den Entschluß an, diese verschlagenen, kampfbereiten Panther zu zähmen. Und dennoch brachte das junge Kind ihrer schwierigen, ihre Jahre weit übersteigenden Aufgabe eine schöne Mischung von Zärtlichkeit, geduldiger Schonung und sanfter Herrschaft entgegen. Die schwierigen Verhältnisse, in denen sie sich befand, hatten sie wunderbar schnell gereift und ihre sittlich edlen und geistig starken Eigenschaften zu voller Blüthe gebracht. Sie glich darin jenen jugendlichen Heerführern, die Wunder vollbrachten, weil man Wunder von ihnen verlangte, ohne daran zu denken, daß Wunder menschlich unmöglich sind. Die Himmelsgabe ihrer Schönheit und ihrer holdseligen Frauenwürde unterstützte Käthe in ihren Mühen freilich sehr. Eine häßlichere Tochter und Schwester hätte bei aller Güte, Klugheit und Entschlossenheit nicht solche Wunder verbracht.

Ihre Blumenbeete gediehen denn auch sichtlich.

Am folgenden Tage verließen zwei Reiter das Beaumont'sche Haus und ritten der Mc Alister'schen Besitzung zu. Sie ritten im Schritt, weil der eine Reiter ein Greis von 80 Jahren und der andere, wiewohl nicht älter als 55, von Schmerz und Krankheit durchwühlt war. Zuweilen hielt der Jüngere sein Pferd plötzlich an, kehrte sein Gesicht heimwärts und sagte:

„Ich kann's bei Gott nicht thun, Kershaw. Ich kann nicht!"

„Kommen Sie nur, mein lieber Beaumont", bat der würdige Oberst. „Sie werden es nie bereuen. Es ist die vortrefflichste Gelegenheit, die sich Ihnen jemals bot, Ihren Edelmuth an den Tag zu legen."

„Glauben Sie, Kershaw? Nun, Edelmuth ziemt einem Gentleman. Bei Gott, es war ein hübscher Zug von Vincenz. Er darf fortan seinen Kopf so hoch tragen, wie der Prinz von Wales! Sittlicher Muth und Würde! Bei Gott, ich bin stolz auf den Jungen!"

„Das bin ich auch", sagte Kershaw.

„Wirklich!" lächelte Beaumont entzückt. „Das freut mich außerordentlich, bei Gott! Ich glaubte schon, Sie unterschätzten Vincenz. Aber ich hätte mir's denken können. Jeder Gentleman muß ihn hochhalten. Der Mann, der Vincenz nicht zu schätzen wüßte, ist — ist ein Esel und ein Schuft", erklärte Beaumont, bereit, bei dem Gedanken in Raserei auszubrechen, daß er einem so Nichtswürdigen begegnen könne. Wohlan, Kershaw, reiten wir zu".

Bald darauf fügte er in einem Tone der Entschuldigung hinzu:

„Man könnte finden, daß diese Botschaft Jüngeren gebührt. Aber selbst meine Söhne stehen Käthen nicht so nah' wie Sie und ich: Ihr Blut und das meine fließt in ihren Adern, und deshalb müssen wir dem Manne danken, der sie uns gerettet. Habe ich nicht Recht, Kershaw?"

„So ist es", erwiderte der geduldige Oberst, der diese Ansicht schon mit aller Beredtsamkeit verfochten hatte.

Jetzt tauchte das Mc Alister'sche Haus vor ihren Blicken auf, und Beaumont hielt wiederum sein Pferd an. Diesmal zeigte sich sein Widerstand beharrlicher denn zuvor, und er sträubte sich wie ein Ochs, der das Blut der Schlachtbank wittert.

„Kershaw, ich kann dies Haus nicht betreten", sagte er mit tragischer Geberde und Haltung. „Hier wohnen die Feinde meines Geschlechts und ein Mann, dessen Hand vom Blute meines Bruders befleckt ist. Ich kann nicht hinein, Kershaw, Gott steh' mir bei!"

Seine Stimme erbebte vor Angst und Zorn, und aus seinen Worten klang es wie eine verhaltene Drohung.

Der Oberst widersprach ihm nicht. Er nahm seinen Hut ab und setzte sein langes, weißes Haar der Sonnengluth aus, als wolle er Beaumont's Bewegung respectiren. In dieser Haltung wartete er schweigend ab, daß sich der Sturm erregter Leidenschaft austobe.

„Nie würde mein Vater dieses Haus betreten haben", fuhr Beaumont fort, „und kein Mc Alister überschritt je meine Schwelle. Nur blutiger Haß hat zwischen uns geherrscht. So war es immer, und so soll es bleiben. Ich bin zu alt, um neue Wege zu gehen".

Der Oberst saß noch immer schweigend und baarhäuptig da, und sein wallendes Silberhaar schimmerte unter dem Sonnenbrand. Der Anblick dieser ergebungsvollen Geduld schien Beaumont zu beunruhigen.

„Sie können mein Gefühl nicht theilen, Kershaw", sagt er. „Gewiß nicht!"

„Möge die Zukunft nicht der Vergangenheit gleichen", erwiderte der Oberst wie im Gebet.

Beaumont schüttelte den Kopf eher traurig als aufgebracht.

„Dieser Jüngling, Frank Mc Alister, hat das Werk schon begonnen", fuhr der Oberst fort. „Sollen Käthe's Vater und Großvater es vernichten?

Beaumont begann am ganzen Körper zu beben. Seine Leiden

geführt und ihm daselbst eröffnet, daß die Ausgabe des Blattes ihm nicht gestattet werde. Auf die von ihm dagegen erhobene Beschwerde wurde er mit derselben an die Altonaer Behörde verwiesen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 6. Decbr. [Firmelung. — Aichung von Biergläsern. — Kunstgewerbliche Ausstellung. — Gegen die Ehebruchsdramen. — Wanderlagersteuer.] Am 3. Decbr. hat die Firmelung des Prinzen Friedrich August von Sachsen, des künftigen Kronprinzen, stattgefunden. Der Prinz ist in streng katholischem Geiste erzogen, da Prinz Georg wie seine portugiesische Gemahlin strengkatholische Gesinnung hegen. — Im Zittauer Bezirk wird auf Beschuß des Bezirksausschusses mit dem 1. Januar die Aichung der Biergläser für Restaurationen obligatorisch. In Dresden hat man diese Einrichtung schon seit 25 Jahren und befindet sich wohl dabei. — Für die Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse Sachsens in Leipzig, welche in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September 1879 stattfinden soll, bilden sich in verschiedenen industriereichen Gegenden besondere Localcommites zur Förderung und Auskunftsertheilung. Die Betheiligung verspricht eine sehr lebhafte zu werden. — In Dresden, wo das Residenztheater allabendlich „Niniche" zur Aufführung bringt, in dem die Damen zum guten Theil in Badekleidern erscheinen, haben die vielgelesenen „Dr. Nachrichten" durch ihren Feuilleton-Redacteur L. Hartmann einen Kreuzzug gegen die französischen Ehebruchsdramen und lasciven Possen eröffnet und setzen denselben consequent fort. So loben sie die Polizeibehörde in Stettin wegen des Verbots der „Fourchamboult" und der „Niniche" und meinen, die Stettiner Polizeibehörde habe nur gethan, was über kurz oder lang alle übrigen Behörden thun müßten. „Was will man denn, fragen sie mit dem Kampfe gegen den Socialismus erreichen, wenn das Grundübel, die Verhöhnung des Anstandes, der Sitte, die Verspottung von Tugend und Gesetz in den Theatern fortwuchert? Mag sein, daß auch ein poetisches, ein bedeutendes Stück mitbetroffen wird, das nur vor Gebildeten gespielt, unschädlich verlaufen kann. Vor der Masse des Volkes werden durch die Sanctionirung des Ehebruchs, der Discreditirung aller bürgerlichen Verhältnisse, die Lächerlichmachung von Polizei oder Ministern oder Richtern, nur die bösen Leidenschaften geweckt. „Niniche" ist aber trotz dieser Polemik jeden Abend von den Dresdenern besucht. — Das Gesetz über die Besteuerung der Wanderlager durch die Communen wird erst jetzt publicirt. Eine Anzahl von Städten hatten von dem verliehenen Rechte bereits Gebrauch gemacht.

Gotha, 3. Decbr. [Eingegangenes Blatt.] Die hier erscheinende „Thüringische Volkszeitung", das hervorragendste socialdemokratische Blatt in Thüringen, hat zu erscheinen aufgehört.

München, 4. Decbr. [Socialistenführer.] Der frühere Redacteur des socialdemokratischen „Zeitgeist", Fr. Politzer, welcher wegen mehrerer Vergehen der Beleidigung, begangen an Privatpersonen, vor das gegenwärtige Schwurgericht verwiesen ist und weil Ausländer (Ungar) seit Juni d. J. in Sicherheitshaft gehalten wird, konnte bei der auf den 12. v. festgesetzten Verhandlung nicht erscheinen, da er mittlerweile (wie man der „Brmer Ztg." schreibt) im Gefängniß wahnsinnig geworden ist und seine Verbringung in die Irrenanstalt nothwendig erscheint. — Wie baierische Blätter berichten, hat der frühere Socialistenführer Memminger (Nürnberg) an den baierischen Gesandten in der Schweiz die Bitte um Vermittelung straffreier Rückkehr nach Baiern gerichtet. Derselbe hat den etwas abenteuerlichen Plan, eine Massenauswanderung von der Schweiz über Baiern durch Oesterreich nach Bosnien zu Stande zu bringen, um Bosnien zu colonisiren.

Oesterreich.

*** **Wien,** 6. Decbr. [Die Delegation und die Antwort des Kaisers an die Lemberger Deputation.] Nachdem sich von den 59 Mitgliedern unserer Delegation — den Präsidenten nicht mit eingerechnet — 35 als Redner gegen den Ausschußbericht haben eintragen lassen, kann darüber, daß Graf Andrassy im Plenum mit einer höchst anständigen Mehrheit durchdringen wird, natürlich kein Zweifel mehr obwalten. Die einzige Frage ist nur noch, ob der Minister sich mit der einfachen Desavouirung des Schaup'schen Referats begnügen muß, oder ob sich an die Votirung des Dispositionsfonds ein förmliches Vertrauensvotum knüpfen wird. Nachdem der erste Vorstoß der „Fraction Herbst" die Majorität im Plenum nicht zu lockern vermochte, war auch ihr Rückzug nicht mehr im Stande, die anfängliche Minorität der 28 zusammenzuhalten. Der kopflose zweite Anprall bot im Gegentheil den Großgrundbesitzern der Minorität einen willkommenen Vorwand, die längst geplante Fahnenflucht zu vollziehen und sich zu den 20 Pairs und 7 Polen zu schlagen, denen sich Anfangs nur die 2 Ultramontanen und 2 Südslaven beigesellt. Die Verfassungspartei wird sich die Namen dieser vier Mameluken merken; seine Ansicht kann ein Jeder haben; aber allen Clubversammlungen der verfassungstreuen Delegirten beiwohnen, jede Anzweiflung der eigenen „Zuverlässigkeit" mit sittlicher Entrüstung zurückweisen und sich schließlich doch als Kundschafter der Gegenpartei entpuppen, wie es die Herren Hofrath Scherschmidt, Oppenheimer, Baron Pirquet und Terlago gethan — das ist . . . . eben nicht Jedermanns Sache. Wenn die Officiösen mit diesen Herren Staat machen, um zu beweisen, daß sich keineswegs die Gesammtheit der Verfassungspartei im Lager Herbst's befinde, so kann man ihr das harmlose Vergnügen gern gönnen. Allerdings aber ist die Verfassungspartei im Uebrigen darauf angewiesen, sich mit dem Bewußtsein der Treue gegen die eigene Ueberzeugung zu trösten; Dr. Giskra mag sich noch so sehr in die Brust werfen, noch so laut gegen „Verfassungswidrigkeit und Absolutismus" donnern, noch so energisch verlangen, daß „Jemand anders die Zügel der Regierung ergreife". Es nützt Alles nichts, und wie sehr man auch wider die Ziele, insbesondere aber gegen den modus procedendi der Andrassy'schen Politik eingenommen sein mag — unbegreiflich ist und bleibt es, daß der Cumpan Ofenheims nicht endlich begreift, wie gerade er mit dem falschen Pathos seines „ganzen sich aufbäumenden Rechtsbewußtseins" der Sache, die er vertreten will, mehr schadet als nützt. Ihn vor Allem trifft mit vollem Recht der Vorwurf, daß er den Kampf in der Delegation nur benutzen wolle, um den erblaßten Nimbus seiner Popularität wieder auf den Glanz herzustellen. Daß Andrassy's Stellung wie Politik einstweilen ganz unerschütterlich ist, beweist am besten die Ansprache des Kaisers an die Lemberger Deputation, die um Milde für die Excedenten des Fackelzuges nachsuchte.*) Diese scharfe Verurtheilung der Secession im Polenclub, die in der Hausner'schen Rede, dem „sensationellen" Ereigniß der ganzen Adreßdebatte zum Ausdruck gelangte, diese Belobung der gegenwärtigen Vertretung Galiziens, deren correcte staatsmännische Haltung sowohl die Interessen des Reiches wie den Nutzen des Kronlandes fördere, diese Kundgebung der Hoffnung auf baldige Beseitigung der Scission — sie werden sicherlich nicht verfehlen, einen gewaltigen Einfluß auf die bevorstehenden Debatten des Reichsrathes über den Berliner Vertrag zu üben!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 4. Decbr. [Das neue Gebäude der medicinischen Akademie. — Rede des Unterrichts-Ministers. — Aus Algier.] Heute hat die feierliche Grundsteinlegung für das neue Gebäude der medicinischen Akademie stattgefunden. Der Unterrichtsminister Bardoux hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er hervorhob, wie absolut ungenügend bisher die Lehrsäle, die Laboratorien, Secirsäle u. s. w. der medicinischen Facultät gewesen und um wie viel größer, praktischer und schöner dieselben künftig sein werden. Um ein Beispiel anzuführen: Die eigentlichen Unterrichtsräume hatten bisher einen Flächenraum von 2485 Qu.-Meter; sie werden künftig einen solchen von 6930 Qu.-M. haben. Statt zweier Amphitheater wird die Akademie deren sechs, mit acht Conferenzsälen besitzen; es werden drei neue Laboratorien (für Chemie, Physik und Pharmacologie) geschaffen. Der Umfang der Räume für die verschiedenen Sammlungen wird verdreifacht und die Bibliothek wird viermal größer werden. „Grüßen wir zum letzten Male, sagte der Minister unter Anderen, diese geschwärzten Mauern welche morgen fallen werden. Sie waren die Zeugen unzähliger Anstrengungen, Nachforschungen und Entdeckungen. Diejenigen, welche sie gefüllt haben, wie einen Bienenstock, junge, lernbegierige Männer, pflichtgetreue Professoren werden begreifen, daß man von ihnen nicht ohne Rührung Abschied nimmt. Die Republik läßt es sich angelegen sein, der Mangelhaftigkeit ihrer Unterrichtsmittel abzuhelfen. Allerdings hängt das Talent nicht ab von der Reichhaltigkeit der Hilfsmittel, die ihm zur Verfügung gestellt werden; allerdings haben sich trotz der Unzulänglichkeit ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen kräftige Geister unter ihnen entwickelt; aber konnten wir noch länger ein System aus dieser Dürftigkeit machen und dürften wir auf das Genie zählen, um alle Hindernisse zu überwinden?" . . . Auf die clericalen Facultäten anspielend, bemerkte der Minister weiter: „So wird die Universität größer und stärker, ohne eine Concurrenz zu fürchten, welche über große Mittel gebietet. So wird diese glorreiche medicinische Facultät, welche Studenten aus allen Ländern an sich zieht, ihre Autorität, ihr unbestreitbares Uebergewicht in der Welt noch wachsen sehen". Schließlich dankte Bardoux den Kammern und dem Pariser Gemeinderath für die Unterstützung, die sie diesem Werke geliehen. — Mehrere Blätter hatten gemeldet, daß in Algier die Cholera ausgebrochen sei. Der Bürgermeister dieser Stadt dementirt diese Nachricht entschieden.

⊙ **Paris,** 5. Decbr. [Das zu erwartende neue Regierungsprogramm. — Zur Lyoner Affaire.] In der Presse und im Publikum beginnt man sich zu fragen, was nach dem 5. Januar geschehen wird, vorausgesetzt, daß die an diesen Tagen stattfindenden Senatorenwahlen eine republikanische Mehrheit auch in die obere Kammer schicken werden, eine Voraussetzung, die so ziemlich von aller Welt als selbstverständlich betrachtet wird. In der That, daß die beiden Kammern gleich republikanisch sein werden, gilt als ausgemacht. Es bleibt nur zweifelhaft, ob sie auch in gleichem Maße unternehmend und progressistisch sein, oder ob der Senat eine conservativere Gesinnung an den Tag legen wird, als die Kammer. In dem letzteren Falle würde die Beibehaltung des jetzigen Ministeriums offenbar noch für eine Weile angezeigt sein; in ersterem Falle würde das Cabinet Dufaure sich vermuthlich bald die Frage vorzulegen haben, ob es nicht einem stärker accentuirten Ministerium, wenn nicht unter der persönlichen Führung Gambetta's, doch aus seinen nächsten Freunden gebildet, die Gewalt abtreten müsse. Diese Eventualität, daß Gambetta selbst sich veranlaßt fühlen könnte, in ein Cabinet als Conseilpräsident einzutreten, ist in der letzten Zeit häufiger besprochen worden, namentlich in der revolutionären Presse, die daraus ein Mittel der Polemik macht. Man hat sogar behauptet, daß der Prinz von Wales Gambetta lebhaft aufgefordert habe, gegebenen Falls die Präsidentschaft des Conseils nicht auszuschlagen, denn, so sagten die Journale, welche diese Nachricht verbreiteten, Gambetta und seine Freunde sind nachgerade so vollständig im Fahrwasser der auswärtigen Politik Englands angelangt, daß die britische Regierung das größte Interesse hat, sie in Frankreich am Ruder zu sehen. Es ist nicht nöthig, bei diesen politischen Cancans zu verweilen und wir unsererseits glauben nicht, daß Gambetta sich leicht zum Eintritt in ein Ministerium entschließen würde, auch wenn wirklich die von ihm befolgte Politik unbestritten zur Herrschaft gelangt. Das interessanteste

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Die Antwort des Kaisers lautete wörtlich: „Die Statthalterei ordnete eine Untersuchung an, welche die strengste Bestrafung der Schuldigen zur Folge haben wird. Indessen ist hervorzuheben, daß die Anordnungen der Behörden respectirt werden müssen, und ich ersuche Sie, meine Herren, in diesem Sinne zu wirken. Sie bemerkten richtig, daß ich für das Wohl des Kronlandes Galizien das regste Interesse hege; bei jeder Gelegenheit empfange Ich auch Beweise der Anhänglichkeit dieses Landes, und dessen berechtigte Vertreter bethätigen stets durch wahrhaft staatsmännische, correcte Haltung den Sinn für die Interessen der Gesammt-Monarchie, was, ich versichere Sie, zum Nutzen Ihres Kronlandes gereicht. Um so bedauerlicher sind die letzten Vorgänge, welche in Folge eingetretener Secession die bisherige ersprießliche Einmüthigkeit der galizischen Abgeordneten störten. Ich hoffe auf Wiederherstellung des früheren Zustandes."

---

hatten ihn geschwächt, und diese Aufregungen schienen ihn zu überwältigen. Er hielt sich am Sattelbogen fest, um nicht schwindlich zu werden.

„Es geht nicht, Kershaw", sagte er mit einer Stimme, in der verhaltene Seufzer zitterten. Die Vergangenheit seiner Familie stieg vor seinem geistigen Blick auf, und der Contrast, in dem dieselbe zu seiner neuesten Aufgabe stand, erschütterte den kranken Mann.

„Beaumont", lautete des Obersten Schlußberufung, „Sie werden mir zum mindesten gestatten, den Dank für das Leben meiner Enkeltochter allein darzubringen.

„Beim Himmel, nein!" rief der Vater aus und kehrte plötzlich seiner ganzen Vergangenheit mit ihren Erregungen, ihrem Glauben, ihren Thaten und Traditionen den Rücken. „Nein, wenn Sie gehen müssen, geh' ich auch".

„Gott segne Sie, mein theurer Beaumont!" sagte Kershaw, und auch seine Stimme klang bewegt.

Nachdem sie eine Strecke weiter geritten waren, sagte Beaumont: „Doch nur den Knaben wollen wir sehen, den Richter nicht. Ich will den Richter nicht sehen. Treff' ich den alten Fuchs, so kann ich für mich nicht einstehen. Ein Fuchs bleibt ein Fuchs, und wenn er so groß wie ein Elephant und so tückisch wie eine Hyäne ist."

Und eine Minute darauf fragte er: „Sie wissen genau, daß Lawson diesen Schritt billigt?"

„Er billigt ihn durchaus", bestätigte der Oberst. „Er findet, daß uns nichts Anderes übrig bleibt, da die Entschuldigung eingetroffen ist."

„Nun, Lawson muß sich darauf verstehen", sagte Beaumont. „Ist er doch ein Habitué unserer Gesellschaft. Beim Himmel, Lawson müßte ein Esel sein, wenn er nicht wüßte, was einem Gentleman zusteht."

Und damit waren sie endlich an Mc Alister's Hausthür angelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Der Enthusiasmus für die Patti ist noch immer im Wachsen begriffen. Am dritten Abend ihres Auftretens betrug die Einnahme 23,000 Mark. Die sonst so nüchterne Berliner Kritik bespricht die Leistungen der Künstlerin nur noch im Tone höchster Ueberschwänglichkeit. So bemerkt ein Blatt, daß die sonst üblichen Blumenspenden bei der Patti vollständig fehlen und begründet diese Erscheinung folgendermaßen: „Die Ursache des Mangels an Blumenspenden liegt eben nur in der Abneigung gegen derlei landläufige und von Sängerinnen und Schauspielerinnen bis zur Lächerlichkeit mißbrauchten Ovationen. Giebt es überhaupt eine Form, in der man der Königin des Gesanges und der Schauspielkunst in ihren wundersamen Leistungen entsprechender Weise die allgemeine Verehrung und Vergötterung ausdrücken könnte?" Noch mehr leistet ein anderer Kritiker, welcher schreibt: „Man muß sich wohl der Ansicht zuneigen, daß wahre Vernunft nur darin besteht, sie völlig zu verlieren, wenn der Name Patti in's Spiel kommt."

Das Gastspiel des Meiningischen Hofschauspielers Hellmuth-Brähm findet vom 16. December ab statt, da ein Eintritt in den Verband der königl. Bühne vom 1. Januar 1879 ab in Aussicht genommen ist. Der Genannte wird die Rollen des „Welser", „Cajetan" und „Stauffacher" spielen.

Wie der „B. B.-C." mittheilt, hat der verstorbene Schriftsteller Brachvogel noch acht Tage vor seinem Tode vom Krankenlager aus der General-Intendantur der königl. Schauspiele ein neues Stück übersendet. Ueber Annahme oder Ablehnung des Stückes ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Anton Rubinstein befindet sich augenblicklich in Berlin, aber leider nicht in wünschenswerthem Gesundheitszustande. Nicht nur leidet er sehr an den Augen, er hat sich auch in Königsberg durch einen Fall die Kniescheibe nicht unbedeutend verletzt.

Hamburg. Die Bürgerschaft hat dem Antrage des Senats auf Subvention des Stadttheaters unter der Bedingung zugestimmt, daß zur Vertretung der staatlichen Interessen bei der Stadttheater-Gesellschaft ein Delegirter der Finanzdeputation an allen Sitzungen des Verwaltungsrathes mit dem Rechte eines suspensiven Veto's theilnehmen sollte. Danach ist die früher beantragte, weiter gehende Controle des Staats über die Actiengesellschaft, welche die Verwaltung des Stadttheaters in den Händen hat, auf Wunsch des Senats fallen gelassen, damit nicht der Staat auf den dornenvollen Pfad der eigenen Verwaltung des Theaters geführt werde. Das Theater bleibt in den Händen dieser Gesellschaft; aber der Staat giebt derselben gegen Verpfändung ihres gesammten Vermögens (des Gebäudes und des Inventars) ein Prioritäts-Darlehn von 150,000 Mark, welches etwa 20 pCt. dieses Vermögens ausmacht, und außerdem einen jährlichen Zuschuß von 30,000 M., durch welchen der Director in den Stand gesetzt wird, mit Erfolg zu arbeiten.

Königsberg. Felix Dahn hat nach der „Königsb. Hart. Ztg." ein neues fünfactiges Schauspiel verfaßt, welches wieder die Schlacht am Teutoburger Wald zum Hintergrunde hat. Die Figur des Armin kommt aber nur episodisch in dem Stücke vor.

Wien. Die Unterhandlungen zwischen Herrn Jauner, dem Director des K. K. Hofoperntheaters, und Mme. Patti sind abgebrochen worden. Vierundzwanzig Stunden später hat Director Steiner vom Theater an der Wien mit Frau Adelina Patti und Signor Nicolini ein Gastspiel für 20 Abende vereinbart und zwar für die halbe Einnahme bei sehr hohen Preisen. Das Gastspiel wird in den beiden ersten Monaten des nächsten Jahres absolvirt werden.

New-York. Etelka Gerster, welche nicht unbedenklich erkrankt war, ist nunmehr wieder vollkommen genesen. Am 15. November trat die Künstlerin in Newyork als „Lucia" auf und der gewohnte Enthusiasmus wurde ihr auch da zu Theil.

Unser Landsmann, Herr Oscar Will, der gegenwärtig als Regisseur am Germania-Theater thätig ist, erfreut sich bei dem Newyorker Publikum großer Beliebtheit. Namentlich wird seine Leistung als Kutscher Lubowsky in L'Arronge's neuestem Stücke: „Doctor Klaus" von allen Zeitungen gerühmt.

„Das Volksleben in Steiermark" in Charakter- und Sittenbildern dargestellt von P. K. Rosegger. Zwei Bände. [Graz, Leykam-Josephsthal.] — **„Die Schriften des Waldschulmeisters"** von P. K. Rosegger. [Pest, Gustav Heckenast.] — **„Waldheimath"** von P. K. Rosegger. [Pest, Gustav Heckenast.] Ein echter Gestaltendichter, der tief im Volksleben seiner Heimath wurzelt, und immer neue frische Triebe ansetzt, so tritt uns Rosegger in diesen wie in seinen früheren Skizzen-Sammlungen entgegen. Er weiß das Natur- und das Seelenleben in seinen Einzel-Erscheinungen zu erfassen und dabei weht es doch wie ursprünglicher Waldeshauch durch diese Schöpfungen. In der Fähigkeit der Detailmalerei steht er hinter seinem Vorbilde A. Stifter nicht zurück, er übertrifft diesen aber weit in der Charakteristik. Dabei vermeidet er dessen Künsteleien, er besitzt mehr wirkliche Naivetät und echten Volkshumor. Den Anschauungskreis, in dem er sich bewegt, beherrscht er vollständig, er erfaßt ihn rein gegenständlich, und Reflexion wie Tendenz, die bei keinem bedeutenden Schriftsteller fehlen werden, schweben gleich lichtem oder dunkelm Gewölke über seinen Gestalten, ihnen noch schärfere Umrisse gebend. Sie werden aber nicht in das Innere seiner Charakterfiguren hineingetragen, um dort mit erborgtem Lichte falsche Spiegelungen hervorzurufen, um deren Wesenskern zu zerstören und Gedanken-Schemen übrig zu lassen. Das sind große, das sind seltene Vorzüge in einer Zeit, wo das dichterische Talent fast überall von des Gedankens Blässe angekränkelt erscheint, wo es von dem Ueberwuchern der literarischen Tradition fast erdrückt wird, wo es sich in Anempfindungen verflüchtigt. Nicht zum geringen Theile dürfte es Rosegger seinem eigenthümlichen Bildungsgange zu verdanken haben, daß er von dieser Verwitterung der modernen Schriftwelt unberührt blieb. Dafür gewährt er jeder empfänglichen Natur einen doppelten Genuß, wir leben wirklich in ihm ein anderes Leben, wir fühlen uns unmittelbar von dem Odem der Volksseele berührt. Seine Schaffernsfreudigkeit wird uns zur Lesefreude. In den drei Werken, welche wir hier zu besprechen haben, fesseln uns vor allem die „Schriften des Waldschulmeisters" durch die gestaltenreiche Vergegenwärtigung der höchsten Probleme des Daseins, wie sie in schlichten Volkscharakteren, in den einfachsten Verhältnissen sich uns darbieten. Es sind die Wurzelworte der socialen Weltsprache, die aus Selbstoffenbarung geschöpften Lehren der Gesellschaftsbibel. Der Held dieser Tagebücher ist ein geistiger Robinson, der in die Einöde verkümmerter Seelen und Herzen hineingeworfen wird und es unternimmt, ihnen Früchte des Geistes und Herzens abzugewinnen. Im Gegensatze zu Rousseau's misanthropischer Idee des Abfalls vom reinen Menschenthum erfüllt das Werk der Glaube an die sittigende Kraft des Geistes; es zeigt uns zugleich in eindringlichster Weise, daß die Natur in aller Größe und Schönheit uns zu armen geistesdumpfen Hörigen macht, wenn wir sie nicht mit des Geistes und Willens Kraft zu überwinden und so erst zu unserer Freundin zu machen verstehen. Das Buch ist wunderbar stimmungsvoll und man kann es nur mit einem Gefühle aus der Hand legen, welches dem der Andacht ähnlich ist. In „Waldheimath" erfreut uns Rosegger mit Jugenderinnerungen, deren Würze echte Naivetät ist und welche uns eine Reihe eigenthümlicher, zum Theil drastischer Situationen vorführen. Mensch, Haus und Geräth, Berg, Wald und Wasser, Acker und Vieh, Kind und Kindestraum, Glaube und Aberglaube, sie gewinnen hier unmittelbares Leben, sie reden ihre Eigensprache. Dasselbe ist dem „Waldesleben in Steiermark" nachzurühmen, in dem übrigens der Dichter bemüht war, uns wirkliche Volkstypen zu zeichnen und die Licht- und Schattenseiten derselben erkennen zu lassen. Es ist ihm dies in vorzüglicher Weise gelungen; mit wenigen markanten Zügen weiß er stets ein ganzes Bild zu schaffen, das durch unmittelbaren Eindruck seine Realität beurkundet. In den Naturschilderungen prägt sich aber die Liebe zur schönen Alpenheimat aus. Der Raum verbietet uns, auf Einzelnes einzugehen und wir begnügen uns, am Schluß darauf aufmerksam zu machen, daß Rosegger's Schriften sich zu einer der schönsten und sinnigsten Weihnachtsgaben eignen.

— **Deutsches Eheschließungsrecht** nach amtlichen Ermittelungen als Anleitung für die Standesbeamten bearbeitet von Dr. Adolf Stölzel, Geh. Ober-Justiz- und vortr. Rathe im Justizministerium zu Berlin. Dritte Auflage. — Neue unveränderte Ausgabe. Berlin, Franz Vahlen.

Von diesem seiner Zeit den Standesbeamten bezüglich des materiellen Eherechts an Stelle einer förmlichen amtlichen Instruction von Seiten der Ministerien empfohlenen Buche liegt wieder eine neue Ausgabe vor. In drei Auflagen hat es sich dem Standesbeamten neben allen Bearbeitungen des formellen Rechts als ein unentbehrliches Handbuch erwiesen. Es enthält das gesammte auf Reichs- oder Landesgesetz beruhende materielle Eheschließungsrecht, das Dispensationswesen, Angabe der Gesichtspunkte, nach welchen die zur Eheschließung gesetzlich nothwendigen Erfordernisse zu ermitteln sind und einen Anhang über außerdeutsches Eheschließungsrecht. Die Zusammenstellung enthält somit in knappster Form Alles, was der Standesbeamte von materiellen Rechtsbestimmungen bei dem wichtigsten Acte, den er vorzunehmen hat, bei der Eheschließung, beobachten muß.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

dieser ganzen, zwischen den Blättern erhobenen Polemik, ist die Aufstellung des Programms, das sich aller Wahrscheinlichkeit nach unmittelbar nach der Senatorenwahl der Regierung aufdrängen wird, so daß die Minister des 14. December schon jetzt sich darüber klar werden müssen, inwiefern sie dasselbe zu dem ihrigen machen wollen. Dieses Programm ist jüngst von dem „National", also, wie hervorgehoben zu werden verdient, von einem ministeriellen Blatte aufgestellt worden. — Es wird sich danach darum handeln zu entscheiden: 1) über die Amnestie, die entweder ein für allemal aufgegeben, d. h. durch persönliche Begnadigungen ersetzt, oder ohne Verzug im Princip angenommen und zur Ausführung gebracht werden muß. 2) Ueber die Magistratur. Soll die Regierung sich damit begnügen nach und nach durch passende Ernennungen den antirepublikanischen Geist auszutilgen, der in der Magistratur herrscht, oder soll man das Princip der Unabsetzbarkeit nach dem Beispiel der Restauration und des Kaiserreichs für einen Augenblick suspendiren und die Erhaltung der Richter in ihren Stellen davon abhängig machen, daß sie die Investitur durch die Republik annehmen? 3) Ueber das Personal und namentlich über das diplomatische Personal, aus welchem endlich die antirepublikanischen Elemente entfernt werden müssen. 4) Ueber die Gendarmerie. Soll dieselbe dem Kriegsministerium unterworfen bleiben, oder soll sie in das Ressort des Ministeriums des Innern übergehen, wodurch der Einfluß der Präfecten auf die Gendarmerie verstärkt werden und nnnütze Conflicte vermieden werden würden. 5) Ueber die religiösen Genossenschaften, deren bekanntlich sehr viele vom Gesetz nicht anerkannte in Frankreich bestehen. Soll man dieselben ausstoßen, wie die Restauration es mit den Jesuiten gethan, oder soll man im Gegentheil durch eine Ausdehnung des Associationsrechts ihnen ein gesetzlich gesichertes Dasein gewähren? 6) Ueber den Volksunterricht, seine Unentgeltlichkeit, den Schulzwang, die Betheiligung des Clerus. Endlich 7) über die Tariffrage. Die Republik hat sich zu entscheiden, zu welchen handelspolitischen Grundsätzen sie sich bekennen will. Soweit das vom „National" aufgestellte, ziemlich vollständige Progkamm. Wie gesagt, wäre es schwer, schon jetzt anzudeuten, in welcher Weise die einzelnen Punkte desselben gelöst werden dürften. Dieses wird von der Beschaffenheit der Majorität im künftigen Senat abhängen. Von ihr wird es auch größtentheils abhängen, ob man das Ministerium des 16. Mai in Anklagezustand versetzt oder nicht. Immerhin hat der Leser im Vorstehenden einen kurzen Ueberblick über die Fragen, welche die Politiker in Frankreich beim Beginn des neuen Jahres beschäftigen werden. — Der Ministerrath hat gestern beschlossen, den Präfecten von Lyon und den Rector der dortigen Universität, Dareste, hieher kommen zu lassen, damit sie über die bekannten Vorfälle in der Universität Aufschluß geben. Die beiden Herren kommen heute schon hier an.

Schweiz.

Zürich, 1. Decbr. [Das Asylrecht. — Zur Volksabstimmung über den Bundesbeschluß betreffs der Gotthardbahn. — Eine seltsame Entscheidung des Bundesgerichts. — Ultramontane Kunststücke.] Gegenüber den angedrohten diplomatischen Attentaten auf das uralte und doch noch jungfräuliche schweizerische Asylrecht wehrt sich die schweizerische Presse eifrig und entschieden für die Wahrung desselben. Die Schweiz müsse und werde auch ferner politische Flüchtlinge schützen, welche sich ruhig und still verhalten; solche dagegen, welche aus sicherem Versteck heraus das Asyl mißbrauchend, Wühlereien nach außen treiben und dadurch die Schweiz dem Ausland gegenüber in Verlegenheiten verwickeln, werde sie auch ferner nicht dulden. Der „Bund" bemerkt sehr richtig: „Bis jetzt hat die Schweiz ihre völkerrechtlichen Pflichten stets getreu erfüllt und dem Auslande keinerlei Anlaß zu gerechtfertigten Beschwerden gegeben. Man darf dies auch der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber mit Zuversicht behaupten und mit Entrüstung den Vorwurf als unberechtigt von der Hand weisen, als ob die schweizerische Asylfreiheit eine Gefahr für Europa und die Hüter der gesetzlichen Ordnung bilden würde. Kein einziges der Attentate auf gekrönte Häupter, welche in jüngster Zeit verübt worden sind, führt mit seinen Verzweigungen und den Fäden, an welchen es gesponnen wurde, auf das Gebiet der Schweiz zurück. In Deutschland, Spanien und Italien, überall waren es Angehörige der betreffenden Länder, welche auf ihrem eigenen Territorium die Mordpläne ausbrüteten und ins Werk setzten. Man würde der Schweiz schreiendes Unrecht thun, wenn man sie für die Attentatsmanie, welche gegenwärtig die Fürstenthrone unsicher macht, verantwortlich erklären und sich deshalb an ihr reiben wollte. Auch in republikanischen Augen ist der Fürstenmord ein verabscheuungswürdiges Verbrechen und auch in der Republik tritt man verbrecherischen Umtrieben politischer Fanatiker mit aller Energie entgegen, wo immer sich dazu ein Anlaß bietet. Die Schweiz hat in dieser Richtung noch immer alles gethan, was man billiger Weise von ihr verlangen konnte und sie darf mit gutem Gewissen eine dienstbeflissene officiöse Presse im Auslande Lügen strafen, wenn dieselbe behauptet, sie gefährde mit ihrem Asyl-Recht die Ruhe Europas und die Sicherheit seiner Fürsten u. s. w." — Der Bundesrath hat die allgemeine Volksabstimmung über den die Gotthardbahn betreffenden Bundesbeschluß auf den 19. Januar angesetzt, weil 36,062 berechtigte Bürger sie verlangt haben. Allem Anschein nach wird diese 36,062fache Feindseligkeit sich als frommer Wunsch erweisen und die „souveränen" Waadtländer werden den giftigen Gegensatz der welschen gegen die deutsche Nationalität umsonst ausgespielt haben. In vielen Cantonen, namentlich Thurgau, Aargau, Uri, sind entschiedene Kundgebungen maßgebender Personen und Körperschaften zu Gunsten des Gotthardcompromisses erfolgt, weil die Wohlfahrt und Ehre des Landes es absolut erfordern. Der Cantonsrath von Schwyz hat einstimmig die Nachsubvention von 30,000 Francs bewilligt. — Der Protest einer Actien-Gesellschaft, welche sich auf ihre Religionslosigkeit berief, gegen Belegung mit Kirchensteuern in einer Gemeinde wurde vom Bundesgericht seltsamer Weise abgewiesen, weil nach den betreffenden Cantonalgesetze juristische Personen als solche besteuert werden dürften. — Die älteste Zeitung in Tessin, die gemäßigt liberale „Gazetta ticinese", ist wegen „Verleumdung" der Regierung in einem Eisenbahnartikel in 3 Monate Gefängniß, 50 Frcs. Buße und die Kosten verfällt worden; sie hat appellirt, natürlich blos pro forma. Wieder ein Opfer der ultramontanen Preßrazzia in Tessin. Es ist ja auch genug an Einer Zeitung, der „Libertà", dem Regierungsorgan, dessen Redacteur, Ingenieur Somazzi, einst österreichisches Einschreiten forderte und in Mailand drucken ließ: „Die Schweiz ist kein Volk, sondern die Vereinung aller nationalen Begriffe; diesen Staat aus der europäischen Karte streichen, ist ein Recht, eine Pflicht. Die Schweiz wird beständig des Sitz der kosmopolitischen Revolution sein und so lange dieselbe besteht, werden die europäischen Monarchen keine Ruhe bekommen!" Vermuthlich zur Beruhigung des von der Schweiz bedrohten Europa's beschäftigt sich der Große Rath mit einer Vorlage der Regierung über Wiedereinführung der Kapuziner, welche durch Aussaugung des Volkes den Wohlstand und obendrein die Geistesbildung desselben fördern sollen. Es ist nur ein unangenehmer Haken bei der Sache, nämlich der Artikel der Bundes-Verfassung, welcher die Wiederherstellung aufgehobener Klöster verbietet. — Der katholische Pfarrer von Erschwil, Canton Solothurn, hat die Verkündigung der ersten gemischten Ehe daselbst als ein Ereigniß bezeichnet, „welches der Gemeinde nicht zur Ehre gereiche." Desto größer ist die Ehre der Gemeinde, einen solchen Pfarrer zu besitzen. — Die gutkatholische Regierung von Schwyz brachte dem Großen Rath einen Antrag ein auf Abschaffung einiger Feiertage; man hat beschlossen, darüber mit dem Bischof von Chur zu verhandeln. Eine hergebrachte Erfahrung lehrt, daß die vielen Feiertage nur zu leicht in Lumpentage ausarten. Das Luzerner „Vaterland" weiß es aber besser: Der Antrag sei höchst gefährlich, denn „die Festtage sind ein Hauptmittel, die religiösen Gesinnungen in unserer Bevölkerung wach zu rufen und zu vermehren. Man hat wohl den Sonntag, während dem man beten und dem Gottesdienst beiwohnen kann; Niemand kann aber leugnen, daß die Festtage einen viel höheren Reiz für das gläubige Herz haben, als die regelmäßig wiederkehrenden Sonntage. An der Hand der kirchlichen Feste werden dem Menschen die hohen Beispiele der Heiligen und seiner Kirchen- und Namenspatrone vor Augen geführt und er zu ihrer Nachahmung angespornt." — In Lachen wählten die katholischen Bürger auch Protestanten in ihren Gemeinderath, die Regierung erklärte aber die ganze Wahl für ungiltig. Die Gemeinde hat nun, obgleich das letzte ultramontane Bein aufgeboten war, sämmtlichen Mitgliedern zum zweiten Mal eine große Mehrheit angedeihen lassen. — In Rappersweil, Canton St. Gallen, starb ein Katholik und wurde auf dem protestantischen Kirchhof begraben, weil die Pfaffen den katholischen zusperrten. Diese Biedermänner können sich nun selbst begraben lassen, sintemal die katholischen Kinder des Verstorbenen das Bekenntniß ihrer protestantischen Mutter angenommen haben. Ende gut, alles gut.

Großbritannien.

A. C. **London**, 5. Dec. [Der englisch-afghanische Krieg.] Das indische Amt hat vom Vicekönig, Lord Lytton, folgende Depesche erhalten:

Lahore, 4. Decbr. General Browne berichtet, daß die Brigade unter Macpherson auf einer Recognoscirung bis Bohwal jenseits des Kurd-Khyber-Passes vordrang, zu dem Behufe den Einwohnern Vertrauen einzuflößen und Proviant zu sammeln. In Dakka herrscht Ruhe. Die Verbindung mit Alimusjid ist wiederhergestellt. Die nach Achana führende Straße wird erforscht und verbessert. Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist im Ganzen ein sehr guter; unter den eingeborenen Truppen grassirt ein wenig das Fieber. Der Generalarzt Innes ritt gestern durch den Paß und berichtet, daß dort sowie in Alimusjid Ruhe herrsche. Den größten Theil des Weges legte er ohne Escorte zurück. Der Bericht des Commissärs über die Haltung der Khyberstämme lautet im Allgemeinen günstig. General Maude langte mit einem Theile seiner Division in Peschawur an. Er übernimmt den Befehl über die dort, in Dschumund und Alimusjid stationirten Truppen. Von General Roberts sind keine Nachrichten eingegangen.

Aus Lahore wird dem „Daily-Telegraph" unterm 4. Decbr. gemeldet:

„Im Khyber-Paß — von Alimusjid bis Dakka — herrscht seit mehreren Tagen vollständige Ruhe. Die Hochländer nehmen ihr regelmäßiges Frucht- und Häute-Geschäft mit Peschawur wieder auf und bringen Kräuter nach britischem Territorium hinunter. In Quettah ist ein zweites Fort errichtet worden und der Platz ist thatsächlich uneinnehmbar. Es befinden sich dort vollauf Vorräthe und auch ausreichende Hospital-Vorrichtungen. Großer Enthusiasmus herrscht unter den die Vorhut bildenden Truppen; ihre einzige Furcht scheint zu sein, daß die ihnen obliegende Aufgabe sich als zu leicht erweisen dürfte. Die Recognoscirung jenseits Dakka hatte hauptsächlich einen politischen Zweck, da bisher mit den Kurd-Khyber-Stämmen niemals unterhandelt worden ist."

Die Führer der liberalen Partei hielten gestern ein weiteres Meeting, um über ihre Haltung während der bevorstehenden Parlaments-Session schlüssig zu werden. Nach langer Berathung — so erfährt die „Preß-Association" — wurde endgiltig beschlossen, daß weder im Oberhause noch im Unterhause ein Amendement zur Adresse in Erwiderung auf die Thronrede eingebracht werden soll, sondern daß sich die Führer mit einer Kritik der Politik und des Vorgehens der Regierung mit Bezug auf den afghanischen Krieg begnügen sollte. Man glaubt indeß, der Marquis von Hartington werde die Einbringung einer Resolution anmelden, die zu einer langwierigen Debatte Anlaß geben dürfte. Ueber den Wortlaut dieser Resolution werden die Führer der Opposition erst einig werden, wenn sie die Antwort der Minister auf die von Lord Granville und dem Marquis von Hartington im Laufe der Adreßdebatte gehaltenen Reden kennen.

Die „Daily-News" schreibt:

„Die Führer der Opposition haben, wie wir glauben, beschlossen, keine Amendement zu der Adresse zu beantragen, obwohl ohne Zweifel eine Debatte darüber in beiden Häusern stattfinden wird. Es wird indeß wahrscheinlich eine Resolution angemeldet werden, welche das Verhalten der Regierung streng tadelt, jedoch nicht die Mittel zur Führung des afghanischen Krieges verweigert. Lord Hartington wird wahrscheinlich seine Absicht kundgeben, für den von der Regierung geforderten Extracredit stimmen zu wollen. Das Tadelsvotum wird, obwohl es die Unterstützung der Opposition genießen wird, wahrscheinlich nicht von Lord Hartington sondern von einem unabhängigen Mitgliede eingebracht werden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. December. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Im Frühling und Sommer ist die Wiese nicht nur das Bild des blühenden Pflanzenlebens, sondern zugleich ein ungeheuerer Sammelplatz der beweglichen organischen Welt. Die Käfer, die Bienen, Schricken und Falter, allerhand Gewürm und Schnecken gelangen dabei zum höchsten Genusse des Daseins, die einen an den Blüthen, die andern an den Blättern und Stengeln; an und über diesem Kleingethier aber die gesangreiche Welt der Vögel, wobei wir nur an die Lerchen, die Schmätzer, die Pieper, Goldammer, gelben und weißen Bachstelzen erinnern, um uns das Leben daselbst in den schönen Jahreszeiten zu vergegenwärtigen.

Auch jetzt im Vorwinter herrscht auf den Wiesen vor den Thoren unserer Stadt und zwar am lebhaftesten da, wo es sumpfige, dem Froste schwerer, dem Thauen um so leichter ausgesetzte morastige Stellen giebt, ein lebendiges Treiben der Vögelwelt; und hier gerade ist es, wo wir noch Ende November die letzten Nachzügler der Zugvögel zugleich mit unseren uns immer getreuen Standvögeln beobachten können. Namentlich aber diejenigen Stellen auf den Wiesen, wo die Stadt sich mittelst der Kärnerwagen ihres massenhaften Straßen- und Häuserkehrichts zur Ausschüttung der Pfützen entledigt, sind der Sammelplatz der Vögel; aber auch eines eigenthümlichen Menschentreibens zugleich, das mit demjenigen der Vögel sich wunderbar harmonisch vereint.

Wir müssen den hier genannten Menschen erst eine besondere Aufmerksamkeit schenken. Wie wenig aber wir damit von unserem vorgeschriebenen Thema abzuweichen gedenken, geht daraus hervor, daß dieser sonderbaren Menschenklasse der allezeit fertige Volkshumor den Namen „Naturforscher" beilegte. Sie treiben ihr Wesen vor allen Thoren der Stadt, wo es in Haufen und Hügeln des städtischen Kehrichts zu wühlen und zu suchen giebt; ziehen meist in Gruppen auf ihre Forschungen aus, haben eine Art merkwürdiger Uebereinstimmung in Haltung, Kleidung und Farbe. Wir möchten nicht in den Verdacht unliebsamer Anspielung auf die Frauenemancipation gerathen, wenn wir wahrheitsgemäß hervorheben, daß das Contingent dieses absonderlichen Forschercorps sich fast ausschließlich aus den Frauen recrutirt — denn vom „schönen Geschlecht" hier zu reden, wäre eine Geschmacklosigkeit sondergleichen. Unter lebhafter Rede ziehen sie in Trupps auf das gemeinsame Feld ihrer Thätigkeit aus. Ihrer Kleidung nach repräsentiren sie übereinstimmend alle möglichen und unmöglichen Costüme. Kreuz und quer streifen die Tücher über den Kopf, die Schürze sitzt schief auf dem Rock, Lumpentroddeln bilden die Franzen des phantastischen Schultergewandes, durch die Löcher des Kleides blickt in aller Sitteneinfalt das Unterkleid heraus, doch ohne daß dies verletzte; denn oben oder unten, alles, was diese Leute bedeckt, ist gleichmäßig braun wie die Erde. Allen diesen Frauen ist auch eine Art uniformer Amazonenbewaffnung zu eigen. Sämmtlich ziehen sie mit doppelzinkigen Spitzhacken bewehrt auf das Feld ihrer Arbeit hinaus, dabei Säcke oder Grastuch über Schulter und Arm. Besonders interessant wird ihre Naturgeschichte, wenn man ihre Lebensart um Mittag herum, wo sie die erscharrten Waaren eben in Geld umgesetzt, näher beobachtet. Zu ihrer gleichmäßigen Ausrüstung gehört auch eine recht ansehnliche Flasche. Sie pflegen ihren Handelsverkehr mit dem Lumpenkeller am liebsten da, wo ganz in der Nähe ein Branntwein- resp. Spiritusladen ist. Mit dem Erlös für die Waare geht es dann direct in den letzteren, wo die Flasche zur Hälfte mit Spiritus gefüllt wird, die andere Hälfte wird im Hofraume des nächsten Hauses am Brunnen mit Wasser vollgepumpt. Das Mahl, bei welchem der Branntwein die Hauptrolle spielt, wird auf einem der benachbarten Hausflure eingenommen, dessen nur halb geöffnete Thür hinter dem geschlossenen andern Flügel einen angenehmen Rückhalt gewährt. Namentlich Häuser, die zwischen je einem Lumpengeschäft und je einem Schnapsladen in der Mitte liegen, sind bei der Mahlzeit bevorzugt. Die Flasche wandert in aller Freundschaft vom Munde zum Munde der traulichen Schwestern. Zuweilen hat auch eine dieser Heldinnen ihren „Schatz", der auch mit dem zärtlichen Namen der „Schöne" geehrt wird, obwohl ihm die Kniee zum Beinkleid, die Zehen zum Stiefel herausblicken, was allerdings der feurigen Schönheitsröthe seines Angesichts keinen Eintrag thut.

Von dieser absonderlichen Frauengruppe unterscheidet sich jedoch sehr deutlich eine andere Gruppe sehr fleißiger, ärmlich aber ungleich ordentlicher gekleideter Sammlerinnen gleicher Geschäftsbranche, die man nicht hinter den Hausthüren, noch auch überhaupt mit jenen im gemeinschaftlichen Verkehr findet. Vielmehr räumt unmittelbar die eine Klasse das Feld, wo die andere sich einstellt.

Jetzt zum Winter, wo die Kürze der Tage, wie die rauhe Luft zur größeren Thätigkeit anspornt, sieht man diese „Naturforscher" in größter Rührigkeit auf offenem Felde arbeiten. Wie die Goldsucher in Californien occupirt jedes ein eigenes kleines Gebiet und durchsucht es nach den gewünschten Schätzen. Hier sitzt eine der Frauen, um die Lumpen, die Knochen, die Metallabfälle zu sortiren. Dort kniet eine andere auf dem Grastuch, um mit der Hacke desto unbeschwerlicher vor sich den lockeren Schutt aufzuwühlen. Andere stehen beim Arbeiten oder ruhen in wohlgefälliger Ueberschauung ihrer Ernte. Am interessantesten aber sind Diejenigen, die sich nach Zigeunerart an Baum oder Sträuchern niederlassen und damit zugleich den praktischen Zweck verbinden, ihre kostbaren Lumpenfunde auf den Zweigen aufzuhängen, um sie zu trocknen. Da sieht man oft 20—30 solcher bunten Fetzen im Winde wie lustige Fahnen flattern. Nach und nach steigen die Haufen der aufgelesenen Knochen zu stattlichem Umfange, die Säcke füllen sich mit Lumpen, Papier und anderen Abfällen, und magazinreif sieht man die zahlreichen Waaren gegen Mittag in Säcken und Tragtüchern aufgestellt.

Interessanter aber als all Dieses ist das Treiben der Vogelwelt um diese Weiber. An und für sich stehen sie mit den Krähen (Nebelkrähen) in stärkster Concurrenz. Die Krähe namentlich liebt den weich angefaulten Knochen, für dessen eigenthümlichen Moderduft sie ganz verzückbar organisirt ist. Die schwarze Saatkrähe, bei uns gewöhnlich „Rabe" genannt, sucht nach Sämereien, Fruchtabfällen, Würmern, Puppen u. dergl. mehr; und während man die Krähen alle Tage mit langen Knochenstücken von den Abladeplätzen abfliegen sieht, ist dies bei den „Raben" gar nicht zu bemerken. Diese tummeln sich auch mit Vorliebe bohrend und lesend auf den offenen Wiesen, obwohl sie an den Abladeplätzen zu den Versammlungen von Krähen und Dohlen auch immer ihr hinreichendes Contigent stellen.

Krähen, Raben (schwarze Saatkrähen) und Dohlen umschwärmen daher fortwährend die Gemüllforscherinnen; und noch mehr sieht man sie zu Haufen auf den umgebenden Bäumen hocken — so ganz getreu, als ob sie dem Maler eben zur Winterlandschaft Portrait säßen. Die Bäume in den kahlen Winterzweigen mit je 50 und noch größeren Mengen von allen diesen mehr oder weniger schwarzen und stattlichen Vögeln übersäet, bilden wirklich einen sehr interessanten Anblick. Natürlich hat es dabei des Schwatzens und Schreiens unter ihnen in allerlei Dialecten kein Ende. Saatkrähen und Dohlen, jedes in seiner Art, vermögen auch sehr anmuthige und originelle Laute hervorzubringen. Immer lugt ein großer Theil dieser Vögel von den Bäumen auf die Gelegenheit aus, einen Knochen oder sonstigen schätzbaren Stadtbissen zu erschnappen, oder verzehrt eben einen solchen mit Sicherheit auf dem Baum — während die andere Hälfte sich unten mit eifrigem Suchen beschäftigt, wobei es jedoch meist recht friedlich und weniger neidisch, als bei den Menschen zugeht.

In der nächsten Nachbarschaft aber sind es namentlich die Spatzen, welche in Heerden von hundert und mehr, theils in gesonderten Rotten von Feld- und Hausspatzen, theils in beiden Arten vermischt, die wühlenden Frauen umschwärmen und Schritt für Schritt ihren Hacken folgen. Sie finden noch manches Körnchen für sich, wo es größeren Vögeln nicht lohnt; oder auch, wo die krähenartigen Vögel nicht gleich dazu gelangen, da sie sich nicht so sehr in die Nähe des Menschen heranwagen. Steht die Gräberin einmal von ihrem Platze auf, oder hebt sie mit der Hacke zu hoch aus, fliegt das ganze Heer mit schwirrendem Geräusche in die Luft und nach den nächsten Bäumen auf. Den Spatzen bei ihrer Ernte aber gesellen sich vertrauensvoll die Haubenlerchen, die Goldammer, die letzten Finken oder Bachstelzen, so daß sich diese ganze hier ständige oder auf der Durchreise noch verweilende Vogelwelt um die verspotteten „Naturforscherinnen" wie um geliebte Mütter und Wohlthäterinnen schaart. Und namentlich bei Frost eröffnet erst die Hacke der Lumpenfrau für sie Alle das ersehnte Nahrungsterrain.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 8. December, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber.

*** [Communales.] Die letzte Stadtverordneten-Versammlung war nur schwach besucht. Das Collegium besteht jetzt aus 83 Mitgliedern (statt 102), anwesend waren nur 63, es fehlten also 20 Stadtverordnete, beinahe 25 Procent! Der Antrag war also recht an der Zeit, diejenigen sofort einzuberufen, welche an die Stelle ausgeschiedener Stadtverordneten, deren Mandat länger als bis zum 1sten Januar 1879 Geltung hat, neugewählt worden sind. Es könnte sonst leicht geschehen, daß wichtige Beschlüsse von Majoritäten gefaßt werden, welche bei vollzähligem Collegium eigentlich Minoritäten sind.

Aus den Mittheilungen des Magistrats über den Stand des Haupt-Extraordinariums läßt sich die Besorgniß rechtfertigen, daß wir am Schlusse des laufenden Rechnungsjahres vor einem Deficit stehen werden, wenn nicht bedeutende Mehr-Einnahmen oder unerwartete Ersparnisse uns von dieser Calamität befreien. Der Stand des Haupt-Extraordinariums, welches im Stadthaushalt-Etat bekanntlich auf 150,000 Mark normirt ist wird in folgenden Zahlen angegeben. Es sind bereits in dem ersten Halbjahr aus dem Haupt-Extraordinarium bewilligt worden 77,549 Mk. 4 Pf. Beantragt vom Magistrat aber noch nicht von den Stadtverordneten bewilligt sind 34,451 Mark 1 Pf. Es haben also bereits Verwendung gefunden 112,000 Mark, so daß am 1. October d. J. nur noch disponibel waren 37,999 Mk. 95 Pf. Nun sollen aber mit diesen circa 38,000 Mark noch 6 Monate des Etatsjahres gewirthschaftet werden, und was sind dies für 6 Monate! Entschieden die kostspieligsten des ganzen Jahres. Glaubt man denn, daß z. B. bei einem sehr schneereichen Winter diese 38,000 Mark ausreichen werden, um die Mehrkosten für Wegräumung des Schnee's und des Eises zu decken? Und woraus sollen dann die üblichen Mehrforderungen bestritten werden, die sich jeden Monat, ja jede Woche einstellen und die, wie oben bemerkt, in den 6 ersten Monaten 112,000 Mark verschlungen haben? Nach dem vorliegenden Maßstabe würden die letzten 6 Monate mehr als 112,000 Mark beanspruchen. Wir glauben aber nicht, daß auch diese ausreichen würden! Woher soll nun die Deckung für diesen Ausfall genommen werden, wenn nicht, wie oben angedeutet, außerordentliche Mehreinnahmen oder unerwartete Ersparnisse zu Hilfe kommen? Aus dem Bestandsgelderfonds? — Der wird zur Genüge, wie Herr Stadtrath Syndikus Dickhuth in letzter Sitzung sehr richtig andeutete, durch Schulbauten in Anspruch genommen werden. Die Ansprüche, welche die Herstellung der durch Eisgang oder Hochwasser beschädigten Ufer oder Brücken an das Haupt-Extraordinarium stellen und welche gewöhnlich die kostspieligsten zu sein pflegen, sollen hier gar nicht einmal in Anschlag gebracht werden, wir dürften auch ohne diese Calamitäten, wenn die Steuern nicht gut fungiren oder bedeutende Ersparnisse eintreten, am Schlusse des Rechnungsjahres vor einem Deficit stehen. — Woher diese betrübende Erscheinung, die sich in letzter Zeit schon einige Mal gezeigt hat und wie kann diesem Uebel vorgebeugt werden? Als Antwort diene der alte Erfahrungssatz: dem Uebel kann nur vorgebeugt werden, wenn streng nach den Etats gewirthschaftet wird, wenn die Etats eine Wahrheit bleiben und nicht durch eine unendliche Reihe von Nach- und Mehrforderungen, von Titel- und Positions-Verstärkungen rc. vollständig umgestaltet werden. So lange die Stadtverordneten nicht unerschütterlich an dem Grundsatz festhalten: es wird von diesen Nach- und Mehrforderungen nichts bewilligt, wenn es nicht durch unabweisliche Nothwendigkeit begründet ist, so lange wird stets das Haupt-Extraordinarium zu einer unnatürlichen Höhe anschwellen und die Verwaltung gar manchmal vor ein Deficit stellen. — — — Dies ist nicht eitles Hirngespinnst, sondern durch hundertfache Erfahrung als Wahrheit bestätigt. Die königlichen Verwaltungen liefern uns alle hierfür den Beweis; es ist kein Grund vorhanden, weshalb es bei den Communal-Verwaltungen nicht auch so sein kann.

Ein merkwürdiges Ansinnen wurde in der letzten Sitzung an die Stadtverordneten-Versammlung gestellt, nämlich: ohne weitere Information den Neubau des Hospitals zum heiligen Geist zu beschließen und sogleich auch die Ausführung in General-Entreprise an den Herrn Zimmermeister Kuvecke zu vergeben. Die Kosten sollten sich auf höchstens 90,000 Mark belaufen. Die Versammlung lehnte aber die Dringlichkeit der Berathung ab und will sich vorher erst gründlich informiren, ehe sie an die Entscheidung in einer Sache von so erheblichem Gewicht herantritt. Das Beispiel des Trinitas-Hospitals hatte eine ernste Mahnung gegeben, daß es nicht gerathen sei, sich über Hals und Kopf in diese Bau-Angelegenheiten zu stürzen.

Das Trinitas-Hospital nämlich, von jeher wegen seiner reichen Fundation bekannt, ist in den letzten Jahren in finanzielle Calamitäten gerathen. Die Einnahmen langten nicht zu, um die Ausgaben (besonders die Verpflegungs-Gelder) zu bestreiten, und es mußte deshalb das Capital angegriffen werden. Seit dem Jahre 1870 hat das Grundcapital um 22,923 Mark abgenommen. Das Activ-Vermögen des Hospitals betrug nach der Rechnung des Jahres 1877/78 noch 505,450 Mark. Woher kommt nun diese Calamität? — a. Durch den Neubau der Kirche, dieser entzog dem Capital 200,000 Mark und somit fehlte den Einnahmen 10,000 Mark Zinsen. b. In den alten Gebäuden am Zwingerplatz waren (incl. der 20 Externen) circa 100 Hospitaliten, in den neuen Gebäuden fanden 134 Hospitaliten Aufnahme. In dem alten Gebäude berechnete man nach einer festgestellten Erfahrung jährlich einen Abgang von 10 Procent und konnte somit in 10 Aufnahmen 15,000 Mark (jeder einziehende Hospitalit zahlt ein Aufnahmegeld von 1500 Mark) in die Jahres-Einnahme setzen. In dem neuen Gebäude berechnete man einen Abgang (resp. Aufnahme) von 12 (was nach dem früheren Personalstande von 100 Hospitaliten nur 9 Procent ausmacht) und setzte in den Etat eine Einnahme von 18,000 Mark Aufnahmegelder. Die neuen Wohnungen erwiesen sich aber als so gesund, daß statt der erwarteten 9 Procent manchmal nur 3—4 Procent in Abgang kamen. Natürlich konnten auch nur soviele aufgenommen werden und die Einnahmen erlitten einen bedeutenden Ausfall an Aufnahmegeldern. Der Ausfall konnte nicht anders gedeckt werden, als daß das Anstalts-Vermögen angegriffen wurde. Der Vorstand des Hospitals bittet nun die städtischen Behörden um einen jährlichen Zuschuß von 4000 Mark aus dem Stadtsäckel und macht als Grund dafür geltend, daß er in jenen südwestlichen Stadttheil eine schöne Kirche gebaut habe, die eine Zierde der dortigen Gegend sei und welche von den Anwohnern fleißig besucht werde, da eine Kirche dort fehle. — Magistrat ist aber gegen die Bewilligung des Zuschusses und will: daß der Vorstand des Hospitals allmälig die voll dotirten Stellen auf halb dotirte herabsetze und so lange damit fortfahre, bis die Einnahmen mit den Ausgaben ins Gleichgewicht gekommen sind. Magistrat macht mit Recht geltend, daß es andere Anstalten gebe, die nicht so reich dotirt sind und wo weit größere Armuth herrsche; hier sei eine Beihilfe dringender. In gegenwärtiger Zeit aber würden die vorhandenen Geldmittel von unabweisbaren und sehr bedeutenden Schulbauten ganz und voll in Anspruch genommen. Die Versammlung trat sowohl den magistratualischen Ansichten wie der von ihm vorgeschlagenen Maßnahme bei.

* [Zur elektrischen Beleuchtung.] In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten wurde die Frage angeregt, ob nicht unsere dritte Gasanstalt unnöthig erbaut sei, da die elektrische Beleuchtung solche Fortschritte mache. Folgender Bericht wird vielleicht Etwas beitragen, in die betreffende Frage etwas Klarheit zu bringen:

Das Directorium der Deutschen Continental-Gasgesellschaft hielt am 4. d. M. in Dessau eine Sitzung ab, in welcher sich eine längere Discussion über die auf der Tagesordnung stehende Frage entspann: ob der nächsten Generalversammlung ein Statutzusatz vorgeschlagen sei, wonach die Gesellschaft auch die Ausbeutung der elektrischen Beleuchtung unter die Gesellschaftszwecke aufzunehmen habe. Nach ausführlicher Berathung aller für und wider diesen Vorschlag sprechenden Gründe, welcher insbesondere die vom Generaldirector unterbreiteten, genauen Mittheilungen über den Stand der gegenwärtig an den verschiedensten Orten stattfindenden Versuche (wovon die von Marcus in Wien und Werdermann in London die beachtenswerthesten scheinen) zu Grunde gelegt wurden, entschied sich das Directorium zunächst für eine Vertagung dieser Frage, bis jene Versuche aus dem Stadium des Experiments heraustreten und nach der technischen wie ökonomischen Seite greifbare Momente für eine eingehende Prüfung darbieten werden. In Uebereinstimmung mit den veröffentlichten Erklärungen sprach der Generaldirector insbesondere die Ansicht aus, daß die Erfindungen neuesten Datums vielleicht in technischer, aber keineswegs in ökonomischer Beziehung Vortheile gegen die Jablochkoff'schen Einrichtungen zu bieten schienen, deren Nichtconcurrenzfähigkeit gegen Gas doch von ihm, in Selbstkostenberechnungen, gegen die noch nicht einmal der Versuch einer Widerlegung gemacht worden ist, aufs Bestimmteste nachgewiesen worden. Als ein Hauptargument gegen die Uebernahme des elektrischen Beleuchtungswesens durch die Gasgesellschaft ward insbesondere geltend gemacht, wie das Naturgesetz der Fortpflanzung eines elektrischen Stromes (woran also alle Erfinder nichts ändern können) es als absolut unmöglich erscheinen läßt, die Elektricität jemals auf einzelne Centralstationen im Großen zu erzeugen und analog den Gasanstalten, durch Haupt- und Zweigleitungen den einzelnen Consumenten zuzuführen, denn nur hierin könnte eine Gefahr für die Gasanstalten liegen. Diese „schöne Idee" wird aber wohl leider niemals in die Wirklichkeit gelangen. Es steht das Gesetz entgegen, daß der Leiter eines elektrischen Stromes bei doppelter Länge den doppelten Querschnitt haben muß. Das Gewicht, sonach auch die Kosten des kupfernen Leitungsdrahts, wachsen also nicht im einfachen, sondern im quadratischen Verhältniß der Entfernung. Ist also z. B. für 100 Meter Entfernung ein Kupferdraht von 30 Kilo genügend, so erfordern 1000 Meter Entfernung nicht 10 mal mehr, sondern 100 mal mehr, also 3000 Kilo Kupfer. — Es wurde nach diesem Gesetz (welches die mächtigste Schutzwehr der Gasindustrie gegen ihren Ersatz durch Elektricität bildet) beispielsweise eine Berechnung vorgelegt, wie viel Kupfer wohl erforderlich sein würde, um alle Gasflammen der Stadt Berlin durch elektrisches Licht zu ersetzen, wenn die jetzigen sechs Gasanstalten Berlins in Central-Stationen für Erzeugung von Elektricität umgewandelt würden, zu welchem Behufe jede mit Dampfmaschinen von vielleicht 5- bis 6000 Pferdekräften zu versehen wäre. Die durchschnittliche Entfernung dieser Gasanstalten vom Mittelpunkte der Stadt ist 2600 Meter, die Hälfte davon, also 1300 Meter, mag als durchschnittliche Entfernung der Gasanstalten von den einzelnen Flammen gelten. Nun bedarf nach den Formeln Breguet's, des Erbauers der Gramme-Maschinen (welche noch dünnere Drahtstärken als Siemens und Halske annehmen) eine einzige electrische Lampe (System Serrin), die 300 Meter von der dynamo-electrischen Maschine aufgestellt ist, eines Kupferdrahtes von 7 Millimeter Durchmesser, der für Hin- und Rückleitung 200 Kilogramm wiegt. Nach dem Verhältniß der Entfernung würde hiernach für jede einzelne electrische Flamme bei 1300 Meter Entfernung eine Hin- und Rückleitung von circa 20 Millimeter (etwa ⁴⁄₅ Zoll) Durchmesser, im Gewicht von 3755 Kilogramm und im Werthe von etwa 11,265 M. erforderlich sein. Nimmt man eine electrische Flamme als gleichwerthigen Ersatz für 30 vertheilte Gasflammen an (ein Durchschnitt, der erfahrungsmäßig zu hoch gegriffen ist), so würden die ca. 700,000 Gasflammen, die jetzt in Berlin brennen, durch ca. 23,000 electrische Flammen ersetzt, welche hiernach über 86 Millionen Kilogramm Kupferdraht, im Geldwerth von etwa 260 Millionen Mark, zur Zuleitung des electrischen Stromes beanspruchen, ein Quantum, zehnfach so groß, wie die ganze jährliche Kupferproduction des Deutschen Reichs. Sollten auch die Jablochkoff'schen Kerzen verhältnißmäßig etwas dünnere Leitungsdrähte bedürfen, so fällt dieser Unterschied, bei so ungeheurem Verbrauch, verhältnißmäßig gar nicht ins Gewicht.

=ββ= [Beleuchtung der Bernhardin-Kirche.] Die Einrichtungsarbeiten zur Beleuchtung der Bernhardinkirche durch Gas sind so weit vorgeschritten, daß schon an dem nächsten Sonntage der Abendgottesdienst bei dieser Beleuchtung wird stattfinden können. Die Beleuchtung wird mittelst kleiner, dem Baustil der Kirche entsprechender Candelaber, bewirkt. Das Vorgehen der Bernhardin-Gemeinde in dieser Beziehung wird voraussichtlich Veranlassung sein, daß auch andere Kirchengemeinden die Frage der Beleuchtung ihrer Kirchen durch Gas in nähere Erwägung ziehen werden.

[Grundbesitzer-Verein.] Zur Klarlegung des Berichtes in Nr. 573 d. Ztg. geht uns die Mittheilung zu, daß Director Milch betreffs des Wasserverbrauches mittheilte, „derselbe beträgt nach seinen Erfahrungen in Häusern mit größeren Wohnungen und Closet-Einrichtung, desgl. in Häusern mit kleinen Wohnungen ohne Closet-Einrichtung ca. 2½ pCt. des gegenwärtigen Brutto-Miethsertrages, hingegen in Häusern mit kleinen Wohnungen und Closet-Einrichtung ca. 4½ pCt. des Brutto-Miethsertrages. Rechnet man zu letzterer Summe die Kosten der Amortisation und der Unterhaltung der Anlage, so kommt man auf ca. 6 pCt. des Miethsertrages, also annähernd dem Betrage der mit 6 pCt. zur Erhebung gelangenden Gebäudesteuer.

B—ch. [Bauthätigkeit.] Die überaus ungünstige Witterung der letzten Tage vermochte nicht, die, trotz des fühlbaren Ueberflusses von Wohnungen, noch immer herrschende Baulust zu lähmen. In allen Theilen der Stadt werden zahlreiche Neubauten gefördert. Auch das Terrain des früher beliebten Wintergartens hat begonnen seine vegetabilischen Reize der speculativen Bauthätigkeit zu opfern. Im östlichen Theil der Uferstraße sind neuerdings an Stelle alter baufälliger Häuschen neue umfangreiche Wohngebäude getreten. Ebenso sind an dem altehrwürdigen Ritterplatz und an der Burgstraße über den Trümmern alter Gebäude moderne Neubauten aufgeführt worden. Auf der Siebenhufener-Straße, sowie in der Schweidnitzer Vorstadt üerhaupt herrscht in letzter Zeit ebenfalls eine sehr rege Bauthätigkeit; nicht minder in der Odervorstadt, wo auf dem ehemaligen Mathiasfelde — wie auf der Bismarck-, Otto- und Trebnitzer-Straße — wahre Prachtbauten im Ausbau begriffen sind. Eine so belebte Baulust läßt an einer baldigen Regeneration der Geschäftsverhältnisse nicht zweifeln.

* [Das Krankenpflegerinnen-Institut des hiesigen vaterländischen Frauenvereins] gewinnt in erfreulicher Weise größeren Umfang. Von Beginn nächsten Jahres ab werden zehn Krankenpflegerinnen zur Verfügung stehen, und es wird möglich, hier der Armenkrankenpflege erheblich mehr Aufmerksamkeit zu schenken, weshalb bereits Verhandlungen mit der Verwaltung der städtischen Armenpflege angeknüpft worden sind. — Leider muß das seit Jahren von dem Krankenpflegerinnen-Institut benützte Wohngebäude am 1. April k. J. geräumt werden, weil das Grundstück behufs Regulirung der Gräbschenerstraße anderweitige Verwendung findet. — Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins ist deshalb bemüht, ein anderes, zu Zwecken der Krankenpflegerinnen passendes Local zu miethen; etwaige Angebote werden von Herrn Theodor Molinari — Albrechtsstraße Nr. 56 — entgegengenommen. — Bei der jetzt erhöhten Thätigkeit des Krankenpflegerinnen-Instituts steigt auch der Ausgabe-Etat wesentlich und, obwohl seit Jahresfrist mehr als 150 neue Mitglieder dem vaterländischen Frauenverein beigetreten sind, so ist eine größere Betheiligung doch noch sehr erwünscht. Weitere Anmeldungen werden zu Händen des Schatzmeisters, Stadtrath Bülow — Tauentzienstraße Nr. 68 — erbeten. Die Beiträge sind gegen mit dem rothen Kreuze versehenen Quittungen des Schatzmeisters des vaterländischen Frauenvereins zu leisten.

d. [Zur Weihnachts-Einbescheerung für Arme aller Confessionen.] Noch in keinem Jahre, seitdem ein Kreis hochachtbarer Damen und Herren unserer Stadt Breslau zusammengetreten ist, den Armen und Nothleidenden alljährlich eine Weihnachtsfreude zu bereiten, ist eine so große Zahl von Meldungen bei den Mitgliedern des Comites eingegangen, als gerade für die bevorstehende Weihnachtseinbescheerung. Das Comite hat darum auch ganz besondere Anstrengungen gemacht, die Mittel herbeizuschaffen, um möglichst vielen Bittgesuchen gerecht zu werden. Aus den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft kommt dem Comite gern gewährte Unterstützung zu diesem edlen Zweck. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß auch die akademische Jugend nicht zurückbleiben will. Wie bereits bekannt, werden die vier hiesigen Corps: Borussia, Silesia, Marcomannia und Lusatia, unter Mitwirkung von „alten Herren" und der Schauspielerinnen Fräulein Schwarzenberg, welche einen sehr hübschen Prolog sprechen wird, des Fräulein Hofmann, Fräulein Hammer und der Frau Lanius, den bereits im vorigen Jahre zu Würzburg mit dem besten Erfolge aufgeführten 3actigen Schwank: „Auf deutscher Hochschule" von Caro, künftigen Donnerstag, den 12. December, im Stadttheater zur Darstellung bringen. Die Unterstützung des Regisseurs, Herrn Grans, welcher das Stück einstudirt, bietet Gewähr für das Gelingen der Aufführung. Hoffentlich bewährt sich auch hierbei wieder wie immer bei studentischen Aufführungen das allseitigste Interesse des Publikums. Dieses Interesse ist aber auch in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes um so nothwendiger, als die Gewährung des Stadttheaters diesmal nicht unbedeutende Opfer erheischt. Bereits sind eine Menge Billets bei dem Comité-Mitgliede, Kaufmann und Stadtverordneten R. Sturm (Ohlauerstadtgraben Nr. 26 pt.) vorgemerkt. Der Verkauf der Billets beginnt am Mittwoch, den 11. Decbr. im Stadttheater.

* [Stadttheater.] Das Repertoire der nächsten Woche ist folgenderweise festgestellt: Sonntag Nachmittag, auf Wunsch: „Die Familie Fourchambault." Abends: „Die Königin von Saba." Montag: „Lohengrin." (Elsa, Frau Emmy Zimmermann, als Gast.) Dinstag, neu einstudirt: „Böse Zungen." Mittwoch; „Don Juan." (Donna Anna, Fr. Zimmermann, als Gast.) — Die nächste Novität ist ein Weihnachtsmärchen von R. Wiesner, Musik von E. Faltis, welches den Titel führt: „Drei Wünsche, oder: Das Herz von Stein." Es wird dafür in Ausstattung, Ballet rc. das Möglichste gethan werden.

* [Von den Meiningern.] Heute findet die letzte Aufführung des Wintermärchens statt. Morgen (Montag) wird die vielgerühmte „Ahnfrau" von Grillparzer in Scene gehen. Die Wirkung, welche die Meininger mit dieser Vorstellung erzielen, ist eine staunenswerthe, Darstellung, brillante Ausstattung und die hervorragendsten Beleuchtungs-Effecte gehen in stimmungsvoller Weise Hand in Hand. — Die verschiedenen Erscheinungen der Ahnfrau sind von geradezu packendster Wirkung. In den Hauptrollen sind die bedeutendsten Mitglieder des Meininger Hoftheaters beschäftigt. Da das Gastspiel der Meininger sich seinem Ende naht, kann diese Vorstellung nur 3 Mal gegeben werden.

* [Posaunen-Virtuose Böhme.] Heute Sonntag findet bei Paul Scholtz das letzte Solo-Concert vom k. s. Musikdirector und Posaunen-Virtuosen Herrn August Böhme aus Dresden statt. Die Concerte erfreuten sich des ungetheiltesten Beifalls. Herr Böhme ist Künstler in des Wortes bester Bedeutung, seine Compositionen sowie die Töne die er seinem Instrument entlockt, wirken begeisternd auf Herz und Ohr, und können wir nur bedauern, daß uns der so seltene Genuß heute leider zum letzten Mal geboten wird.

* [Kunstnotiz.] Wie wir vernehmen, gelangte in Th. Lichtenberg's Gemälde-Salon soeben eines der Hauptbilder der diesjährigen Berliner Ausstellung: „Hagen und die Donau-Nixen" von Julius Schmid in Wien, zur Ausstellung. Da Adolf Dressler's Bild „Im Walde" voraussichtlich sehr bald in Privatbesitz übergehen dürfte, so können wir den vielen Verehrern unseres berühmten Landsmannes nur einen recht häufigen Besuch der Ausstellung empfehlen. Das Bild hat sich, ganz wie die früheren Schöpfungen des genialen Meisters, so recht in die Herzen aller wahren Naturfreunde eingeschlichen und dürfte dem Künstler noch viele Freunde erwerben. Riefstahl's vielbewundertes „Forum Romanum" bleibt in dieser Woche noch ausgestellt. Demnächst steht den Besuchern der Ausstellung ein großer Genuß bevor, ein neues sehr bedeutendes Bild — größten Formats — von Graf Kalckreuth, das jetzt in Berlin Furore macht, ist angemeldet.

** [Von der Universität.] Herr Moriz Steckelmacher wird Dinstag, den 10. December, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Die Formale Logik Kant's in ihren Beziehungen zur transcendentalen I." — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. Bärwald und cand. math. Grätz sein.

* [Zoologischer Garten.] Angekommen sind 2 Stück Wapiti-Weibchen, schöne stattliche Thiere. Geboren wurde ein indischer Büffel. Der junge afrikanische Elephant wird fleißig eingeschult, um künftigen Sommer zum Reiten für Kinder benutzt zu werden. — Schimpanse „Aujust" befindet sich z. Z. noch sehr wohl, verschmäht jedoch, ganz im Gegensatz zu seiner Vorgängerin „Rosel", mit seinen Wärtern sich mehr als oberflächlich zu befreunden, schließt sich aber desto inniger an seinen Spielgenossen, den kleinen Pavian an, dessen beraubt zu werden er von Allem was Mensch heißt zu fürchten scheint. — Die jungen Löwen entwickeln sich sehr gut. — Der Eisfuchs hat bis jetzt die Färbung seines Pelzes nicht oder kaum merklich verändert, wahrscheinlich in Ermangelung von Eis. — Das Rennthiermännchen hat absonderlicher Weise schon jetzt, kaum daß das Fegen begonnen, beide Geweihstangen abgeworfen, wahrscheinlich in Folge eines Krankheitsprocesses an der Wurzel. Jedoch befindet sich das Thier anscheinend ganz wohl, — Unsere beiden prachtvollen Tiger wurden versuchsweis, nachdem sie durch eine mit Fensteröffnung versehenen Scheidewand nähere Bekannschaft mit einander gemacht, in gemeinschaftlichen Raum gelassen, doch nicht ohne Herzklopfen unserseits und nicht ohne Eisenstangen zur Hand. — Natürlich ging die Begegnung nicht ohne Katzbalgerei ab, doch grade das Gegentheil von dem, was befürchtet wurde, trat ein; nicht der ungleich stärkere und auch sonst weniger gemüthliche Tigerman war der angreifende Theil, nein, die Menschen gegenüber so zutrauliche Tigerin behauptete siegreich das Feld. Da nach mehrmaligen Anläufen ein gutes Einvernehmen nicht zu erzielen war, wurde vor der Hand von weiteren Versuchen abgestanden. — Die interessantesten Thiere des Gartens sind augenblicklich die Biber. Nicht nur daß sie jetzt ungleich häufiger schon am vollen Tage sich zeigen, sind diese sonst scheuen Thiere bereits sehr zahm geworden. An ihrem Bau arbeiten sie fleißig und thürmt sich derselbe täglich höher durch, mit Lehmboden und Rasenstücken verbundene und verdichtete Weidenäste. Jetzt wurden verschiedene Weidenstämme in dem Bibergehege gepflanzt, um den Thieren Gelegenheit zu geben, Bäume nach ihrer Art zu fällen, womit sie fleißig beschäftigt sind. Heut Sonntag billiger Eintrittspreis.

H. [Entgleisung.] Auf der Curve Klosterstraße (Ohlauerstadtgraben) entgleist der Wagen der Straßen-Eisenbahn so häufig, daß wir annehmen müssen, daß nicht der Kutscher, sondern allein Derjenige schuldig ist, welcher die unpraktische Fertigstellung derselben bewirkte. Ein heut Morgen entgleister Wagen konnte nur unter großen Mühen und bei Aufreißung einer Schiene wieder flott gemacht werden. Auch auf der Vorwerkstraße, Dominikanerplatz und beim Hauptpostamt sehen wir häufig die Wagen entgleisen, wo gleichfalls technische Fehler zu Grunde liegen mögen.

B—ch. [Selbstmord durch Vergiftung.] Gestern verschied plötzlich eine alleinstehende am Wäldchen wohnende Dame. Wie sich bald darauf herausstellte, hat sich die Bedauernswerthe selbst durch Gift den Tod gegeben. Ueber das Motiv, als welches unglückliche Liebe bezeichnet wird, schwebt noch ein Dunkel.

+ [Polizeiliches.] Aus der Verkaufsbude einer Kramwaarenhändlerin am Neumarkt wurde ein Sack mit 24 Paar Kinderschuhen, und aus einer Weinhandlung auf der Altbüsserstraße ein dunkler Ueberzieher, Tuchrock und Jaquet gestohlen. Für die Wiederbeschaffung dieser Kleidungsstücke ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Einem Restaurateur auf der Adalbertstraße wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seiner Wohnstube ein braunes Ripskleid, ein grau- und weißgestreiftes Taffetkleid, ein Sammtjaquet, eine schwarze Ripstaille, ein schwarzseidenes Kleid, ein schwarzer Caschemir-Herren-Rock, ein heller Sommeranzug, ein schwarzer Frack, ein schwarzer Tuchrock, ein Paar Beinkleider, 5 Stück Westen und 2 mit A. S. gezeichnete Tischtücher gestohlen. — In gleicher Weise wurde ein Particulier auf der Adalbertstraße bestohlen, indem die Diebe dort mehrere Betten und Kopfkissen, 3 Ueberzüge Züchen, 6 Oberhemden, ein Tafeltuch nebst 12 Servietten, 24 Taschentücher, 4 bunte Tischtücher, 4 weiße gehäkelte Decken, Tülldecken, Schürzen, Strümpfe, ein schwarzes Umschlagetuch und verschiedene Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 156 Mark entwendeten. — Abhanden kam einer Kaufmannsfrau auf der Gartenstraße ein rothledernes Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. — Am 20. April dieses Jahres hat ein junger Mann, welcher sich fälschlich Menzel nannte und aus Naclo in Oberschlesien zu sein vorgab, an der hiesigen Börse von einem älteren Börsenmakler für 3000 Mark Schlesische Pfandbriefe gekauft. Im Interesse der Sicherheit erscheint es geboten, die Nummern dieser Pfandbriefe festzustellen, und wäre es erwünscht, wenn sich der betreffende Börsenmakler im hiesigen Polizei-Präsidium melden möchte. Versäumnißkosten werden erstattet.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Es wurde übertragen das Localschulinspectorat 1) dem Kr.-Schulinspector Schwarzer zu Leobschütz für die katholische Schule in Gröbnig; 2) dem Kr.-Schulinspector Faust zu Rosenberg für die katholischen Schulen zu Gr.-Boreck, Kl.-Boreck und Bronietz.

* [Zur Jagd.] Am 2. und 3. d. fanden auf der Majoratsherrschaft Gr.-Strehlitz Jagden statt, denen auch Herr Ober-Präsident von Puttkamer beiwohnte. Die Strecke ergab am 1. Tage 569 Hasen und 1 Wiesel. Das Resultat des 2. Tages war wegen des starken Nebels ein ungünstiges, da bei den Feldtreiben die Treiber auf 40 Schritt einander nicht sahen und daher von den Forstbeamten nicht in Ordnung gehalten werden konnten. Gestreckt wurden 75 Fasanen, 1 Fuchs und 143 Hasen, An beiden Tagen war der Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen auf Slawentzitz mit 143 resp. 60 Stück Wild Jagdkönig. Herr Oberpräsident erlegte 66 resp. 23 Stück.

† **Löwenberg**, 6. Decbr. [Tagesnotizen.] Wenn im Laufe des nunmehr zu Rüste gehenden Jahres in hiesiger Stadt auch nur wenige namhafte Neubauten ausgeführt worden sind, so haben doch mehrere Hausbesitzer ziemlich umfangreiche Renovationen an ihren Gebäuden vornehmen lassen. Ganz besonders zeichnet sich hierin die Goldberger Straße aus. Die altrenommirte Firma W. Heidrich hat ihr Verkaufslocal nicht nur um ein Bedeutendes vergrößert, sondern vorzugsweise durch praktische Verbesserungen und Verschönerungen dasselbe zu einem eleganten Bazar nach großstädtischem Stile umgestaltet, in welchem alle nur erdenklichen Modeartikel in mehr als genügender Auswahl anzutreffen sind. Einen nicht minder günstigen Eindruck machen die neuangelegten Schau- und Ladeneinrichtungen der Herren Strumpfwirker und Wollenwaarenhändler Scholz, des Seifenfabrikanten H. Kuhut und des Hut- und Filzwaarenfabrikanten M. Schüffner. — In unserer nächsten Umgegend zeichnet sich der von dem Herrn Maurermeister Juntke und Zimmermeister H. Schumann fast fertig gestellte Neubau des im vorigen Jahre durch eine Feuersbrunst total eingeäscherten großen P. Renner'schen Gutes in Nieder-Mois auf das Vortheilhafteste aus. Ganz besonders in die Augen springend ist das schloßartig aufgeführte Wohngebäude ausgefallen und macht sowohl den Herren Meistern als auch dem Bauherrn alle Ehre, letzterem insofern, als er den genialen Entwurf des Herrn Juntke bereitwilligst acceptirte. — Vorgestern fand das zweite Abonnement-Concert der Jäger'schen Capelle statt. — Morgen begeht der hiesige Gewerbeverein sein diesjähriges Stiftungsfest, wobei nichts Geringeres als „Hasemanns Töchter" von L'Arronge zur Aufführung gelangen. Gewiß ein nicht geringes Wagniß für eine Dilettanten-Bühne! — Zum städtischen Kassen-Controleur ist Herr Niepel aus Lauban gewählt worden.

L. **Liegnitz**, 6. Dec. [Adresse. — Wahl. — Selbstmord.] Seitens des Vorstands des hiesigen Gewerbe-Vereins ist heute an Se. Majestät den Kaiser eine Glückwunsch-Adresse folgenden Inhalts abgesandt worden: „Der Jubel, welcher heute Euer Majestät von den Bewohnern Berlins entgegenschallt, tönt auch aus dem Tiefinnersten unserer Herzen zu Euer Majestät empor. Auch wir fühlen uns gedrungen, unserer Freude bei Euer Majestät Rückkehr in der Residenz Ausdruck zu geben und in tiefster Ehrfurcht die Glückwünsche zu Euer Majestät Genesung von den Wunden, die nur die größte Verderbtheit herbeiführen konnte, allerunterthänigst darzubringen. Gott stärke und kräftige unseren geliebten Landesvater noch ferner! Gott beschütze, Gott segne Euer Majestät!" — Bei der gestern im Stadtverordneten-Sitzungssaale unter Leitung des Herrn Oberbürgermeister Oertel stattgefundenen Wahl von Repräsentanten und Stellvertretern für die hiesige Synagogen-Gemeinde wurden gewählt: a. zu Repräsentanten auf 6 Jahre: Banquier Warschauer, Fabrikbesitzer Max Beer und die Kaufleute Wolf Krimmer, S. Oliven, Josef Cohn und Hugo Cohn, sämmtlich von hier, sowie Dr. Gradenwitz in Lüben; b. zu Repräsentanten auf den Zeitraum von 3 Jahren; die Kaufleute J. Bacher und D. Davidsohn von hier; c. zu Stellvertreter: die Kaufleute S. Neisser, Moritz Cohn II., L. Schlesinger, Carl Wiener, Julius Heinemann, Eduard Berner, B. Salinger von hier, Rechtsanwalt Peltasohn in Lüben, Kaufmann Schwerin in Haiuau und Kaufmann Frankenstein in Jauer. — Heute Morgen entleibte sich eine hiesige Handelsfrau durch einen Schnitt in den Hals. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Hand war, konnte die Unglückliche nicht erhalten werden. Schwermuth war die Ursache des traurigen Entschlusses. — Bei dem Bau der neuen Malzdarre in der städtischen Brauerei stürzte heute ein Maurer in die Tiefe und verletzte sich erheblich. Ebendaselbst wurde auch heut einem Böttchergehilfen durch ein großes Lagerfaß beide Füße zerquetscht. — Vorgestern Abend fiel der Herr Rechnungsrath a. D. Ulke, Ritter des Rothen Adler-Ordens und des Eisernen Kreuzes, auf dem Wege zum Bahnhofe, wo er seine von einer Reise zurückkehrende Gattin abholen wollte, auf der Schloßstraße vom Schlage getroffen nieder und ward eine Leiche. Der Verstorbene war vor 4 Jahren von Münster, woselbst er als Intendantur-Secretär fungirte, hierher verzogen und hat sich hier bald hohe Achtung und Liebe erworben. Dem Kriegervereine, welchem er als Ehrenmitglied angehörte, widmete er ganz besonders reges Interesse. — Gestern Morgen wurde ein bei einer hiesigen Dame in Diensten stehendes Stubenmädchen in ihrem Bette todt aufgefunden. Auch ihrem Leben hatte ein Herzschlag ein schnelles Ende bereitet. — Gestern wurde Herr Oberforstmeister Tramnitz, von der Regierung in Düsseldorf hierher versetzt, in das hiesige Regierungs-Collegium feierlich eingeführt. — Unser Mitbürger, Herr Schneidermeister Franz Achtelik hat dem Kaiser von Rußland einen sauber und kunstvoll gearbeiteten Uniformrock übersandt und dafür ein ehrenvolles Anerkennungsschreiben mit einer kaiserlichen Belohnung erhalten. Eine gleiche Arbeit hatte Herr Achtelik bereits unserem Kaiser vor 2 Jahren bei Allerhöchst dessen Anwesenheit an hiesigem Orte zur Feier des 60jährigen Jubiläums als Chef des Königs-Grenadier-Regiments geliefert. — Die Pianoforte- und Mechanik-Fabrik von Selinke und Sponnagel hat diese Woche die dreitausendste Mechanik fertiggestellt und versandt.

D. **Schmiedeberg**, 5. Decbr. [Witterung im Monat November.] Die Witterung im Monat November war eine im Verhältniß zur Jahreszeit milde. Mit mäßigem Frost beginnend fiel am 3. Schnee, welcher in der Nähe des Gebirges gegen 8 Tage zu Schlitten zu fahren gestattete, am 10. fiel wieder Schnee, welcher den früheren mit fortnahm, darauf erschienen nächtliche Stürme bis zum 15., nach einigen milden Tagen entwickelten sich am 21. und 22. starke Nebel und dann mildes Wetter bis zum 29. mit einer Tages-Durchschnitts-Temperatur von + 6 bis 9° R., Mittags im Schatten + 12, an der Sonne viel wärmer, so daß große Mückenschwärme spielten und man ein Seidel Bier im Freien trinken konnte. Der mittlere Barometerstand war 316,76''', der niedrigste am 6. 313''', der höchste am 20. 323'''. Die mittle Temperatur 2,40° R., die höchste am 27. + 9, die niedrigste Tagesdurchschnitts-Temperatur am 6. — 2° R. Der Wind wehte 8 Mal S., 3 Mal O., 2 Mal W., 7 Mal SO., 7 Mal SW., 3 M. NW. Die Luft war 22 Tage still, 8 Tage bewegt. Heitere Tage 16, trübe 14, mit wenig Niederschlägen 7, viel Regen oder Schnee 3. Ozon durchschnittlich früh 7,66, Mittags 6,50, Abends 6,33, Monats-Durchschnitt 6,83 der Lenda'schen Scala. Die Koppe 15 Tage hell, 10 bedeckt, 5 theilweise bedeckt, hat ihren weißen Wintermantel seit October nicht mehr abgelegt. — Nach den Beobachtungen des Herrn Cantor Knappe zu Wang war der Ozongehalt der Luft Tagesmittel 8,60, Nachtmittel 8,66, Monatsmittel 8,63.

d. **Landeshut**, 6. Dec. Auf Grund des eben veröffentlichten Jahresberichts für das Jahr 1878 betrug beim Rettungshause zu Michelsdorf die Einnahme (incl. Bestand vom vorigen Jahre mit 44,57 M.) 12,882,47 M., und die Ausgabe 12,829,79 M. und bleibt bestand 52,68 M. Das Vermögen anlangend, so betragen die Activa (incl. genannte Bestands von 52,68 M.) 27,615,39 M. Die Passia betragen (wegen der vor Jahren erworbenen Grundstücke per 28,500 M. und 11,400 M.) 39,900 M. Mithin bleibt dem Hause noch eine Schuld von 12,284,61 M.; zu deren allmälige Tilgung mildthätige Herzen gewiß auch ferner Beiträge stellen werden.

△ **Schweidnitz**, 6. December. [Schulfeier, — Theatervorstellung zu wohlthätigen Zwecken. — Katholische Privatschule.] In dem Gymnasium wurde am gestrigen Vormittage eine Schulfeier abgehalten. Zum Gedächtniß der Herren von der Heide, welche durch mildthätige Stiftungen sich um die gedachte Anstalt verdient gemacht haben, hielt der Gymnasialdirector Friede eine Rede, welche über den „Humor" handelte. Mit Gesang wurde die Feier eingeleitet und geschlossen. — Morgen Abend findet in dem für diesen Zweck unentgeltlich bewilligten Stadttheater eine von Dilettanten veranstaltete dramatische Vorstellung, an welche sich die Darstellung lebender Bilder anreihen wird, statt. Die dadurch erzielte Einnahme fließt dem vaterländischen Frauenverein und der Kleinkinderbewahranstalt zu. Der Vorstand beider Vereine verwendet dieselbe wie in früheren Jahren, für Weihnachtsbescheerungen. — Seit länger als Jahresfrist haben katholische Familienväter, deren Töchter früher die von den Ursulinerinnen, deren Convent im vorigen Jahre aufgelöst worden, geleitete höhere Schulanstalt für Mädchen besucht haben, die Begründung einer katholischen höheren Töchterschule angestrebt. Nur ein kleiner Theil der Eltern hat die Töchter der seit Michaeli 1877 in eine Simultananstalt umgewandelten evangelischen höheren Töchterschule überwiesen, die anderen haben dieselben entweder der von der Stadtcommune begründeten katholischen Volksschule für Mädchen, oder der von Fräulein v. Gusner geleiteten Familienschule anvertraut. In der letzten Nummer des Schweidnitzer Kreisblattes macht das Comite, welches die Verhandlungen in dieser Schulangelegenheit in die Hand genommen, bekannt, daß Seitens der Regierung dem Fräulein v. Gusner die Erlaubniß zur Errichtung einer kathol. höheren Töchterschule ertheilt worden ist.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 6 Decbr. [Verschiedenes.] Im Gehöft des Gutsbesitzer Walter zu Hebendorf ist unter den Pferden die Rotzkrankheit ausgebrochen, und sind polizeilicherseits sofort die nöthigen gesetzlichen Anordnungen verfügt worden. — In der Nacht vom 4. zum 5. d. brachen Diebe in eine Bodenkammer, dem Handelsmann Sauer in Ernsdorf gehörig, ein, und entwendeten ein halbes Schwein und ein Sparkassenbuch. Bei ihrem Fortgehen vom Thatorte vergaßen sie wahrscheinlich das Licht auszulöschen und es geriethen durch dasselbe umherliegende Lumpen in Brand. Glücklicherweise bemerkte ein früh 4 Uhr vorbeifahrender Kutscher das Feuer, welches bereits die Dachbalken ergriffen hatte und so gelang es, noch des Feuers Herr zn werden, ehe es weitere Dimensionen annahm. Dieselbe Nacht wurde ein Einbruch in die Liebich'sche Fabrik zu Ernsdorf versucht, doch wurden die Diebe verscheucht. — Die Arbeitslosigkeit, welche durchgehend herrscht, läßt auch für unsere arme Gegend, für den bevorstehenden Winter Schlimmes befürchten, denn Hunger thut weh. — Die Unteroffiziere des hier garnisonirenden FüsiliereBataillons veranstalten morgen Abend eine theatralische Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen. Der Besuch dürfte, wie in den Vorjahren, sehr stark sein.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 6. Decbr. [Feuer. — Gebäude-Versicherungs-Beiträge.] Gestern Abend 6½ Uhr brach in der Scheuer des Gutsbesitzers, Gemeindevorstehers und Kreistags-Abgeordneten Hartmann zu Labitsch (eine Stunde nördlich von Glatz) Feuer aus und legte dieselbe bis auf die Umfassungsmauern in Asche. — Die Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction macht bekannt, daß zwar in Folge der im Laufe des Jahres stattgefundenen außerordentlich zahlreichen und bedeutenden Brände der angemeldete Schaden-Aufwand eine im Vergleich mit den Vorjahren ganz ungewöhnliche Höhe erreiche, voraussichtlich also die gewöhnlichen Beitrags-Einnahmen zur Deckung aller Ausgaben nicht ausreichen würden, daß es aber demungeachtet mit Rücksicht auf die günstigen Verwaltungsresultate in früheren Jahren thunlich sei, auch für das zweite Semester 1878 — wie dies in den letzten Jahren geschehen — nur ein zweifaches Beitragssimplum zu erheben. Für die mit dem 1. Oct. c. zugetretenen neuen Versicherungen sei nur der in der Declaration ausgeworfene Quartalsbeitrag und für ausnahmsweise Versicherungen der vereinbarte Beitrag zu leisten.

* **Lewin**, 6. Decbr. [Abschiedsfeier.] Am 3. d. Mts. versammelte sich die Bürgerschaft hiesiger Stadt zu einem Festmahle, um dem als gemeinsamen Gast anwesenden Herrn Dr. Jacob, der inzwischen seinen Winteraufenthalt in Schweidnitz genommen hat, den Scheidegruß zu entbieten. Herr Bürgermeister Lohäcke stattete dem Ehrengaste in längerer Ansprache den Dank für das ab, was derselbe den Einzelnen wie der Gemeinde als langjähriger hochgeschätzter Arzt in uneigennützigster Weise geleistet. Zugleich sprach er seine Freude darüber aus, daß Herr Dr. Jacob der Gegend nicht ganz verloren gehe, da er alljährlich in seiner Eigenschaft als Badearzt von Cudowa auf einige Monate zurückkehre. Diesem Umstande war es auch wohl zuzuschreiben, daß das Fest, reich an humoristischen Toasten, deren Reihe der Ehrengast eröffnete, eine Heiterkeit erzeugte, deren, wie das bei großen Scharfällen oder andern ungewohnten Naturereignissen vorkommt, die ältesten Bewohner sich nicht zu erinnern vermochten.

D-l. **Brieg**, 6. Decbr. [Versuchter Giftmord. — Statistisches Adreßbuch.] Dieser Tage wurde ein Stellenbesitzer aus Groditz unter dem Verdachte des versuchten Giftmordes in gerichtliche Haft genommen. Auf der Besitzung des Verdächtigen haftet ein Auszug, dessen Inhaber in Mangschütz wohnt. Kürzlich kam nun der Angeschuldigte zu dem Auszügler und forderte diesen auf, sich sein Ausgedinge in Groditz zu holen. Bald nach seiner Entfernung wurde bei dem Auszügler Kaffee gekocht, dessen Genuß die Erkrankung mehrerer Personen zur Folge hatte. Da man die Schuld der Beschaffenheit des zum Kochen benützten Wassers beimaß, welches in einer Kanne auf dem Flure gestanden hatte, wurde der Ueberrest desselben in eine hiesige Apotheke zur Untersuchung gebracht, und hier fand sich, daß dem Wasser eine nicht unbedenkliche Menge Arsenik beigemischt war. Der Verdacht lenkte sich bald auf den kurz vorher anwesenden Stellenbesitzer, welchem die Absicht beigemessen wird, sich der Last zur Leistung des Auszuges durch Tödtung des Berechtigten zu entledigen. — Im vorigen Jahre sind bei der hiesigen Polizeibehörde 6 Selbstmorde zur Anzeige gebracht worden. Im Alter von 80 Jahren und darüber starben 3 männliche und 10 weibliche Personen. Von auswärts sind nach Brieg gezogen 756, aus Brieg verzogen 518 Personen. Verbrechen und Vergehen kamen 217 zur Anzeige; die Thäter wurden in 165 Fällen ermittelt. — Die hiesige Buchhandlung Lebek u. Weigmann beabsichtigt die Herausgabe eines Adreßbuches für unsere Stadt.

□ **Gleiwitz**, 7. Dec. [Verschiedenes.] Der Förster Reimann aus Ellguth v. Zr. wurde dieser Tage an der Lisière des Ellguther Waldes von dem Mühlenbesitzer Reinhold aus Garol-Mühle, welcher in der Nähe auf dem Anstande war, geschossen. Die ganze Ladung des Gewehres — Schrot Nr. 3 — traf den R., und weisen der rechte Unterschenkel und der Unterleib 28 Wunden auf. Wie wir hören, soll der Zustand des R., welchem sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde, bedenklich sein. Ob bei der That selbst Absicht oder Fahrlässigkeit vorliegt, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. — Eilig hatte es ein hiesiger Kaufmann mit der Beförderung einer Correspondenzkarte, weshalb er den Vermerk „eiligst" auf dieselbe setzte, ohne jedoch Zeit zu finden, die Adresse niederzuschreiben. — Für den Erweiterungsbau des hiesigen Kreis-Gerichts für die Zwecke des Landgerichts sind dem Kreisgericht vom Ministerium 170,000 Mark zur Verfügung gestellt worden. — Den Bau wird, in Folge der persönlichen Fürsprache des Herrn ersten Bürgermeisters Kreidel beim Minister, ein vom Ministerium entsendeter Baumeister leiten. — Die Herren Perls u. Co. haben das Restgrundstück der Seebau-Actien-Gesellschaft erworben, auf dem 4 Wohnhäuser erstehen sollen. Mit den Bauten, die der Maurermeister Herr Köhler übernommen hat, wird demnächst vorgegangen werden. Der Name des Bauunternehmers birgt für eine beschleunigte Förderung des Unternehmens. — Schneider Kollenda von hier ist vom Schwurgericht zu Beuthen OS. wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in 2 Fällen zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurtheilt worden.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 6. Decbr. [Fabrik-Inspections-Bericht. — Schott nicht gefangen. — Gefängniß-Statistik. — Suppen-Anstalt.] In der dieswöchentlichen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Steinmetzmeister Rosenthal einen Vortrag über die Berichte der königlichen Fabrik-Inspectoren, insbesondere über den Bericht aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln. Der letztere Bericht des Herrn Fabrikinspecto rDr. Bernolli in Oppeln enthält neben den industriellen Mittheilungen über die Zahl und Natur der Anlagen und Fabriken, mit denen selbstredend die eigentlichen Kreise des Montanbezirks, und von diesen wiederum die beiden Kreise Beuthen und Kattowitz am gesegnetsten sind, auch interessante Aeußerungen über die Arbeiter- und sonstigen Verhältnisse. Was die eine der Hauptfragen, die Arbeiter und deren Wohnungen, anbetrifft, so erscheinen nach dem Bericht diese Verhältnisse nicht mehr so ungünstig liegend, wie man vielfach anzunehmen pflegte. Durch Erbauung zahlreicher Häuser und Colonien mit Arbeiterwohnungen seitens der Berg- und Hütten-Verwaltungen soll für das Bedürfniß an Arbeiterwohnungen ausreichend gesorgt sein, während andererseits der Arbeiter selbst Neigung zeigt, seinem Heim durch Ausschmückung mit Bildern und Blumen einen Anstrich von Behaglichkeit zu geben. Dabei bezeichnet indessen der Bericht den Gesundheitszustand als keinen günstigen, und führt die Ursache hierzu auf die, durch den nach der Tiefe gehenden Bergbau erfolgende Entwässerung der oberen Erdschichten sowie den damit verbundenen Mangel an gutem Trinkwasser zurück. — Die unter den Notizen aus der Provinz gebrachte Kattowitzer Nachricht, daß der Mörder Schott in Polen gefangen und in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß eingeliefert worden sei, kann von hier aus nicht bestätigt werden. Es wurde in diesen Tagen nur ein Genosse des Schott nach hier in das Gefäugniß eingebracht. — Wie zahlreich das hiesige Gerichts-Gefängniß immer bevölkert ist, ersehen wir aus einer in der „Beuthener Zeitung" gebrachten Zusammenstellung, nach welcher am 30. November c. 230 Gefangene aus dem alten in das neue gerichtliche Geschäftsjahr übernommen wurden. Die Gesammtfrequenz betrug im Jahre 1878 3447 Gefangene und ist bis zu dieser Höhe seit dem Jahre 1870 mit 1677 Gefangenen rapide gestiegen. — Mit dem 26. November hat die Suppen-Anstalt ihre alljährliche Thätigkeit iür die Wintermonate wieder aufgenommen. Trotz der noch milden Witterung werden täglich schon nahe an 300 Portionen ausgegeben, so daß das Comite bei sich weiter steigerndem Anspruch um die Beschaffung der erforderlichen Mittel besorgt ist. Einstweilen sind aus der Kasse des Vaterländischen Frauen-Vereins durch Frau Landrath v. Wittken 300 Mark, und von einigen anderen Wohlthätern Geschenke der Anstalt zugeflossen.

M. **Königshütte**, 6. Decbr. [Aus der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung.] Kurz nach Eröffnung der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung erschien Bürgermeister Girndt in der Versammlung und brachte den Dringlichkeitsantrag ein, die Stadtverordnetrn wollen aus Anlaß der an demselben Tage erfolgten Rückkehr des Kaisers nach Berlin die Absendung einer Glückwunsch-Adresse genehmigen. Selbstverständlich ist die Dringlichkeit des Antrages anerkannt und dieser demnächst genehmigt worden. — Die Versammlung ersucht den Magistrat, den Neubau eines Armen- und Arbeitshauses bezw. die Erwerbung eines zu diesem Zweck geeigneten Grnndstücks in Aussicht zu nehmen. — Am 23. October beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, die auf dem Redenberge befindliche Restauration künftig nicht zu verpachteu, sondern den gegenwärtigen Inhaber derselben blos gegen die Verpflichtung der Wartung und Instandhaltung der Anlagen auf dem Berge darin pachtfrei zu belassen. Magistrat ist diesem Beschluß nicht beigetreten und wünscht die Verpachtung an Herrn Kubosch gegen die Erlegung einer Caution von 150 und die jährliche Pachtsumme von 180 Mark. Aber auch in der gestrigen Sitzung änderte die Versammlung ihre Ansicht über diesen Gegenstand nicht und mußte deshalb auf Grund des § 36 der Städte-Ordnung zur eventuellen Beilegung des ausgebrochenen Conflicts eine gemischte Commission eingesetzt werden. In dieselbe wurden gewählt: Hütten-Inspector Dylla, Bergrath Meitzen, Zimmermeister Raczek, Maurermeister Wernike und Klemptnermeister Müller. — Bei Errichtung unseres Gymnasiums hat die Stadt dem Provinzial-Schulcollegium gegenüber sich verpflichten müssen, innerhalb drei Jahren ein Gymnasialgebäude zu bauen. Ein Jahr ist von dieser Frist bereits verflossen. Das Curatorium des Gymnasiums beantragt und der Magistrat befürwortet daher die Erwerbung eines dem Maurermstr. Grötschel gehörigen, an der Tempelstraße belegenen Grundstücks, auf welchem qu. Gymnasialgebäude errichtet werden solle. Nach einer längeren lebhaften Debatte über diese Frage beschloß die Versammlung, vorläufig von dem Neubau des Gymnasiums Abstand zu nehmen. — Dem Antrage mehrerer Bewohner der Hummerei um Zuführung von Trink- und Brauchwasser wird gewillfahrt und beschlossen, dieselbe durch Anschließung einer Wasserleitung an das fiscalische Röhrennetz vom Kosak'schen Hause aus zu bewerkstelligen. — Die Bau-Deputation beantragt und Magistrat befürwortet die Ertheilung der Zustimmung zu einem Vertrage mit der Provinzial-Chaussee-Verwaltung wegen Anlegung eines Wasser-Abzugs-Canals durch die Chaussee in der Beuthener Straße und wegen Zufüllens des Chausseegrabens ebendaselbst behufs Herstellung eines Bürgersteiges in Ausführung der Etatsposition Abtheilung X. B. Tit. 1. Nr. 2 pro 1878/79. Auch dieser Antrag wird genehmigt, sowie die Zahlung der jährlichen Recognitionsgebühr von 15 M.

⚒ **Antonienhütte**, 6. December. [Knappschafts-Arzt.] Binnen Kurzem wird Herr Dr. Laffter einem ehrenvollen Rufe nach Lipine als Knappschaftsarzt folgen. Es hat diese überraschende Kunde unter der hiesigen Bevölkerung schmerzliches Bedauern hervorgerufen; denn wir verlieren an Herrn Dr. Laffter nicht nur einen tüchtigen Arzt von bedeutendem Rufe, sondern seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein reges Interesse zur Hebung und Förderung unserer Vereine bewirken durch seinen Fortgang eine nicht leicht auszufüllende Lücke.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Fraustadt, 4. Dec. [Gegen das Vormundschafts-Gesetz.] Es haben sich am hiesigen Orte eine Anzahl Herren entschlossen, eine Petition um Aufhebung oder wenigstens Verbesserung des Vormundschafts-Gesetzes an das Abgeordnetenhaus zu richten, welche folgenden Wortlaut hat:

„Das Gesetz vom 5. Juli 1875 hat den Schwerpunkt der vormundschaftlichen Pflichten, die Verwaltung des Mündelvermögens, in die Hände der Vormünder gelegt und den Gerichten nur das Recht der Beaufsichtigung und der Rechnungs-Controle gelassen. Dieser neuen Einrichtung sind von Anfang an schwere Bedenken entgegengestellt worden, welche die kaum dreijährige Wirksamkeit des Gesetzes leider bestätigt hat. — Ein großer Theil der Vormünder ist der auf sie übertragenen Verantwortlichkeit aus Mangel an gutem Willen oder an Rechtskenntniß nicht gewachsen, und die Stellung des Gegenvormundes ist nicht geeignet, diese Verantwortlichkeit erheblich zu mindern. Die Gerichte erhalten von den Maßnahmen der Vormünder nur durch die alljährlich zu legende Rechnung Kenntniß und haben es alsdann größtentheils mit vollzogenen Thatsachen zu thun. In nicht wenigen Fällen haben aber auch bereits Veruntreuungen der Mündelgelder stattgefunden, die ein Einschreiten des Strafrichters nothwendig machen. — Die Mängel der neuen Einrichtung treten um so mehr hervor, als das alte Verfahren ihr gegenüber eine fast unbedingte Sicherheit für die Erhaltung des Vermögens dem Mündel bot. Diese Sicherheit ist durch das neue Gesetz gefährdet, und es hat sich, so weit die Erfahrung der gehorsamst Unterzeichneten reicht, aller Theile der Bevölkerung eine tiefe Mißstimmung gegen das neue Gesetz bemächtigt, die in dem Wunsche um Beseitigung desselben und Wiederherstellung der früheren Vormundschafts-Ordnung gipfelt. — Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß diese Ansicht auch von den Mitgliedern Eines Hohen Hauses getheilt wird, welche Gelegenheit hatten, die Mängel und Gefahren des jetzigen Vormundschafts-Gesetzes kennen zu lernen. — Die gehorsamst Unterzeichneten, welche, obwohl der verschiedensten politischen Ansicht, doch einstimmig sind in diesem Wunsche, den ihnen das allgemeine Beste und das Wohl der eigenen Familie eingiebt, wenden sich an Ein Hohes Haus mit der Bitte:

Hochdasselbe möge von diesem Wunsche Kenntniß nehmen und auf eine Revision oder Aufhebung des Vormundschafts-Gesetzes vom 5. Juli 1875 dringen!"

K. **Rawitsch**, 7. Decbr. [Tages-Chronik.] Am 26. v. M. hielt das Comite der Kreis-Gewerbe-Ausstellung seine letzte Conferenz. In derselben wurden die Einnahmen und Ausgaben definitiv festgestellt und dem Rendanten Decharge ertheilt. Erstere betragen 8681 M. 93 Pf., letztere 7113 M. 41 Pf., es beträgt daher der Ueberschuß 1568 M. 82 Pf. Davon sind 100 M. der Armenkasse, 38 M. 10 Pf. der Fortbildungsschule und ein namhafter Theil dem Bürger-Versorgungs-Verein überwiesen worden. Das Rest-Capital ist verzinslich angelegt, die Zinsen werden alljährlich zur Prämiirung von Lehrlings-Arbeiten verwandt. — Am 28. v. M. waren es 25 Jahre, daß der Oberstabsarzt beim hiesigen 50. Regiment, Herr Dr. Berger, zum Doctor promovirte. Der Jubilar verlebte diesen Tag festlich im engen Kreise seiner Freunde. — Nach dem Protokolle über die letzte Sitzung des Curatoriums des Bürger-Versorgungs-Vereins zählt letzterer bereits 167 Mitglieder und verfügt über ein Capital von 3100 M. 60 Pf. Zum Besten des Vereins soll im Januar k. J. eine Theater-Vorstellung stattfinden; Herr Superintendent Kaiser hat für den Februar einen Vortrag zu demselben Zwecke in Aussicht gestellt.

[Die Rinderpest in Polen] ist nach den amtlichen Publikationen im „Warschauer Tageblatt" in Moczydlo (Kreis Warschau), in Warschau selbst, sowie in Dobiegniewo (Kreis Wloclawek) gänzlich erloschen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 7. Decbr. [Criminal-Deputation. Fahrlässige Tödtung.] Eine heute vor der I. Criminal-Deputation des Stadtgerichts verhandelte, auf „fahrlässige Tödtung" lautende, Anklage endete zwar mit Freisprechung des Angeschuldigten, bot aber gleichzeitig ein Beispiel, mit welcher unverzeilichen Nachlässigkeit einzelne Kutscher ihr Gewerbe handhaben.

Am Sonnabend, den 27. April d. J., Nachmittags 5½ Uhr fuhren zwei zweispännige leere Brettwagen die Straße am Ohlau-Ufrr entlang in der Richtung nach der Lessingbrücke zu. Passagiere eines Waggons der Pferdebahn des Curses Nicolaithor-Scheitnig bemerkten, wie jene Wagen in Folge des Glockensignals höchst ungeschickt auswichen, gleichzeitig sahen sie, daß der Kutscher des vorderen Wagens von seinem Sitze herab unter die Pferde fiel. Schnell verließen einige Herren — unter ihnen der am Lobetheater beschäftigte Schauspieler Otto — den Waggon und eilten zum Orte des Unfalls. Der erwähnte Brettwagen war inzwischen ruhig weitergefahren; sein Kutscher lag auf der Straße, anscheinend nicht schwer verletzt, jedoch unfähig, sich zu erheben. Etwa noch 15 Schritt entfernt kam der zweite Wagen nachgefahren. Wohl schrie eine Menge Publikum dem Führer dieses Wagens: „Halt! Halt!" zu, doch unbekümmert um das Geschrei, ließ jener Mann die Pferde weiter gehen — im nächsten Moment war das Schreckliche geschehen — das Hinterrad dieses Wagens hatte dem am Boden Liegenden — den Kopf zermalmt. — — Und dennoch ließ sich der Kutscher nicht zum Stillhalten bewegen, erst das energische Dazwischentreten des Publikums zwang ihn dazu. Er mußte seinen Kutschersitz verlassen und hilfreiche Hand anlegen, damit sein mit Blut übergossener, zur Unkenntlichkeit entstellter College nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft werden konnte. Alles dies that er sprachlos und mit geringen Zeichen des Schreckens oder der Theilnahme.

Als durch die dankenswerthen Bemühungen des Herrn Otto der schwer Verletzte im Kloster untergebracht worden war, meldete der Zeuge den Vorfall dem an der Ecke Kloster- und Brüderstraße stationirten Schutzmann Schürzmann. Letzterer brachte den fahrlässigen Kutscher nach der Amtsstube des VI. Polizei-Commissariats. Die sofort stattgefundene Vernehmung ergab, daß beide Wagen zum Dominium Zimpel, Kreis Breslau, gehörten. Es war auf denselben Spiritus gefahren worden, diesen hatten die Kutscher in der Friedenthal'schen Fabrik abgeliefert und hierbei, wie dies stets geschieht, Branntwein oder besser gesagt „Spiritus" im Uebermaß genossen. Total betrunken fuhren sie alsdann mit den leeren Wagen ab. Den ersten Wagen hatte der Hofeknecht Wunderlich geführt, neben demselben saß sein kaum fünf Jahre altes Töchterchen. W. muß eingeschlafen und in Folge dessen vom Wagen gefallen sein. Auch der zweite Kutscher, Hofeknecht Bergander aus Zimpel — welcher sich jetzt wegen „fahrlässiger Tödtung in Ausübung seines Berufes" zu verantworten hat, will geschlafen haben und demzufolge ohne Kenntniß des Unfalls geblieben sein. Erst das Läuten der Pferdebahn, sowie das Geschrei des Publikums habe ihn aus seinem Dusel erweckt, ohne daß er doch vollständig seiner Sinne mächtig geworden wäre. Wunderlich ist noch am Abend des 27. April gestorben. Die durch die Herren Gerichtsärzte, Professor Dr. Friedberg und Sanitätsrath Dr. Hodann, vorgenommene Legalsection der Leiche ergab, daß W. lediglich in Folge derjenigen Verletzungen gestorben sei, welche ihm das Ueberfahren durch den zweiten Wagen beigebracht hatte. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Hopmann, hält durch die Beweisaufnahme nicht dargethan, daß B. bei dem in Rede stehenden Vorfall sinnlos betrunken gewesen sei. Die wahrscheinliche starke Angetrunkenheit desselben nöthige jedoch zur Annahme mildernder Umstände, weshalb er nur 2 Monate Gefängnißstrafe in Antrag bringe.

Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, weil aus den durch die Zeugen bekundeten Thatsachen zweifellos hervorgehe, daß Bargander sinnlos betrunken gewesen ist.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 7. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, schwächte sich aber später ab. Das Geschäft blieb auf ein Minimum beschränkt. Creditactien gaben bis 402,50 nach. Von einheimischen Werthen waren Oberschlesische angeboten und fast 1 Procent niedriger. Laurahütte gleichfalls nachgebend. Russische Valuta ½ Mark billiger.

♃ **Breslau**, 7. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die politischen Nachrichten lauteten in der letzten Woche ziemlich günstig. Die Ansprache des Kaisers von Rußland, welche den Abschluß des definitiven Friedens mit der Türkei in baldige Aussicht stellte, verscheuchte die Besorgnisse, welche die noch fortdauernde Anwesenheit der russischen Truppen vor Konstantinopel erzeugte und die englische Thronrede klingt überaus friedfertig und vermeidet es, anläßlich des Krieges mit Afghanistan irgend einen Vorwurf gegen Rußland zu erheben. Unter dem Einflusse dieser Nachrichten vermochte sich der Cours der Speculationswerthe in der That um einige Mark zu erhöhen, ohne daß diese festere Stimmung aber Einfluß auf die Belebung des Geschäftes gehabt oder sich auch auf den localen Markt übertragen hätte. Im Gegentheil verharrte die Börse nach wie vor in ihrer Geschäftsunlust, einheimische Werthe schließen sogar theilweise unter dem Course der vorigen Woche. Die andauernd mißliche Lage unserer heimischen Industrie und Nachrichten von Fallimenten von verschiedenen Plätzen ließen eine festere Stimmung für unsere einheimischen Werthe nicht aufkommen. — Heute trat übrigens auch auf dem Gebiete der Speculationspapiere eine Abschwächung ein.

Creditactien waren gestern bis 405 gestiegen und schließen heute zu 402,50, mithin nur 2 M. über der Notiz vom vorigen Sonnabend. Recht fest waren Franzosen in Folge der günstigen jüngsten Wocheneinnahmen; dieselben erhöhten ihren Cours um ca. 7 Mark. Oesterreichische Goldrente stellte sich um ½ pCt. höher.

Von einheimischen Bahnen gaben Oberschlesische um fast 1 pCt. nach, wogegen sich Rechte-Oder-Ufer um ½ pCt. im Course hoben. Banken total leblos. Laurahütte eine Kleinigkeit niedriger.

Von Valuten war österreichische etwas besser, russische gegen die Vorwoche wenig verändert.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

December 1878.

	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105,—	105,—	105,—	105,—	105,—	105,—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,70	86,75	86,75	86,75	86,60	86,65
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,—	95,—	95,—	95,10	95,10	95,10
Schles. Rentenbriefe	96,25	96,25	96,45	96,50	96,50	96,50
Schles. Bankvereins-Anth.	87,—	87,—	87,—	86,50	87,50	87,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	65,—	65,—	67,—	66,—	66,—	66,—
Breslauer Wechsler-Bank	74,—	74,—	73,50	73,50	74,—	73,—
Schlesischer Bodencredit.	90,—	90,—	90,—	90,—	90,—	90,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. u. C.	127,40	127,—	127,—	127,—	127,25	126,50
Freiburger Stamm-Actien	63,75	63,75	63,75	63,—	63,25	63,25
Rechte-O.-U.-Stammactien	106,25	106,25	106,50	106,50	106,65	106,25
do. Stamm-Prior.	111,50	111,50	111,50	111,50	111,50	111,25
Lombarden	120,—	120,—	120,—	120,—	120,—	121,—
Franzosen	440,50	440,—	442,—	443,—	443,—	445,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34,35	34,75	34,75	35,—	35,15	35,10
Russisches Papiergeld	196,70	196,25	197,15	197,75	197,30	197,80
Oesterr. Banknoten	173,75	173,85	174,50	174,30	174,30	174,30
Oesterr. Credit-Actien	399,—	401,—	402,50	399,50	405,—	402,50
Oesterr. 1860er Loose	— —	107,50	108,—	108,50	109,25	109,—
Goldrente	62,15	62,15	62,25	62,15	62,30	62,25
Silber-Rente	53,90	54,—	54,—	54,—	54,50	53,90
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	— —	— —	— —	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	70,50	70,—	70,25	69,75	70,15	69,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	— —	— —	— —	— —	67,50
Schles. Immobilien	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

E. **Berlin**, 6. Decbr. [Börsenwochenbericht.] Die Haltung der Börse weist auch im neuen Monat keine nennenswerthe Veränderung auf: das charakteristische Moment bleibt die herrschende Geschäftslosigkeit, welche sich, wenn möglich, eher noch verschärft hat. Will man von einer allgemeinen Tendenz sprechen, so ließe sich dieselbe immerhin als „nicht matt" bezeichnen, der Umfang des Geschäfts war indeß ein so begrenzter, daß irgend welche selbstständige Coursentwickelung überhaupt nicht zum Ausdruck gelangte. Die Anzeichen, daß die Politik die Börse nicht mehr in allzutiefgehender Weise, für die nächste Zeit wenigstens, berühren dürfte, mehren sich zwar von Tag zu Tag und die Rede des russischen Kaisers in Moskau läßt darauf schließen, daß es ihm mit seinen friedlichen Absichten wirklich Ernst ist, die Börse glaubt sich dieser und ähnlicher Sorgen aber schon seit längerer Zeit enthoben und ist deshalb deren Beseitigung allein nicht im Stande, sie für eine steigende Coursrichtung zu erwärmen. Um diese letztere herbeizuführen, dazu bedarf es der Wiederkehr größeren Vertrauens in allen Kreisen und zwar in gegenseitiger Wechselwirkung und leider fehlt es allzusehr an günstigen Momenten, welche geeignet wären, ein solches wachzurufen. Der Localmarkt blieb denn auch in dieser Woche absolut farblos und nur in einzelnen Bankactien fand aus concreten Gründen ab und zu ein lebhafterer Umsatz statt. Es waren dies Deutsche Bankactien, sowie die Actien der hiesigen Norddeutschen Grundcreditbank, welche letztere wegen angeblichen Interessirtseins bei der Insolvenz von N. M. Cohn in Nordhausen stark geworfen wurden. Erstere litten unter dem Druck der Betheiligung des Instituts an den in Hamburg und Stockholm eingetretenen Fallissements, die allerdings darauf schließen läßt, daß dasselbe nur allzusehr geneigt ist, den Kreis seiner Verbindungen à tout prix auszudehnen. Das Schicksal der seit der Gründungsperiode zu Grabe getragenen Berliner Banken, sowie die heutige Lage der Berliner Handelsgesellschaft sind doch wahrhaftig warnendes Beispiel genug! Auf dem Eisenbahnactien-Markt hat sich nichts Wesentliches zugetragen: die Stimmung ist hier nur eine schwache und der Unternehmungsgeist ist gänzlich erlahmt. Berlin-Stettiner setzten ihren Rückgang fort, da die Verstimmung wegen der unterbleibenden Auszahlung des Januar-Coupon in immer weitere Kreise dringt. Industriewerthe blieben vernachlässigt, die Course sind meist nominell, wenn schon hin und wieder Nachfrage nach diesem oder jenem Papier — allerdings nur für geringe Beträge — wahrzunehmen ist. Fonds wurden nur schwach umgesetzt, die Course zeigten eher Neigung zu rückgängiger Bewegung. Auswärtige Anleihen und Renten blieben bis zum heutigen Tage fast unverändert, wo Russische Anleihen um beinahe 1 pCt. anziehen konnten. Es geschah dies zunächst wohl nur auf Deckungen Seitens der Pariser Börse, da es an einer andern Erklärung sonst absolut mangelt. Die Russische Valuta zeigte im Uebrigen zwar eine größere Festigkeit, bei dem allseitigen Angebot von Vorprämien auf dieselbe, scheint indeß die Hoffnung eine nahe bevorstehende Besserung erwarten zu dürfen, noch immer verfrüht zu sein. Ich erwähne an dieser Stelle noch die Rumänischen Eisenbahnwerthe, die meist zu gestiegenen Coursen aus dem Markt gehen. Es wird nachgerade Zeit, daß der Uebergang der Linien in den Besitz der Regierung endlich in Bukarest zur Discussion gelangt, um den sich lediglich mehrenden widersprechenden Nachrichten über dieselben ein Ende zu machen. Anscheinend handelt es sich wohl dabei nur um den Zweck, noch möglichst billige Waare an den Markt zu ziehen, und damit die Seitens des Consortiums übernommene Verpflichtung, mindestens ⅔ des gesammten Stammactien-Capitals zur Convertirung anzumelden, erfüllen zu können. Zu solchen Notizen, die nur allzuwillig colportirt werden, gehört auch die dem „Romanul" entnommene Versicherung, daß die fragliche Angelegenheit noch nicht entschieden sei und daß sowohl Kammern wie Ministerium vollkommen freie Hand hätten. Etwas Ueberflüssigeres als diese Mittheilung wird man sich kaum denken können, da eben jedes Kind sich zu sagen im Stande ist, daß zum Perfectwerden der in Rede stehenden Operation die Genehmigung der Landesvertretung erforderlich ist, mithin von einem einseitigen Abschließen der Regierung überhaupt nicht die Rede sein kann. Der Geldstand zeigte sich in der laufenden Woche recht reichlich, sodaß der Privatdiscont heut bis auf 3½ herabgehen konnte.

C. **Wien**, 6. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Es hat wie in politischer so auch in finanzieller Richtung große Sensation gemacht, daß die Regierung Angesichts der von der Herbst'schen Partei mit großem Geschick geführten, aus dem Verfassungsrecht abgeleiteten Debatten, genöthigt war, die Segel zu streichen und ihre in den Delegationen eingebrachte Indemnitätsvorlage, betreffend die bereits bestrittenen Occupationskosten zurückzuziehen. Die Partei Herbst hat damit unbestritten einen großen politischen Erfolg errungen, indem die Regierung nun genöthigt ist, um ihre Indemnitätsvorlage wieder einbringen zu können, vorerst der Debatte über den Berliner Vertrag im Reichsrathe freien Lauf zu lassen. Die Börse war aber von diesem Erfolge der Verfassungspartei nichts weniger als erfreut und begrüßte es im Gegentheile mit Jubel, als derselbe Budgetausschuß, welcher die Zurückziehung der Indemnitätsvorlage erzwungen hatte, Tags darauf das Budget des Ministeriums des Aeußern pro 1879 unangefochten passiren ließ und die für die ersten Monate des Jahres 1879 zur Aufrechthaltung der Occupation erforderlichen Summen votirte. Allerdings geschah dies in der dem Ministerium feindseligsten Form, nur aus dem Grunde, weil Geschehenes nicht ungeschehen gemacht werden kann und auf Grund einer Motivirung, welche die schärfsten Anklagen gegen das Ministerium Andrassy enthält. Aber diese dem Votum beigegebene bittere Pille hat für die Börse wenig praktische Bedeutung. Die Regierung verfügt zweifellos über die Majorität im Plenum der Delegationen. Die Bewilligung wird aufrecht bleiben, der mißbilligende Ausschußbericht wird im Plenum desavouirt werden und Graf Andrassy wird der Nothwendigkeit enthoben sein, die constitutionellen Consequenzen eines sein Thun und Lassen mißbilligenden Beschlusses der Delegationen zu ziehen. Der Reichsrath aber, welcher ohne Zweifel bei der Debatte über den Berliner Vertrag gegen Andrassy demonstriren wird, ist nicht die Körperschaft, deren Beschlüssen sich der Minister des Aeußern nach den Bestimmungen der Verfassung beugen muß und daß er es nicht freiwillig zu thun gedenkt, dafür bürgt der Inhalt der Ansprache des Kaisers an die Lemberger Deputation. Es besteht also keine Schwierigkeit, die im Plane liegenden finanziellen Operationen in formell ganz unanfechtbarer Weise durchzuführen. Die Schwierigkeit liegt, finanziell gesprochen, nur darin, daß wir im Course die scharfen Worte zu bezahlen haben werden, deren sich die dem Minister opponirenden Abgeordneten als oratorische Ausschmückung bedienten. Sagte doch Tisza im ungarischen Parlamente: „Das leichtsinnig gesprochene Wort kann dem Lande mehr kosten als die Occupation selbst." Hart genug klingen übrigens die Urtheile, die man über die Occupationspolitik aus den Reihen ihrer Gegner erschallen hört. Die Delegirten der Verfassungspartei kennzeichnen unsere eigene Solvenz als fraglich, falls die ungarische Großmachtspolitik fortbetrieben werden sollte. Cisleithanien habe in der abgelaufenen Periode 1867—1878 beiläufig soviel neue Zinsen auf sich genommen, als durch die Zinsenreduction zu Beginn der Periode erspart wurde. Nicht derjenige compromittire unseren Staatscredit, der den Finger in die Wunde legt, sondern derjenige, welcher weiterborgt, ohne die Möglichkeit des Zinsenzahlens zu erwägen. — Daß die Börse dennoch hie und da steigt, im Ganzen aber sich jedenfalls sehr fest verhält, ist nach diesen Quellen eine Consequenz der Verwilderung, welche theils durch die Krise — theils auch durch die Einführung des Coulissen-Geschäftes in Rente herbeigeführt worden ist. Daran aber ist mindestens etwas Wahres. Die Krise hat den Mittelstand der Börse hinweggefegt, auch die Zahl der Koryphäen der Speculation ist zusammengeschmolzen. Die stark gelichteten Großfirmen stehen einer verarmten Coulisse gegenüber, welche, um Procent-Bruchtheile zu gewinnen, sich als Kanonenfutter gebrauchen läßt. So wenig diese Coulisse geeignet wäre, die eigentliche börsenmäßige Vermittelung zwischen Staatsschatz und Privatcapital zu besorgen, so geeignet ist sie, den Lärm- und Reclame-Bedürfnissen actionslustiger Finanzgruppen sclavisch zu dienen. — — Die Verhältnisse liegen so, daß junge Emissionen, wenn sie wohlfeil zu Markte kommen, Nehmer finden können. Die Consortien, welche Goldrente verschleißen und ungarische Domänen-Pfandbriefe finanziren wollen, werden das Aeußerste aufbieten, um die Effectenmärkte in günstige Stimmung zu versetzen. Die Fragen der äußeren Politik, obwohl in bedenklichsten Stadien begriffen, erregen doch augenblicklich und für den Augenblick keine hochgradige Besorgniß. Der Geldstand ist ungemein flüssig und je weniger der Waarenhandel benöthigt, desto mehr fließt der finanziellen Tripotage zu. Das Portefeuille der Bank ist diese Woche nenerdings um mehrere Millionen gesunken. Demgemäß kann es ganz guten Grund haben, daß die Creditactien steigen. Wer auf dem Standpunkte des Tagesspieles steht, wird vielleicht gut daran thun, diesem Gedankengang zu folgen. Der etwas weiter Blickende wird durch die von den Abgeordneten Herbst und Dumba erschlossenen finanziellen Gesichtspunkte gehindert sein, sich in gleicher Richtung zu betheiligen und da er nicht gegen den Strom arbeiten kann, wird er inactiv bleiben. Dies ist meiner Auffassung nach die Ursache der herrschenden Geschäftsstille; denn das Geschäft wird momentan nur von der oben genügend gekennzeichneten Coulisse unterhalten. Die Speculation entwickelt wenig Lebhaftigkeit und die finanziellen Faiseurs warten auf das Herannahen der Anlehens-Operationen. Man will das Pulver nicht verschießen.

	22. Nov.	29. Novbr.	6. Dec.
Papierrente	61,30	61,05	61,20
Silberrente	62,50	62,25	62,55
Oesterr. Goldrente	71,85	71,60	71,85
Ungar. Goldrente	84,10	83,40	83,80
Ungar. Schatzbons	112,50	114	114,25
Ungarische Loose	81,75	81,75	80,75
Wiener Communallose	89,75	90,50	90,90
Creditactien	227½	227½	231
Ungar. Creditbank	209½	211	213
Anglo-Bank	98¾	97¾	97¾
Nationalbank	786	787	785
Donaudampfschiff	493	492	490
Lloyd	578	576	577
Galizier	234	235¼	235¼
Franzosen	253¾	252½	255½
Lombarden	69	68¾	68¾
Elisabethbahn	159½	159	159
Theißbahn	185½	186	186
Oest. Nordwestbahn	109½	109	109¼
Ung. Nordostbahn	112½	112½	112½
Alföldbahn	115½	114½	114¾
Franz-Josefsbahn	129	128½	128½
Devise London	116,60	116,40	116,25
Napoleonsd'or	9,33½	9,32	9,29½

Breslau, 7. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —. per December 110,50 Mark Gd., December-Januar 110,50 Mark Br. u. Gd., Januar-Februar — —, April-Mai 114 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 160 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 100 Mark Br., April-Mai 106 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. December 56,50 Mark bezahlt, December-Januar 56 Mark Br., Januar-Februar 56 Mark Br., Februar-März 56 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 10,000 Liter, pr. December und December-Januar 48,50 Mark bezahlt, Januar-Februar —, —, April-Mai 50 Mark Gd., Mai-Juni —.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 9. December.

Roggen 110, 50 Mark, Weizen 160, 00, Gerste —, —, Hafer 100, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 50, Spiritus 48, 50.

Breslau, 7. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	00	11	60	11	20	10	80	10	50	10	00
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	19	—	17	—	15	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,00—2,80 Mark, geringere 1,80—1,90 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mk., geringere 0,90—0,95 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 7. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war die ganze Woche hindurch trübe, es fiel reichlich Regen, auch hatten wir ziemlich starke Nebel.

Der Wasserstand ist langsam im Fallen. Das Verladungsgeschäft war noch ohne Ausdehnung und hat erst einen kleinen Anfang in einigen Verschlüssen von Getreide und Spiritus gemacht. Die Frachtverhältnisse sind noch sehr ungeregelt, da man die hohen Forderungen der Schiffer nicht bewilligen will und diese nicht nachgeben wollen. Das Geschäft wird dadurch sehr erschwert und wird dieser Umstand erst beseitigt sein müssen, ehe das Geschäft belangreicher werden wird. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg 11 M., per 50 Klgr. Spiritus nach Berlin 60 Pf., Mehl nach Berlin 30 Pfd. Gd., 35 Pf. Br., Stückgut nom. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

In New-York haben Course keine wesentliche Veränderung erfahren. Die sichtbaren Bestände daselbst bewahren den bisherigen außerordentlich hohen Umfang. Unter diesem Eindruck vermochte denn auch die Anfangs der Woche an den englischen Märkten herrschende feste Tendenz nicht weitere Fortschritte zu machen und Preise notiren schließlich wie vor acht Tagen. Die fremden Zufuhren nach dem Vereinigten Königreich waren erheblich schwächer, die einheimischen reichlicher als in der Vorwoche. An den französischen Märkten vermochten sich Course nur leidlich zu behaupten, da gegenüber den anhaltend großen fremden Ankünften und dem schlechten Mehlabsatz bei reichlichem Angebot der Landwirthe sich Käufer recht zurückhaltend zeigen. Die für die Feldbestellung ungünstige, fortdauernd nasse Witterung bildet jedoch einigermaßen eine Stütze für die Tendenz. Belgien und Holland hatten recht stilles Consumgeschäft. Am Rhein war besonders für Roggen in Folge starken Angebots von den Nordseehäfen die Nachfrage sehr beschränkt. In Süddeutschland vermochten sich die letzten Notirungen gut zu behaupten. Oesterreich-Ungarn hatte unverändert schleppenden Verkehr.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen nnd Roggen matte Stimmung überwiegend, welche die Preise bei geringen Umsätzen niedriger stellte.

Das hiesige Getreidegeschäft entbehrte dieswöchentlich jeder Anregung und nahm bei ganz geringfügigen Umsätzen einen sehr schleppenden Verlauf. Die Zufuhr bestand fast ausschließlich in Eisenbahnankünften und obwohl dieselben keineswegs belangreich ausfielen überwog das Angebot dennoch die Kauflust, da dieselbe allgemein äußerst schwach war. Die Stimmung war unter solchen Verhältnissen sehr verflaut und reducirte die Preise fast durchgängig. Erst ganz zum Schluß der Woche machte sich wieder eine kleine Besserung bemerkbar, doch blieb dieselbe ohne weiteren Einfluß.

Für **Weizen** hat die matte Stimmung von vergangener Woche dieswöchentlich weitere Foreschritte gemacht. Bei sehr wenig Kauflust sind die Preise rückgängig gewesen und war das Angebot namentlich an den ersten Tagen nur zu sehr gedrückten Preisen zu verkaufen. Der Preisrückschlag beträgt ca. 40 Pf. per 100 Klgr. und ließ nur die wirklich feinen Qualitäten zum Theil verschont, da für solche die Nachfrage anhaltend blieb. Namentlich machte sich dafür in letzten Tagen bei einer kleinen Besserung guter Begehr geltend, während abfallende Qualitäten sehr vernachlässigt blieben. Das Geschäft wird im Uebrigen dadurch sehr erschwert, daß Inhaber seine Waare an den Markt zu bringen glauben und keinen Unterschied in den Qualitäten machen, sondern durchweg hohe Preise fordern. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 13,40—14,40—15—15,50—16,20—17 M., gelb 13—14,10—14,50—15,50—16,30 M. feinster darüber. Per 1000 Klgr. December 160 M. Br.

Für **Roggen** erreichte die Mattigkeit eine Ausdehnung, wie schon lange nicht. Die Kauflust schien ganz und gar geschwunden zu sein und ist hauptsächlich nur zur Speculation Mehreres aufgenommen worden. Das Angebot war weniger groß als dringend und Inhaber zeigten sich mehr als gefügig, so daß der Preisrückschlag schließlich 60 Pf. per 100 Klgr. erreichte. Das Geschäft blieb auch zu den gewichenen Preisen von lustloser Stimmung begrenzt, außer den Exporteuren kaufte der Consum nur wenig und das Gebirge fast gar nicht. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,30—11—12 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt, da der flaue Effectivmarkt und die matten auswärtigen Berichte die hiesige Börse influirten. Preise erwiesen sich als weichend und schließen ca. 1½ M. niedriger. Die Umsätze waren zwar etwas wesentlicher als vergangene Woche, aber immerhin von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 110,50 M. Gd., December-Januar 110,50 M. Br. u. Gd., April-Mai 114 M. bez. u. Gd.

Von **Gerste** waren die feinen Qualitäten gut gefragt und blieben dieselben schlank zu placiren, dagegen waren die abfallenden Sorten nach wie vor vernachlässigt und nur zu gedrückten Preisen verkäuflich. Da sich Inhaber schließlich entgegenkommender zeigten, fanden die Umsätze eine kleine Belebung, doch war das Geschäft im großen Ganzen von keiner Ausdehnung. Käufer waren der hiesige Consum und die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,20—13—14—14,50 M., feinste darüber.

Für **Hafer** war die Stimmung matt und konnten sich nur feine Qualitäten behaupten, die geringeren Sorten waren nur billig verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—11—11,50—12,20 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt und Umsätze unbedeutend. Preise schlossen eine Kleinigkeit niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 100 M. Br., April-Mai 106 M. Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot Preise fast unverändert. **Koch-Erbsen** stärker offerirt, 13,50—15,40—16 M. **Victoria** 17,50—18,50 bis 19,50 M. **Futter-Erbsen** 12,70 bis 14—14,80 M. **Linsen, kleine** 13—15 Mark, **große** 22—25 M., feinste darüber. **Bohnen** in ruhiger Haltung, schlesische 17—18 M., galizische 15,50—16,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 M. **Wicken** ohne Aenderung 11—11,70—12 M. **Lupinen** feine Qualitäten behauptet, gelb 8—8,50 M., blaue 8—8,40 M. **Mais** stärker angeboten, 10,40—11,40—12 Mark. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,60—13,60—14 M., Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in **Kleesamen** hat diese Woche durchaus zu keiner Entwickelung gelangen können, was wohl hauptsächlich in dem beinahe völlig mangelnden Abzug nach auswärts seinen Grund hat. Als eine auffallende Thatsache ist zu constatiren, daß, trotzdem die Kauflust sich unter diesen Verhältnissen ungemein abgeschwächt hatte, Inhaber auf die alten Forderungen hielten, sobald man sich ernstlicher zum Kaufe stellen wollte. Dadurch und ferner durch den Umstand, daß bessere Qualitäten, deren Absatz entschieden schlanker zu bewerkstelligen gewesen wäre, nur außerordentlich spärlich und in kleinen Posten zum Angebot gekommen waren, wurde der sehr schleppende Verkehr noch mehr erschwert, und blieb der Umsatz ein ungemein unbedeutender. Die Hauptzufuhr bestand wiederum aus den mittleren und geringeren galizischen Qualitäten, während schlesische Saaten noch immer auf sich warten lassen. — In Weiß-Kleesamen ist eine Veränderung nicht eingetreten, da die Kauflust sowohl, als auch die Zufuhr eine Besserung nicht erfahren haben. Schwedisch-Kleesamen, Gelbklee und Thymoté ohne Verkehr. Zu

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—39—43 M., feinster darüber, weiß 43—48—58—65 Mark, Schwedisch 62—66—70—76 Mark, Thymothé 15 bis 18⅓ Mark, Gelbklee 15—17 Mark.

Von **Oelsaaten** war das Angebot bei sehr schwacher Kauflust stärker als vergangene Woche und konnten sich demnach Preise nicht behaupten, sondern erfuhren einen Rückschlag von ca. 25 Pf. Der Umsatz war trotz der größeren Zufuhr immer noch von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 18,50—20,50—23,50 Mark, Winterrübsen 18,25—20,25—23 M., Sommerrübsen 18,50—20,50—22,75 M., Dotter 17—18—19 M.

Hanfsamen feine Qualitäten mehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—18 Mark.

Leinsamen. Trotzdem das Angebot nicht mehr so dringend war, blieb doch die Stimmung matt und waren nur feinere Qualitäten leichter verkäuflich, während die geringeren Sorten nach wie vor vernachlässigt blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19—21—22,50—24 Mark.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 6,60—6,90 Mark, fremde 6,10 bis 6,50 Mark.

Leinkuchen schwach gefragt. Zu notiren ist 8,20—8,50 M. per 50 Klgr.

Rüböl war in dieser Woche beinahe geschäftslos verblieben und herrschte durchweg eine recht matte Stimmung. Preise schließen gegen vergangene Woche eine Kleinigkeit niedriger, und zwar ist von heutiger Börse zu notiren per 100 Klgr. loco 58,50 M. Br., December 56,50 Mark bez., Decbr.-Januar 56 M. Br., Jan.-Febr. 56 M. Br., März und April-Mai 56 M. Br., Mai-Juni 56,50 M. Br.

Spiritus behauptete seine feste Tendenz bei fast unveränderten Preisen; sowohl die reichliche Zufuhr von Waare, als auch die Realisationen auf Termine fanden coulante Käufer. Ein nennenswerthes Lager hat sich bisher noch nicht gebildet, da große Zufuhren aus dem Herzogthum Posen, die sonst hierher kamen, nach Hamburg und Süddeutschland Verwendung finden und somit dem hiesigen Markte entgehen. Im Spritgeschäft hat sich die Situation nicht geändert, für prompte Waare ist vielfach Nachfrage, so daß Spritfabrikanten regulär beschäftigt sind, dagegen bleiben Käufer von Januar ab zurückhaltend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Decbr. und Dec.-Jan. 48,50 M. bez., April-Mai 50 M. Gd.

Mehl mußte in Folge des Weichens der Getreidepreise auch nachgeben und stellte sich zu den gewichenen Preisen etwas mehr Kauflust ein. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 24,75—26,75 Mark, Roggenmehl fein 18,50—19,50 Mark, Hausbacken 18,25—18,75 Mark, Roggenfuttermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 6,75—7,75 M.

Stärke matt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 40,75—41,75 M., Kartoffelstärke 26,25—26,50 M., Kartoffelmehl 27,25 bis 27,50 M., feuchte Stärke 12,75—13 M.

△ **Breslau,** 7. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auch im Laufe dieser Woche war wie in der vorigen der Marktverkehr ein nur schwacher, da sowohl die regnerische, als auch die warme Witterung im Allgemeinen sehr störend auf den Geschäftsgang wirkt. Auf dem Geflügelmarkte, der stark befahren war, wurden verhältnißmäßig nur geringe Einkäufe gemacht, und auf Wild und Fische war die Nachfrage ebenfalls gering. Die Zufuhren von Kartoffeln und Weißkraut sind nicht mehr so bedeutend, wie in den Herbstwochen, hingegen kommen gegenwärtig sehr große Transporte von Aepfeln und Wallnüssen hier an. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 1 M., Spiegelkarpfen pro Pfund 1½ M., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Krebse pro Schock 2 M. 50 Pf, Gemengte Fische pro Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2½—6 M., Enten pro Paar 2½—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 20 Pf., die Mandel 80 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 2—5 Mark. Enten pro Paar 2—2½ M. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Hirsche, pro Pfund 30—60 Pf. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück 2½—3 M. Lapins pro Paar 5—6 Mark. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 1 Mark. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Moos zum Auspolstern der Doppelfenster pro Korb 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1 bis 1½ Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 6 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf. Kürbisse pro Stück 30—60 Pf. Tomaten pro Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Birnen (Mandchen) pro Liter 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Schock 60 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 2. und 5. December. Der Auftrieb betrug: 1) **201 Stück Rindvieh,** darunter 61 Ochsen, 140 Kühe. Das Geschäft verlief wie in den Vorwochen und dürfte die über den Markt verordnete Sperre — während welcher Zeit das Rindvieh vom Markt nach dem Schlachthofe und Schlachtstätten innerer Stadt gefahren werden muß — wenig ändern. Export 51 Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—51 Mark, II. Qual. 44—45 M., geringere 29—30 Mark. 2) **1138 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50 bis 51 M., mittlere Waare 44—45 Mark. 3) **1182 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark. 4) **467 Stück Kälber** zu den vorwöchentlichen Preisen.

---

§ **Breslau,** 7. Decbr. [Submissionen auf Eisenguß und Roststäbe.] Die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Lieferung des für die Werkstätten zu Breslau, Posen und Ratibor erforderlichen Eisengusses, sowie der gußeisernen Roststäbe zur öffentlichen Submission gestellt. Es gingen 13 Offerten ein, welche sich durchschnittlich noch etwas billiger stellten, als im vergangenen Jahre. Es offerirten: Die Wilhelmshütte in Eylau bei Sprottau allen Eisenguß franco Breslau resp. Posen durchschnittlich zu 23 M., Roststäbe zu 16 M.; C. Lösch in Oppeln feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß frei Breslau und Ratibor zu 19,20 M., gewöhnlichen Sandguß zu 17,20 M., Herdguß zu 11,20 M., Roststäbe 12,70 M., frei Posen je 2 M. theurer; J. Mögelin in Posen feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 26,94 M., gewöhnlichen Sandguß zu 22,94 M., Herdguß zu 19,94 M., Roststäbe zu 15,94 M. frei Breslau; frei Posen 1,94 M. billiger, frei Ratibor 2,08 M. theurer; die Auerbach'sche Eisengießerei in Dratzig bei Creutz feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 17,50 M., gewöhnlichen Sandguß zu 14,30 M., Herdguß zu 12 M., Roststäbe zu 9,40 M. frei Posen; die Waltherhütte bei Nicolai feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 17,75 M., gewöhnlichen Sandguß zu 16 M., Herdguß zu 9 M., Roststäbe zu 10 M. frei Breslau, frei Ratibor in derselben Reihenfolge 16,50 M., 15 M., 10,25 M. und 10 M.; Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft zu Friedenshütte bei Morgenroth gewöhnlichen Sandguß zu 14,50 M. frei Breslau und Ratibor, Herdguß zu 12 M. frei Breslau, Roststäbe zu 9,75 M. frei Breslau, 10,75 M. frei Ratibor, 10,50 Mark frei Posen; Ganz u. Co., Ofen und Ratibor, feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 16,50 M., gewöhnlichen Sandguß zu 15 M. frei Ratibor; D. Wischor in Stargard offerirt für alle Werkstätten frei Waggon Stargard feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 17,72 M., gewöhnlichen Sandguß zu 16,55 M., Herdguß zu 13,70 M., Roststäbe zu 9,34 M.; das Königliche Hüttenamt zu Gleiwitz feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 18 M., gewöhnlichen Sandguß zu 13 M., Herdguß zu 11 M., Roststäbe zu 9,44 M. frei Breslau, frei Posen in gleicher Reihenfolge zu 22 M., 17 M., 12 M. und 10 M., frei Ratibor zu 19 M., 14 M., 11,30 M. und 10 Mark; Rhein u. Co. in Zawodzie in Kattowitz feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 17,25 M., gewöhnlichen Sandguß zu 14,80 M., Herdguß zu 12,25 M., Roststäbe zu 11,60 M. frei Breslau, frei Ratibor zu 16,75 M., 14,40 M., 11,75 M. und 11,20 M.; Stanislaus Lentner u. Co. hier, feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 15,75 M., gewöhnlichen Sandguß zu 13,65 M., Herdguß zu 13,20 M. frei Breslau; J. N. Bilstein u. Co., hier, feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 16 M., gewöhnlichen Sandguß zu 44,50 M., Herdguß zu 14 M.; Moritz Pringsheim, hier, feinen Sand-, Maschinen- und Lehmguß zu 15,95 M., gewöhnlichen Sandguß zu 14,50 Mark, Herdguß zu 13 M., Roststäbe zu 9,35 M. frei Breslau, frei Posen zu 18 M., 16,50 M., 15 M. und 10,25 M., frei Ratibor nur Roststäbe zu 10,25 M. Sämmtliche Preise verstehen sich für je 100 Kilogramm.

G. F. **Magdeburg,** 6. Decbr. [Marktbericht.] Der Himmel hat uns in dieser Woche reichlich mit Regen gesegnet, denn seit Dinstag bis heute Morgen, wo wir diesen Bericht schreiben, haben die nassen Niederschläge, wenn auch nicht heftige, sondern nur gemäßigte, nicht aufgehört. Das Getreidegeschäft hatte einen ruhigen Verlauf, nur Versendungen von Weizen und Gerste machten sich bemerkbar, während die Umsätze in Roggen und Hafer äußerst geringfügig waren. Wir notiren heute: Weizen, weißer und Landweizen 175—183 M., glatte englische Sorten 165—175 M., Rauhweizen und abfällige Sorten 150—162 M. für 1000 Klg. — Roggen, inländischer 132—138 Mark, fremdländischer 124—130 Mark für 1000 Klg. — Gerste, Chevalier- 175—195 M., feine und feinste Sorten über höchste Notiz. Landgerste 155—163 M., Futtergerste 125—140 M. für 1000 Klg. — Hafer, je nach Beschaffenheit 115—140 M. für 1000 Kilogramm. — Mais 123—126 Mark für 1000 Kilogramm. — Hülsenfrüchte ohne sonderlichen Umsatz. Riesenerbsen in guter Qualität begehrt, aber nicht angeboten. Kleine Kocherbsen, gelbe und grüne 170—190 M., Futtererbsen, 140—150 M. Blaue und gelbe Lupinen 90—105 M. für 1000 Klgr. Weiße Bohnen 18—20 M. für 100 Klgr. je nach Beschaffenheit und Größe. — Oelsaaten finden nur hin und wieder Nehmer. Raps 250—270 M., Rübsen 230—240 M., Leinsaat 220—260 M., Dottersaat 225—240 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 60 Mark, Mohnöl 105—108 M., Leinöl 57—60 M., Rapskuchen 13—15 M. für 100 Klg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16—16,20 M. für 100 Klg. — Gedarrte Runkelrüben 14—14,50 Mark für 100 Klg. — Spiritushandel recht still bei wenig veränderten Preisen. Verkäufer mußten sich zu einigem Nachgeben verstehen, da das Angebot entschieden die Nachfrage überwog. — Kartoffel-Spiritus loco mit Rückgabe der Fässer wurde nach einander mit 52 bis 52,50 bis 52,30 bis 52,70 bis 53 bis 52,70 bis 52,50 M. bezahlt. Termine geschäftslos. — Rüben-Spiritus kurze Lieferung mit 51,50—51,25 bis 51,50—51,25—51 Mark bezahlt, per December ist zu gleichen Preisen gehandelt, per Januar-Mai 1879 52 M. nominell.

Berlin, 6. Decbr. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1876.	Div. pr. 1877.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	75	70	1000 Thl	20%	8115 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 "	"	1920 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	20	25	500 "	"	800 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	28	30	1000 "	"	— —
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	22½	11⅔	1000 "	"	745 bez. G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25	25⅚	1000 "	"	3200 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 "	"	6330 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 "	"	1970 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 "	"	540 G.
Deutscher Lloyd	8½	10	1000 "	"	700 G.
Deutscher Phönix	38,4	38,4	1000 500 Fl	"	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	12½	0	1000 Thl	"	600 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 "	10%	1480 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	50	1000 "	"	1545 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	40	1000 "	20%	3850 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	6	1000 "	"	1075 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	13⅓	500 "	"	615 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	15	1000 "	"	1845 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	6	500 "	"	352 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 "	"	450 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 "	"	8025 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5½	5¾	100 "	voll	298 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	19⅔	22⅚	1000 "	20%	1825 bz.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	11½	7	500 "	"	330 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	5	0	500 "	"	293 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	9⅚	100 "	voll	430 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	43⅓	500 "	10%	910 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9	9¾	1000 "	20%	1065 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	6	7	500 "	"	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	17	5	200 "	"	305 bz. G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 "	"	308 bz. G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	24	20	400 "	25%	805 bz. B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	21	22½	1000 Fl.	10%	700 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	20	1000 Thl	"	820 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	16	500 "	"	300 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 "	5%	360 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	25	500 "	20%	960 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt.	10	12½	1000 "	"	1520 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	10	500 "	"	405 bz. B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	22	24	1000 "	"	2000 G.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

** **Leipzig,** 6. Decbr. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Nach Art. 133, 137 des Handelsgesetzbuchs bedarf es für die Bestellung und Abberufung der Liquidatoren einer offenen Handelsgesellschaft des einstimmigen Beschlusses aller Gesellschafter. Ebenso haben nach Art. 140 die Liquidatoren bei der Geschäftsführung den von sämmtlichen Gesellschaftern einstimmig getroffenen Anordnungen Folge zu geben. Die Uebertragung dieser Vorschriften auf die Liquidation der Actiengesellschaft geschieht in der Weise, daß, was bei der offenen Gesellschaft der einstimmige Beschluß aller Gesellschafter wirkt, bei der Actiengesellschaft der Beschluß der Gesammtheit der Actionäre in der Generalversammlung wirkt. Der verfassungsmäßig zu Tage tretende Wille der Mehrheit der Beschlußfassenden in der Generalversammlung gilt als Wille aller Actionäre, soweit es sich um Maßnahmen innerhalb der Grenzen des Liquidationszweckes handelt.

Nach dem Preußischen Allgemeinen Landrecht sind Minderjährige nach zurückgelegtem siebentem Lebensjahre fähig, Rechtsgeschäfte einzugehen, und zwar unbedingt, wenn sie durch diese ohne Uebernahme einer Gegenleistung Rechte erwerben oder die Befreiung von Verbindlichkeiten erlangen. In allen anderen Fällen hängt die Rechtsverbindlichkeit ihrer Geschäfte auf ihrer Seite von der Genehmigung des Vaters, Vormundes oder Pflegers ab. Es genügt, wenn ihnen gegenüber — nicht gegenüber ihrem Contrahenten — diese Genehmigung erklärt ist; und es bedarf die Erklärung auch da nicht der schriftlichen Form, wo diese zur Giltigkeit des genehmigten Rechtsgeschäfts selbst erforderlich ist. — Vorstehende Grundsätze gelten auch von Wechselerklärungen Minderjähriger.

Im Römischen und Gemeinen Recht gilt der Grundsatz, daß die Ehefrau sich selbstständig verpflichten kann und diese Handlungsfähigkeit in ihrer Wirksamkeit nur durch die bestehenden Rechte des Ehemannes an der Person und dem Vermögen der Frau gehemmt wird, so daß eine Execution nur in ihr Paraphernalvermögen stattfindet. Nach älterem deutschen Rechte stand die Frau im Mundium des Mannes und konnte sich deshalb ohne ihres Ehemannes Einwilligung nicht verpflichten. Auch das preußische Allgemeine Landrecht läßt der Ehefrau nur rücksichtlich des vorbehaltenen Vermögens die Handelsfähigkeit und erklärt die ohne Bewilligung des Mannes eingegangenen Verträge und gemachten Schulden der Ehefrau in Ansehung des eingebrachten Vermögens für nichtig. Zu den wichtigsten Ausnahmen hiervon gehören die Fälle, daß die specielle Schuld mit Einwilligung des Ehemanns contrahirt ist, und daß der Mann der Frau die Führung eines eigenen, Credit und Verlag erfordernden, Gewerbes gestattet hat. In diesen Fällen haftet der Regel nach der Ehemann neben der Frau. Er haftet jedoch einerseits trotz Genehmigung einzelner Schulden dann nicht, wenn er bei Ertheilung seines Consenses sich gegen die Selbsthaftung ausdrücklich verwahrt hat oder wenn dem Gläubiger in dem Vermögen der Frau ein Unterpfandsrecht bestellt ist, andererseits trotz Gestattung eines eigenen Gewerbebetriebes dann nicht, wenn die Frau sich die Einkünfte eines solchen Gewerbes in gesetzlicher Form vorbehalten hat.

General-Versammlungen.

[Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.] Ordentl. General-Versammlung am 27. December (s. Ins.).

Ausweise.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahmen pro Monat November 1878.

	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinarien.	In Summa Mark.
1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	177,592	676,151	26,127	879,870
im Januar bis Novbr.				8,756,198
1877 nach defin. Feststellung	191,425	664,207	38,402	894,034
im Januar bis Novbr.				8,683,026
2) Reppen-Stettin:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	19,569	90,671	13,055	123,295
im Januar bis Novbr.				1,030,246
1877 nach defin. Feststellung	22,418	77,383	1,324	101,125
im Januar bis Novbr.				673,818
3) Sorgau-Halbstadt:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	3,239	31,931	1,880	37,050
im Januar bis Novbr.				371,129
1877 nach defin. Feststellung	3,357	21,401	374	25,192
im Januar bis Novbr.				208,067
4) Gesammteinnahme:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	200,400	798,753	41,062	1,040,215
im Januar bis Novbr.				10,157,573
1877 nach defin. Feststellung	217,200	763,052	40,101	1,020,353
im Januar bis Novbr.				9,564,908
1878 Mehreinnahme	—	35,701	961	19,862
				592,665
1878 Mindereinnahme	16,800	—	—	—
				—

Auszahlungen.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die Auszahlung der am 2. Januar fälligen Zinscoupons erfolgt vom 17. December ab (s. Ins.).

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Einlösung der am 2. Januar fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, noch nicht verfallenen Zinscoupons, erfolgt vom 20. December ab (s. Ins.).

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Auszahlung der am 2. Januar fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen erfolgt in der Zeit vom 2. bis 19. Januar (s. Ins.).

Briefkasten der Redaction.

K.: Diese Frage sind wir zu beantworten außer Stande.

Vermischtes.

[Ein Unicum.] Auf Cypern erscheint, wie der Correspondent der „Frkf. Ztg." mittheilt, die Zeitung „Cyprus", welche zwei Redacteure hat, einen griechischen und einen englischen und in den beiden Sprachen erscheint. Der englische Redacteur versteht nun aber kein Wort griechisch, der Grieche kein Wort englisch. Französisch verstehen und sprechen Beide nur äußerst mangelhaft. Diese zwei Redacteure eines und desselben Blattes bekämpfen nun in ihrem gemeinsamen Organe ihre gegenseitigen Ansichten auf's Heftigste. Kostaninides, der griechische Redacteur, greift in einem längeren Artikel die im vorstehenden englischen Theile publizirte und gelobte Adresse an, die noch dazu von Herrn Palmer, dem Mitredacteur, selbst verfaßt und herumgetragen worden ist. Kostaninides giebt, nachdem er Passus für Passus in der Adresse getadelt, zuletzt seinen Mitbürgern den Rath, ein anderesmal vorsichtiger zu Werke zu gehen und besser zu bedenken, was sie unterzeichnen. Da er aber nicht Englisch versteht, hat er sich die Adresse erst von einem Freunde übersetzen lassen, ehe er sie bekämpfen konnte. Palmer, der englische Redacteur, hat natürlich den gegen ihn gerichteten schwarzen Anschlag ebensowenig bemerkt, da er kein Griechisch versteht. Und das Publikum? Dem steht es natürlich frei, sich seine Anschauung nach dem einen oder dem andern Redacteur zu richten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. Dec. Der Kaiser empfing Mittags zwischen 12 und 1 Uhr die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin, den Bürgermeister, den Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter aus Charlottenburg und die Hof-Domgeistlichkeit. Um 1 Uhr Lord Russell. Nachmittags 5 Uhr findet im königlichen Palais Diner für die fürstlichen Gäste mit Gefolge statt. Morgen ist Familientafel bei Sr. Majestät. Morgen Vormittag empfängt der Kaiser voraussichtlich das diplomatische Corps. (Wiederholt.)

Madrid, 6. Dec. Der Congreß nahm in seiner heutigen Sitzung das Preßgesetz an.

London, 6. Dec. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Unterstaatssecretär Bourke auf eine Anfrage Cartwright's, die Verhandlungen der Mächte in der griechischen Grenzregulirungsfrage dauerten fort. Auf eine Anfrage Mill's erwiderte Bourke, betreffs der angeblich von dem russischen General Kaufmann an den Emir von Afghanistan gerichteten Adresse seien der Regierung keinerlei Nachrichten zugegangen.

Bukarest, 7. Dec. Gutem Vernehmen nach wird wegen Uebernahme des Finanzministeriums mit Demeter Stourdza verhandelt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 7. Decbr. Anläßlich der Feier der Wiedergenesung des Kaisers findet morgen auch in sämmtlichen hiesigen katholischen Kirchen ein Festgottesdienst statt.

Budapest, 7. Decbr. Die Commission der österreichischen Delegation beantragt einen Occupationstheilcredit von 15 Millionen für 1879. Widmann beantragt die Bewilligung von 20 Millionen. Nachdem der Kriegsminister für letzteren Antrag gesprochen, werden 20 Millionen bewilligt.

Bukarest, 7. Decbr. Das Ministerium ist neugebildet: Bratiano Präsident und Inneres, Demeter Sturdza Finanzen, Campineano Auswärtiges, Statescu Justiz, Cantili Unterricht, Fericidi Arbeiten. Die Mai-Regierung dürfte eine wesentliche Kräftigung erfahren haben durch den Eintritt Sturdzas, welcher im Senate großen Einfluß besitzt.

Lahore, 7. Decbr. Die Antwort des Emirs auf das Ultimatum ist angekommen, dieselbe scheint nach der Eroberung von Alimusjid geschrieben zu sein und bestätigt den Empfang des Ultimatums, sowie der Freundschaftsversicherungen der britischen Regierung. Der Emir hebt hervor, die früheren Handlungen der britischen Regierung, besonders die Vermittelung zu Gunsten Yacub Khans ständen im Widerspruche mit diesen Versicherungen, er verweigerte den Empfang der Mission, aus Furcht seine Unabhängigkeit einzubüßen, erklärt, es bestehe keine Feindschaft zwischen Afghanistan und der britischen Regierung, wünscht die früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen und ist bereit, eine kleine temporäre Mission zu empfangen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit-Actien	398 —	403 50	Wien kurz	173 55	173 80
Oesterr. Staatsbahn	442 50	445 —	Wien 2 Monate	172 25	172 40
Lombarden	119 50	120 50	Warschau 8 Tage	196 70	197 90
Schles. Bankverein	86 50	86 50	Oesterr. Noten	173 70	174 —
Bresl. Discontobank	67 10	66 25	Russ. Noten	196 90	198 —
Bresl. Wechslerbank	72 30	72 50	4½% preuß. Anleihe	104 50	104 70
Laurahütte	69 25	70 —	3½% Staatsschuld	92 10	92 10
Donnersmarckhütte	23 —	23 —	1860er Loose	108 75	109 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 90	26 40	77er Russen	81 40	81 75
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	110 20	110 75
Oesterr. Silberrente	53 75	54 —	Rheinische	107 —	107 75
Oesterr. Goldrente	62 50	62 50	Bergisch-Märkische	76 —	76 80
Türk. 5% 1865er Anl.	12 —	12 40	Köln-Mindener	102 75	103 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 75	54 90	Galizier	102 25	102 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 —	35 25	London lang	20 25	— —
Oberschl. Litt. A.	125 75	126 50	Paris kurz	80 95	— —
Breslau-Freiburger	63 —	63 25	Reichsbank	154 75	154 90
R.-O.-U.-St.-Actien	106 20	106 30	Disconto-Commandit	131 75	134 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 397, 50. Franz. 442, 50. Lomb. 119, 50. Discontocommandit 131, 70. Laura 69, 25. Oesterr. Goldrente 62, 10. Ungarische Goldrente 72, 25. Russ. Noten ult. 197, 50.
Spielwerthe durch Realisirungen schließlich matt, Bahnen, Banken und Montan-Papiere meist niedriger. Auslandsfonds, russische Valuta nachlassend. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 4 pCt.

Frankfurt a. M., 7. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197, 62. Staatsbahn 221, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Hamburg, 7. December., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, —. Franzosen —, —.

Wien, 7. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
1860er Loose	112 70	112 70	Nordwestbahn	109 —	109 50
1864er Loose	139 20	139 50	Napoleonsd'or	9 30	9 29½
Creditactien	231 —	231 40	Marknoten	57 45	57 42
Anglo	98 —	98 —	Ungar.Goldrente	83 90	83 80
Unionbank	67 30	67 50	Papierrente	61 25	61 22
St.-Esb.-A.-Cert.	255 25	255 50	Silberrente	62 50	62 60
Lomb. Eisenb.	69 —	69 —	London	116 25	116 20
Galizier	235 25	235 25	Oest. Goldrente	72 —	71 90

Paris, 7. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 25. Neueste Anleihe 1872 112, 60. Italiener 75, 55. Staatsbahn 556, 25. Lombarden 152, 50. Türken 11, 87. Goldrente 62½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Matt.

London, 7. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94½. Italiener 74, 09. Lombarden 6, —. Türken 11¾. Russen 1873er 81, 05. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

Berlin, 7. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	177 50	178 —	Dec.	56 50	56 70
Mai-Juni	180 —	180 —	April-Mai	57 80	57 80
Roggen. Befestigt.					
Dec.-Jan.	119 —	118 50	Spiritus. Still.		
April-Mai	120 50	120 50	loco	51 90	52 —
Mai-Juni	121 —	121 —	Dec.	51 50	51 50
Hafer.			April-Mai	52 50	52 50
April-Mai	115 50	115 50			
Mai-Juni	118 —	118 —			

Stettin, 7. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	178 50	179 50	Dec.	56 —	56 —
Mai-Juni	181 —	182 —	April-Mai	58 —	58 —
			Spiritus.		
Roggen. Matt.			loco	50 80	51 20
April-Mai	118 —	119 50	Dec.	50 —	50 40
Mai-Juni	118 50	120 50	Dec.-Jan.	49 80	50 20
Petroleum.			April-Mai	51 40	51 50
Dec.	9 60	9 60			

(W. T. B.) **Köln**, 7. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 10, per Mai 18, 20. Roggen loco —, —, per März 12, 10, per Mai 12, 35. Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 70. Hafer loco 14, 50, per März 13, —. Wetter: —.

Hamburg, 7. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. per Decbr.-Januar 173, —, per April-Mai 179, —. Roggen matt, per Decbr.-Januar 119, —, per April-Mai 120, —. Rüböl ruhig, loco 60, —. per Mai 59½. Spiritus matter, per Decbr. 43½, per Februar-März 43¼, per April-Mai 43¼, per Mai-Juni 43¼. Wetter: Schneeluft.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Decbr. 60, 25, per Januar-Februar 60, 50, per März-April 61, 25, per März-Juni 61, 50. Weizen behauptet, per Decbr. 27, —, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, 50, per Januar-April 60, 50. Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Wien**, 7. Decbr., 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 229, 50. Staatsbahn 255, —. Lombarden 68, 75. Galizier 235, —. Anglo-Austrian 98, —. Napoleonsdor 9, 30½. Renten 61, 20. Marknoten 57, 52. Goldrente 72, —. Ungar. Goldrente 83, 82. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Matt.

Paris, 7. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, geschäftslos.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
3proc. Rente	77 35	77 20	Türken de 1865	12 —	12 02
Amortisirbare	79 82	79 72	Türken de 1869	75 —	75 —
5proc. Anl. v. 1872	112 75	112 65	Türkische Loose	47 —	47 50
Ital. 5proc. Rente	75 65	75 60	Goldrente österr.	62½	62⅝
Oesterr.Staats-Eis.A.	555 —	556 25	do. ungar.	74½	74⅝
Lombard. Eisenb-Act.	152 50	151 25	1877er Russen	85½	85⅜

London, 7. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4¾ à 4⅞ pCt. Bank-Einzahlung 11,000 Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Consols	94, 07	94 07	6proc. Ver.St.-Anl.	108⅝	108⅞
Ital. 5proc. Rente	74⅝	74¾	Silberrente	55 —	55 —
Lombarden	6 —	6 —	Papierrente	53 —	53 —
5proc. Russen de 1871	80¼	80½	Berlin	— —	20 72
5proc. Russen de 1872	80	80 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 72
5proc. Russen de 1873	81⅜	81 —	Frankfurt a. M.	— —	20 72
Silber	50½	50⅝	Wien	— —	11 95
Türk. Anl. de 1865	11⅝	11¾	Paris	— —	25 52
6proc. Türken de 1869	14⅝	15 —	Petersburg	— —	22⅞

Frankfurt a. M., 6. Decbr., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, 37, Staatsbahn 221, 50, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente 54, 18, do. Goldrente 62, 43, Ungar. Goldrente 72¾, 1877er Russen 81⅞. Besser.

Hamburg, 7. Dec., Abends 8 Uhr 45 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54, Lombarden 149, 50, Italiener —, —, Creditactien 198, 25, Oesterr. Staatsbahn 551, 50, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —. Neueste Russen 81¾, Norddeutsche —. Fester als Mittags, geringe Umsätze.

Größtes Sortiment für 50 Pf.-Bazars.

Spielwaaren.

Passende Artikel

zu

Weihnachts-Geschenken. [7678]

Eröffnung des Detail-Verkaufs.

Simmel & Co.,

Blücherplatz Nr. 6 u. 7.

Lohnende Artikel für Hausirer.

Gegen Husten und Heiserkeit — Bronchitis — Lungenschwindsucht — Katarrhe — Magenschwäche — einfache Appetitlosigkeit — Schlaflosigkeit — Nervenschwäche — Allgemeine Entkräftung — Asthmatische Leiden sind das anerkannt sicherste und billigste Hausmittel die weltberühmten Brustcaramels **Maria Benno von Donat.** Das Haupt-Depot befindet sich in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8 und Pariser Caramelwagen Nr. 1, 2, 3 rc. rc. [8758]

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäschehandlung

Hanke & Schüller,

Ring Nr. 55 (Naschmarktseite), [6214]

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr großes reelles Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, fertiger Damen- und Herren-Wäsche, leinenen und baumw. Taschentüchern rc. in allen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Nützlichste Weihnachtsgeschenke.

Regenschirme in Wolle, Halbwolle, glatter Seide, Doppelseide und Satin, eleganteste Ausstattung, haltbare Gestelle, nach dem neuesten System, empfehlen wir unsern geehrten Kunden zu bekannten allerbilligsten Preisen. Kinderregenschirme 17½ Sgr. [8052]

Süssmann & Cohn, Schirmfabrikanten, Reuschestr. 56, Gold-Insel.

P. S. Genau auf Firma achten.

Reparaturen werden angenommen und in eigener Werkstatt schnell und billig gefertigt.

Oberhemden,

nach dem neuesten deutschen und amerikanischen Schnitt empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation die größte Aufmerksamkeit verwende, durch unübertrefflichen Sitz, Eleganz und Vorzüglichkeit des dazu verwendeten Materials aus.

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Leibbinden, Cachenez, Cravatten und Shlipse in großer Auswahl. [6433]

Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 8.

Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da die mir zugesandte Universal-Seife ganz vorzügliche Dienste bei sehr **veralteten und bösartigen Flechte** leistet, ersuche ich, mir noch 2 Krausen à 3 Mark davon umgehend zu wollen. [8734]

Chabsko bei Mogilno, Reg.-Bez. Posen, den 26. October 1873.

Guthke, Gutsbesitzer.

Um zu räumen, haben wir eine große Partie reeller und fehlerfreier Piecen bedeutend im Preise zurückgesetzt und verkaufen:

300 Stück Double-, Ratinée- und Floconnée-Paletots für 15, 20, 30 bis 36 Mark (früherer Preis 27, 36, 45 bis 60 Mark),

500 Stück Schlafröcke in den besten Stoffen von 15, 20 bis 25 Mark (früherer Preis 20, 30 bis 40 Mark).

Kaiser-Mäntel, Salon-Anzüge, Livré-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge, Knaben-Schlafröcke in großartigster Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Nichtconvenirendes tauschen nach dem Feste bereitwilligst um

Pariser & Strassner,

Ring Nr. 37, par terre und erste Etage, Grüne Röhrseite, Ring Nr. 37. [8710]

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Herren-Winterjacken M. 1,75, **Herren-Cachenez,** seidene, M. 2,50, **gestreift lein. Damen-Schürzen** M. 1,00, **lein. Taschentücher** mit bunter Kante M. 0,50, **lein. Damenkragen** und **Garnituren,** erstere von M. 0,35, **Oberhemden** M. 3,25, **Flanell-Damen-** und **Kinder-Beinkleider und viele andere Artikel.**

Aeltere Bestände, Damenhemden, Jacken, Beinkleider, ebenso Knabenhemden **ganz bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.**

S. Graetzer, Wäsche-Fabrik, Ring 23, Becherseite. [8707]

Weihnachts-Offerte

der Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tisch-, Schlaf- und Reisedecken

Hermann Leipziger,

Ecke Schweidnitzerstr. u. Königsstr.

Bis Weihnachten werden von jetzt ab sämmtliche Artikel meiner Handlung um einen **bedeutenden Procentsatz** billiger verkauft. Besonders in **abgepaßten Teppichen** und **Rollen-Teppichen** habe in England außergewöhnlich günstige Abschlüsse gemacht und werden diese zu so billigen Preisen verkauft, daß mir hierin **keine Concurrenz** nachkommen kann. [8698]

Das Anführen der Preise wird unterlassen, da die Preiswürdigkeit nur bei Ansicht der Waaren beurtheilt werden kann.

Mehrere tausend Stück

elegante Mousse-, Bouclé-, Kammgarn-, Diagonal-Paletots und Havelocks u. s. w.

offerire ich jetzt, um möglichst schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Süssmann,

Damen-Mäntel-Fabrik,

58 Albrechtsstraße 58 (zweites Haus vom Ringe),

Parterre, 1., 2. und 3. Etage. [8725]

Mädchen-Paletots in jeder Größe.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von **Louis Lewy jr.,**

Ring 40, parterre u. 1. Etage.

macht auf den Eingang der wiederum ganz neu erschienenen Façons in **Winter-Paletots,** von ganz feinen, weichen, reinwollenen Stoffen angefertigt, aufmerksam und verkauft, um mit den enorm großen Vorräthen recht schnell zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. [8494]

En gros. **En détail.**

Jacken und Jaquettes.



Soeben ist in meinem Verlage neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aus vorigen Tagen,

Gedichte

von

Paul Thiemich,

Oberlehrer an der Realschule am Zwinger.

Geheftet Preis 2 Mark. Auf starkem Kupferdruckpapier und fein gebunden 4 Mark. [8461]

Breslau, December 78.

E. Morgenstern.

Gänzlicher Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigsten Preisen von

J. Ningo,

Ohlauerstraße Nr. 80,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Paletots, Jaquets und Jacken von 3 Mark an,
Schwarze und bunte Seidenstoffe von 1,50 Mark an,
Wollene Kleiderstoffe von 20 Pf. an,
Gardinen, Tisch- und Bettdecken von 1 Mark an,
Wollene Oberhemden und Beinkleider von 2 M. an,
Seidne und wollene Herren-Cachenez von 75 Pf. an,
Flanell-, Filz-, Moiré- u. Stepp-Röcke von 2,50 M. an,
Fertige Costume neuester Façon von 12 Mark ab.

Sämmtliche Artikel müssen bis zum 24. December cr. zu wahren Spottpreisen ausverkauft werden. [8137]

J. Ningo, Breslau, Ohlauerstr. 80,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Der geehrten Wohlthätigkeits-Vereinen

Breslau's

offerire hiermit ergebenst meinen neu eröffneten

50-Pfennig-Bazar

und erbiete mich gern bei größeren Einkäufen [8703]

bedeutenden Rabatt

zu gewähren. — Mein Lager enthält außer allerlei Spielwaaren auch Tausende Artikel für den praktischen Hausgebrauch.

R. Katz,

Schmiedebrücke Nr. 64/65,

dicht am Ringe.

Die beliebtesten Geschenkwerke für den diesjährigen Weihnachtstisch sind: [8709]

Gustav-Freytag-Galerie

jetzt compl. in 23 Bl. mit Mappe, 2 Serien à 15 M.

Pracht-Ausg. in gr. Royal-Format 50 Mark.

Deutsches Land und deutsche Lieder.

Prachtalbum ausgew. Dichtungen mit 15 farbigen Blumen- und Landschaftsbildern von H. Stilke. 20 Mark. Zweite Auflage!

Neuerdings empfing ich von mehreren größern Fabrikanten, die ihre Arbeiter bei jetziger stillen Geschäftszeit fortarbeiten lassen wollen, ca. 3600 Stück Nähkasten und Arbeitskasten zu recht billigen Preisen, worauf ich besonders aufmerksam mache. — Rabattbücher beim Einkauf gratis. [8752]

Albert Fuchs,

Hoflieferant,

Schweidnitzerstr. 49.

Der Weihnachts-Ausverkauf!

hat Montag, den 4. d. M., begonnen. Derselbe umfaßt:

große Posten **Weißwaaren** jeden Genres, einige 100 Dtzd. seidene **Herren-, Damen- u. Kinder-Halstücher** und **seidener Shäwlchen,** große Posten **Schürzen** für Damen und Kinder in **Seide, Alpacca, Moirée,** sowie div. **weißen Stoffen,** ferner noch viele spottbillige Artikel.

Sämmtliche zum Verkauf kommende Waaren sind im Preise wirklich bedeutend herabgesetzt und bietet sich den geehrten Herrschaften demnach Gelegenheit, ihren Weihnachtsbedarf enorm billig decken zu können. — Auswahlsendungen bereitwilligst. [7749]

Eduard Kreutzberger,

Ring 35, Grüne Röhrseite.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

5000 Stück Kleider

von 4 bis 9 Mark (ein Eiswolltuch als Gratisbeilage) empfiehlt

Emanuel Fränkel jr.,

Partiewaaren-Verkauf, Carlsstraße 12. [8258]

25% billiger!

Um mit meinem **bedeutenden** Lager **vorräthiger** Monogramme zu räumen, offerire ich solche **50 Bogen 50 Couverts** statt 3 Mk. jetzt mit **2 Mk. 25 Pf.** in bekannter Güte bis zum 24. December c. [7949]

F. Schröder,

Breslau, Albrechtsstrasse 41.

Statt besonderer Meldung:
Ida Lacks,
Simon Cohn.
Verlobte. [6279]
Breslau, im December 1878.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolph Hirte** hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bunzlau, den 4. December 1878.
Heidrich und Frau.

Die Verlobung meiner Schwester **Elise** mit Herrn **Hermann Bartsch** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2040]
Berlin, den 7. December 1878.
M. Sieben.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
[6264] **M. Freund** und Frau, **Cäcilie,** geb. **Lauterbach.**
Breslau, den 5. December 1878.

Am 5. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wurde meine geliebte Frau **Anna,** geb. **Scholz,** von einem strammen munteren Mädchen glücklich entbunden. [2041]
Rosenberg OS., den 6. Dec. 1878.
Kammel,
Ober-Post-Assistent.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Hermann Wieland
aus Berlin im elterlichen Hause.
Im tiefsten Schmerz widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 7. Decbr. 1878.
Beerdigung Dinstag, den 10 Decbr. vom Trauerhause Universitätsplatz Nr. 9. [6280]

Heute früh entriß uns ein schneller Tod unsere einzige, herzige Tochter
Gertrud,
was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen. [2048]
Ratibor, den 7. December 1878.
Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspector **Hausding und Frau, geb. Aßmann.**

Heut Morgen 6½ Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau
Rosalie Mattersdorf,
im 75. Lebensjahre. Schmerzerfüllt widmen diese traurige Anzeige
Die Hinterbliebenen.
Neumarkt, Breslau und Gleiwitz, den 7. December 1878.
Beerdigung: Montag Mittag.

Vor Monaten krank aus Baltimore heimgekehrt, starb nach Gottes Rathschluß am 6. d. M. in Bremen mein
Ewald.
Mit mir trauern seine Gattin und Geschwister.
Brieg. [6277]
Fabian, Diak. em.

Nachruf.

Am 5. December entschlief nach mehrtägigen schweren Leiden unser Vereinsmitglied
Herr Jacob Adler.
Unser Verein verliert in dem Dahingeschiedenen eines seiner thätigsten und pflichtgetreuesten Mitglieder, dessen Verlust wir aufrichtig bedauern und beklagen. [2039]
Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Loslau, den 7. December 1878.
Der Vorstand des Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins.
S. H. Kirschner.
Bernhard Schäfer. Adolf Adler.

Heut Mittag 12 Uhr verschied sanft unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann
B. Bermann
in Gleiwitz, im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre. [6266]
Gleiwitz und Breslau, den 7. December 1878.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Rittmstr. a. D. Hr. Graf Lüttichau, Lucien, mit Fräulein Martha v. Treskow in Dresden.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Schlieben in Jüterbogk. — Eine Tochter: Dem Herrn Dr. med. Tamm in Berlin.
Gestorben: Pr.-Lt. im 1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7 Herr v. Ramm in Meran.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Nähkasten,
großartige Auswahl v. 50 Pf. an.
Wunderknäule!
Neueste Schilffransen, Marabouts, sämmtliche beste Keider-Zuthaten allerbilligst im Detail zu Gros-Preisen in der Posamenten-Handlung des Hoflieferanten [8517]
Albert Fuchs.
Nur allein
Schweidnitzerstraße Nr. 49.
Schöne praktische Rabattbücher gratis.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag ¼4 Uhr verschied unsere innigst geliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Mathilde Schlesinger,** geb. **Reichenbach,** im Alter von 66 Jahren nach achttägigem Krankenlager an Lungenlähmung. [6292]
Wer die seltene Herzensgüte der Verblichenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz ermessen.
Breslau und Leipzig, 7. December 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, den 10., Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Gartenstrasse 10.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Die
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität
von
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt [8737]
zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Couleurte Failles, 56/58 Cmtr. breit,
früherer Preis 5,00 Mk., **jetzt** 3 Mk. 75 Pf.*)
in allen neuen Tag- und Lichtfarben.
Ganz besonders mache eine geehrte Damenwelt auf meine rühmlichst bekannten
Schwarzen Seidenstoffe,
unter dem Namen
Cachemir de Chine,
aufmerksam.

Qual.	I.	früherer Preis per Mtr.	4,50,	**jetzt**	3,00 Mk.
"	II.	" " " "	5,00,	"	3,75 "
"	III.	" " " "	6,00,	"	4,50 "
"	IV.	" " " "	6,75,	"	5,00 "

Proben nach Außerhalb franco.

*) **Eine Robe** von 12 Meter würde sich also auf 15 Thlr. = 45 Mk. stellen.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.
Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe und Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [7455]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

---

100 Visitenkarten, gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, **1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.**

Monogramme, **25** Bogen u. **25** Couverts, mit **verschlungenem Namenszug,** elegant verpackt, **75 Pf. u. 1 M.**

R. Wilhelm, Papierhdlg., **79, 79, Nicolaistr. 79, 79.** **Sonntag** bis 6 **Uhr** Abends geöffnet.

In meiner Handlung, Ohlauerstr. 20, gegenüber der Bischofsstraße, kauft man am besten und billigsten bei großartiger Auswahl.

Näh- und Häkel-Kasten, sehr praktisch eingerichtet, im Preise von 1 bis 5 Mk.
Wunderknäule, 50 u. 75 Pf.
Schlepp- u. Muffhalter, 25 Pf. bis 1 Mk.
Gürtelschlösser, 30 Pf. bis 1 Mk.
Damen-Moirée-Schürzen von 50 Pf. an.
Seid. Shawls u. Tücher (Gelegenheitskauf) auffallend billig, zum
Geschenk für Leute.
Wollartikel aller Art, **Handschuhe, Strümpfe, Socken** ganz bedeutend unter dem Kostenpreis, da ich diese Artikel nicht mehr führen will.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe jetzt schwarzseidene Franzen und Marabouts sehr billig aus. Proben nach außerhalb versende bereitwilligst franco.
Java- und Peru-Stoffe, wie angefangene und aufgezeichnete Arbeiten. **Point-Lace, Brüsseler Imitation, Filet-Guipure.**
Corsets von 75 Pf. bis 5 Mk. in allen Weiten und vorzüglicher Façon. [8776]
J. Fuchs junior, Ohlauerstraße Nr. 20.

Gelegenheitskauf

in Leinen, Tischzeug, Handtüchern u. Tischtüchern, für deren gute Qualität und Haltbarkeit garantirt wird.

Durch einen außergewöhnlich günstigen Zufalls-Einkauf bin ich in der Lage, nachstehende Waaren, deren Werth fast das Doppelte repräsentirt und zu [8760]
praktischen Weihnachtsgeschenken
sich eignen, auch wieder zu **außergewöhnlich** billigen Preisen abzugeben; ich empfehle:

400 Dtzd. **weiß leinene Taschentücher** mit bunten französischen Kanten, fertig gesäumt in einem eleganten Carton das Dutzend 4 Mk.
500 Dtzd. **weiß leinene Bielefelder Taschentücher,** groß und quadrat, das Dutzend 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7 Mk.
500 Stück **bunte Damast-Tischdecken** mit Franzen à Stück 2, 2,50, 3, 4, 5 Mk.
500 Stück **Schachwitz und Jaquard-Tischdecken** stärkerer Sorten, ohne Franzen, 2 bis 2½ Elle lang und breit, in jeder Farbe à Stück 1,20, 1,50, 2 bis 2,50 Mk.
200 Dtzd. **weiße, rein leinene, kräftige Handtücher,** sehr lang, das Dutzend für 6 Mk., feinere Sorten 8, 9, 10 bis 12 Mk.
250 Schock **ungeklärte Hausleinwand** in richtiger Hemdenbreite das Schock für 15 Mk., feinere Qualitäten à 17, 19 und 20 Mk.
300 Schock **gebleichte reine Leinewand** in richtiger Hemdenbreite das Schock 20, 22, 24 bis 30 Mk.

Außerdem mache ich noch auf einen großen Posten **weiß leinener Gerstenkorn-Handtücher,** mit Franzen und bunten Kanten, höchst elegant und haltbar, aufmerksam. Dieselben werden schon zum Preise von **75 Pf. pro Stück** abgegeben.

Ed. Bielschowsky junior,
Leinen-Handlung, Breslau, Nicolaistraße 76.

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf,

seit 25 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur **Ohlauerstraße Nr. 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Costumes, Damen-Mäntel, Jaquetts, Jacken, Umschlagetücher, Möbel-Stoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, weiße Leinwand, Züchenleinwand, Tischwäsche, Shirtings, Chiffons,

und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen** Preisen ausverkauft.

J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna".
[8566]

Weihnachts-Geschenke für Damen und Herren.

Mein Magazin bietet in diesem Jahre eine überraschende Auswahl **engl. und französ. Neuheiten,** die sich ganz besonders zu Geschenken eignen. [8408]
J. Wachsmann, Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 84,
Magazin für Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Strumpfwaaren, Cravattes, Reisedecken etc.
Articles de Paris.

Gutsitzende Oberhemden

in allen Halsweiten am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik, Ohlauerstraße 66
Nach auswärts werden Oberhemden zur Probe franco zugeschickt. [6727]

Weihnachts-Ausstellung
G. Olivier,
Hoflieferant, [8497]
Junkernstr. (Goldene Gans).

Gelegenheitskauf
5000 hochelegante Damenkravatten
von 30 bis 75 Pf.
Shirting-Unterkleider,
elegant gestickt,
Stück 3 Mark. [8405]
J. Romann,
Ohlauerstraße Nr. 2.

Maskenfabrik.
Preiscourant sämmtlicher Fastnachtssachen franco und gratis. [8778]
Gebrüder Lemmerz in Köln.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Decbr.: **6. Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Zum 10. Male: Auf Verlangen: „**Die Familie Fourchambault.**" Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier. **Abend-Vorstellung.** (Anfang: 7 Uhr.) Zum 7. M.: „**Die Königin von Saba.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark.
Montag, den 9. Dec. Zweites Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofopernsängerin Frau Emmy Zimmermann vom Königl. Theater zu Hannover: „**Lohengrin.**" Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Elsa, Frau Emmy Zimmermann.)

Lobe-Theater. 8743

Sonntag, den 8. December.
21. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. 3. letzten M.: „**Ein Wintermärchen.**"
Montag, den 9. Decbr. 22. Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 1. M.: „**Die Ahnfrau.**" Trauerspiel in 5 Acten von Grillparzer.
Dinstag, 3. vorletzten Male: „**Die Ahnfrau.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, 8. Dec. 3. 2. M: Mit neuen Decorationen. „**Drei Haare eines Glücklichen.**" Große Weihnachtsposse mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern u. 1 Vorsp. v. N. J. Anders. ...ntag. Dieselbe Vorstellung. [8741

...oncerthaus-Theater

...nntag, 8. Dec. **Früh-Frei-Concert.** Große Doppel-Vorstellung. 1. Vorstellung: Anf. 4 Uhr bei ermäßigten Preisen. „**Unruhige Zeiten.**" Große Posse mit Gesang. Ende 6 Uhr. 2. Vorst.: Anf. 7 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen: Zum 5. Male: „**Onkel Tom's Hütte**", oder: **...erikanisches Sclavenleben.**" Sensationsstück mit Gesang. [8742]

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert mit Vorstellung ohne Entree.** Abends: Große Vorstellung. Unter den gediegenen Productionen, welche die ausgezeichnetsten Künstler den Besuchern des **Victoria-Theaters** bieten, übertreffen die Leistungen der Herren **Victor und Niblo** alles bis jetzt dagewesene. Es ist erstaunlich zu sehen, wie weit es diese Herren durch Ausdauer und Uebung in der Luftgymnastik gebracht haben. Versäume doch Niemand sich von der Großartigkeit dieser Künstler, welche sich nur noch bis zum 15. d. Mts., zwischen 9 und 10 Uhr Abends in ihrer Hauptnummer produciren, durch eigene Anschauung zu überzeugen.
Alles Nähere die Anschlagzettel und Programme. [8740]
Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

6174 Orchestrion.

Täglich: **Abend-Concert.**

Springer's Concertsaal.
Heute: [6263]
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf.
R. Trautmann, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: Letztes
8755 **Solo-Concert**
d. K. S. Musikdirectors u. Posaunen-Virtuosen
Herrn Aug. Böhme
von der Capelle des 11. Regiments,
Capellmeister Herr **Peplow,**
Anfang 5 Uhr. Entree **25** Pf.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr **ohne Entree.**

Nachmittag-Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel [8750]
der berühmten Seiltänzer und Violin-Virtuosen
Mr. **Blondin** u. Mlle. **Blanche** (Sensations-Nummer),
d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen,
d. Sängerinnen Miß **Kate Bella,** Fräul. **Hertha Westberg,** Frl. **Blank** und des Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen: **Concert**
und **Auftreten des gesammten Künstler-Personals.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 8729

Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Schiesswerder.

Sonntag, 8. December:
Großes Concert
ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10**
unter Direction
des Capellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [8751]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Odeon.

Heute, sowie jeden Sonntag von 11—1½ Uhr Früh-Concert u. Vorst. ohne Entree. Auftreten neuer Mitglieder. Anfang der Abend-Vorst. 6 Uhr. Entree 30 Pf. [6259]

Seiffert's Etablissement in Rosenthal. 6194

Heute Sonntag: Tanzmusik. Morgen Montag: Flügel-Unterhaltung. Um 9 Uhr: **Cotillon mit scherzhafter Präsenten-Verloosung.** Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, **Endstation der Straßen-Bahn,** à Person 10 Pf., und am Wäldchen.

Pr. J. O. 3 W. K. 9. XII. 6½. R. V.

F. z. ⊙ Z. d. 10. XII. 7. J. □ III.

H. 9. XII. 6½. Conf. □ III.

Verein △. 9. XII. 7. J. △ I.

Orchesterverein.

Dinstag, den 10. Dec., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
4. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
P. de Sarasate.
1) Sinfonie C-dur Nr. 6. Mozart.
2) Erstes Violin-Concert. Bruch.
3) u. 5) Hochzeitsmusik. Jensen.
4) Norwegische Fantasie f. Violine. Lalo.
6) Spanische Tänze für Violine. Sarasate.

Numerirte Billets à 4 M. u. unnumerirte à 3 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** zu haben. [8722]

Die Generalprobe zu dem unter Mitwirkung von Herrn **Pablo de Sarasate** stattfindenden 4. Abonnements-Concert des Orchestervereins beginnt Dinstag, den 10. c., früh 9 Uhr, im Concerthaus, Gartenstr. 16. Billets à 1 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** und am Eingang des Concerthauses zu haben. [8723]
Der Vorstand des Kranken-Unterstützungs-Vereins Breslauer Musiker.

Verlag

von
Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhdlg.
in Breslau.
Hochzeitsmusik
von **Adolf Jensen.**
Opus 45.
A. **Für Pianoforte zu 4 Händen.** In einzelnen Nummern 7 Mk. Cplt. in einem Bande 5 Mk.
B. **Für Pianoforte zu 2 Händen,** bearbeitet von **Eduard Lassen.** In 4 Nummern 7 Mk. Complt. 5 Mk.
C. **Für Pianoforte und Violine,** bearbeitet von **Reinhold Becker.** In 2 Heften à 3 Mk.
D. **Für grosses Orchester.** Partitur u. Orchesterstimmen: unter der Presse. [8724]

Tonkünstler-Verein.

Donnerstag, den 12. Decbr., Abends 7½ Uhr:
Im Musiksaale der Königl. Universität I. Productions-Abend.
Orgelstücke, comp. von **G. Merkel, Seb. Bach.** — Clavierquartett, D-moll, v. **St. Saëns.** — Lieder am Clavier für Tenor. — Sonate für Clavier und Violine, **Rud. Kreutzer** gew., op. 47 von **Beethoven.** [8756]
Gastbillets à 2 Mark und Abonnements zu allen 4 Abenden sind zu haben in den Kunst-Handlungen von **L. Weigert,** Junkernstrasse, und **Max Schlesinger,** Neue Junkernstrasse.

Wattirte echte Sammet-	und Seidenrips-Paletots.

Boucle-Paletots. | Seidenplüsch-Paletots.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Es werden in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
die außergewöhnlich großen Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. [8699]

E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59, I., II. u. III. Etage, Ring und Schmiedebrücken-Ecke.

Mousse-Paletots. | Echte Sammet-Jaquets.

Velour-Paletots. | Kaisermäntel, Räder.

Repräsentanten-Wahl.

Zur Wahl werden empfohlen die Herren: [8687]
Salomon Plessner.
Moritz Cohn.
Justizrath **Freund.**
S. L. Samosch.
Robert Engel.
Julius Hainauer.
Geh.-Rath **Dr. Graetzer.**
(Bisherige Repräsentanten.)
Benjamin Süsskind.
Samuel Reweck.
David Kempner.
Fedor Pringsheim.
Max Alexander.
Bernhard Sachs.
Dr. Herrm. Rügner.
Emanuel Mattersdorf.
Commerzienrath **Kutznitzki.**

Repräsentanten-Wahl.

Montag, den 9. December 1878,
Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im
im König von Ungarn.
Die Wahl folgender Herren wird dringend empfohlen:
Prof. **Dr. Auerbach.**
Louis Burgfeld.
Moritz Cohn.
Robert Engel.
Justizrath **Freund.**
Geheimrath **Dr. Graetzer.**
Herrmann Haber.
J. Z. Hamburger.
Herrmann Lyon.
Salomon Plessner.
Adolf Sachs.
E. M. Sachs.
S. L. Samosch.
Louis Schaefer.
Louis Schaps.
Ludwig Wollenberg.

Repräsentanten-Wahl.

Zur Wahl werden empfohlen die Herren: [6203]
Geh. Sanit.-Rath **Dr. Graetzer,**
Julius Hainauer,
Justitz-Rath **Freund,**
Robert Engel,
Samuel Freund,
Eduard Sachs,
Dr. Badt,
Jos. Lippmann,
David Mugdan,
S. Ephraim,
Aniel S. Henschel,
S. Plessner,
L. Haber.
J. K. Hamburger,
J. Schlesinger sen.,
Emanuel Fränkl.

Repräsentanten-Wahl.

Zur Wahl werden dringend empfohlen: [6286]
Professor Dr. **Grätz,**
Aniel J. Henschel,
Joseph Lipmann,
Jacob Oliven,
Ludwig Wollenberg.

Ein tüchtiger Flügellehrer wünscht noch einige Stunden à 75 Pf. zu geben. [6197]
Offerten unter M. H. 57 Expedition der Breslauer Zeitung.

Repräsentanten-Wahl.

Zur Wahl werden empfohlen die Herren: [6291]
Emanuel Fränkel,
Geh. Rath **Dr. Grätzer,**
Louis Galewski,
Aniel Henschel,
Aron Jaffé,
J. Oliven,
Berthold Rabe,
Dr. Rosin,
Eduard Sachs,
Joel Struck,
Salomon Tiktin,
Ludwig Wollenberg.

Vorschlags-Liste zur Handelskammer-Wahl.

1) Herr Commerz.-Rath **Ad. Werther.**
2) „ Commerz.-Rath **H. Heimann.**
3) „ Fabrikbes. **Leopold Schöller.**
4) „ Geh. Commerzien-Rath **von Ruffer.** [8770]
5) „ Kaufmann **F. Freund.**
6) „ Director **Dr. Glauer.**
7) „ Kaufmann **Straka.**
8) „ Kaufm. **Emil Immerwahr.**

Humboldt-Verein

für Volksbildung.
Sonntag, den 8. December, Vormittags 11 Uhr, im Musiksaale der Universität **Vortrag** des Herrn Privatdocent **Dr. Soltmann:** „Ueber das Benehmen kranker Kinder."
Dinstag, den 10. d., **vierter, Freitag,** den 13. d., **fünfter Vortrag** des Herrn **Dr. Bobertag.** [8773]

Museum schles. Alterthümer.

Montag, den 9. Decbr., 7 Uhr, in der Börse Herr Professor **Dr. Nehring:** Ueber den Adel in Polen bis zum 15. Jahrhundert. — Eine deutsche Zimmereinrichtung vom Jahre 1701. [8721]

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag Mittag 2 Uhr.
Herr Gasanstalts-Director **Troschel:** Demonstrationen in der Gasanstalt am Ziegelthor. [8713]

Handwerker-Verein.

Montag, den 9. December. Herr Maler **Sturtevant,** königl. Gewerbeschullehrer: Ueber Entstehung und weiteste Vervollkommnung des Gewölbebaues. [8719]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Apotheker **Müller:** Ueber die verschiedenen Beleuchtungsmaterialien. [8744]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute, den 8. d. Mts., [6272]
Alte Graupenstr. 19,
Ecke Carlsstraße,
ein Wurst-Geschäft
eröffne, und bitte um geneigten Zuspruch.
Brahn.

Ein guter Lehrer der deutschen Sprache, welcher der englischen Sprache **vollkommen** mächtig ist, wird gesucht, um einer englischen Dame Unterricht im Deutschen (Grammatik und Literatur) zu ertheilen.
Offerten sub F. F. 70 in der Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [8791]

Schießwerder-Ressource.

Sonnabend, den 14. Decbr. 1878, Abends 8 Uhr, im Schießwerder:
General-Versammlung.
Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl.
Nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten ist der Eintritt gestattet.
[6133] **Der Vorstand.**

Weinstuben [7525]
von Hoche & Fixek, Neuschestraße 58/59.
Täglich gewählte Speisekarte, **Zimmer apart** für kl. geschl. Gesellschaften. Roth Vöslauer pr. ¼ Ltr.-Fl. 40 Pf., **1 Fläschchen Sect 75 Pf.** als Specialität.

Einem hochgeehrten Publikum, welches das **Stadt-Theater** besucht, empfehle ich aufs Angelegentlichste meine Localitäten, die
Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Es wird jetzt namentlich nur [8764]
bestes altes Lagerbier,
dem echten Biere an Wohlgeschmack nicht nachstehend, verschänkt. Zwei **neue Marmor-Billards** stehee zur Verfügung. **Mittagstisch à la carte.** Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14,

Trebnitzer Bierhalle, Tauentzienpl. 14.

Hiermit erlaube ich mir, auf den Verkauf des anerkannt vorzüglichen Trebnitzer Lagerbieres, 24 Flaschen für 3 Mark frei ins Haus, aufmerksam zu machen. Wiederverkäufern höchsten Rabatt. [8763]
Bei Bestellungen bitte, sich genau obiger Firma zu bedienen.
S. Breslauer.



Laterna magica (Zauberlaterne),

(einfacher Nebelbilder-Apparat)
von unübertroffener Wirkung. Alle zur Darstellung kommenden Bilder erscheinen in ganz außerordentlicher Größe und Farbenklarheit. [8718]
I. Größe 10 Mark, II. Größe 16 Mark incl. Beigabe einer reichen Collection von fein colorirten Glasbildern, ganz neue Sujets, Chromatropen und beweglichen Bildern.
Nebelbilder-Apparate, größtes Lager, mit den feinsten und effectvollsten Bildern.
Wunder-Kaleidoskope auf Stativ,
überraschende Farbenspiele in höchster **Vollendung à 12 Mark.**
Stereoskop-Apparate und **Bilder** aller existirenden Sorten.
1 Stereoskop, elegant in Mahagoni mit den größten Prismen und 12 Stück der feinsten Bilder nur 8 Mark.
Gebr. Strauss, Hof-Optiker,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Billigste Einkaufsquelle für Damen.

Die Restehandlung zur Pechhütte,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe,
empfiehlt **neueste Kleiderstoffe,** Elle 4 Sgr. [8793]
Schwarzen Kleiderrips (Faillie), reine Seide, Elle 22½ Sgr.,
Echte Sammete zu Jaquets, gute Qualität, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.
Doppeltbreiten schwarzen Cachemir, reine Wolle, Elle 15 Sgr.
Farbige Garnirseide u. Atlasse in den brillantesten Abendfarben Elle 12½ Sgr. **Echte schwarze u. couleurte Garnirsammete** Elle 24 Sgr.
Doppeltbreite Flanelle, reine Wolle, spottbillig.
Bitte genau auf Straßen-Nummer zu achten.
Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe.

Da ich beabsichtige, nach Schluß der Saison nur auf Bestellung zu arbeiten, verkaufe ich jetzt mein Lager von [8704]
Herren- und Damenpelzen,
Garnituren aller Pelzarten, Fußsäcken 2c.
in bester Waare zu außergewöhnlich billigen Preisen.
A. Friede, Kürschnermeister,
87 Ohlauerstraße 87.

Festgeschenk.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

SOPHOKLES

Deutsch von **C. Bruch.**
Eleg. geb. 8 Mark.
Verlag von E. Morgenstern, Breslau.

Neue Prachtwerke 1878.

Vorräthig in der
Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.

Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens. Culturgeschichtlich geschildert von **Joh. Scherr.** Reich illustrirt in Prachtband. . . . . 70 Mark.

Künstlerheim. 25 Blatt Originalzeichnungen in Feder und Blei, Kreide und Kohle. Durch Lichtdruck veröffentlicht. Folio. In sehr eleganter Mappe . . . 30 Mark.

Spiessbürger u. Vagabonden. Eine zwanglose Gesellschaft in 25 Originalzeichnungen von **Hugo Kauffmann.** Lichtdruck. In eleganter Mappe . . . . 30 Mark.

Aus lichten Tagen. Ein Strauss deutscher Lieder mit 10 Aquarellen von **Jul. Höppner.** 2. Aufl. Prachtband in Hochquart. 40 Mk.

Gallerie deutscher Tondichter. 12 Photogr. nach **C. Jäger.** Biogr. Text von **Ed. Hanslick.** Cabinet-Ausgabe in Prachtband . . . . 25 Mark.

Gallerie deutscher Dichter. 12 Photogr. nach **C. Jäger, E. Felix** und **A. Gräfle.** Biograph. Text von **Otto Roquette.** Cabinet-Ausgabe in Prachtband . . . . . . 25 Mark.

Preller, Fr., Italienisches Landschaftsbuch. 10 Original-Compositionen. Holzschnitte mit Text von Dr. **Max Jordan.** Eleg. gebunden . . . . 18 Mark.

Handzeichnungen deutscher Meister. Eine Sammlung von Bildern aus Italien und der Schweiz. 28 Blatt in Lichtdruck. Gross Folio in eleg. Mappe . . . . 60 Mark.

Faust-Illustrationen von **Gabriel Max.** 10 Zeichnungen in Holzschnitt. In eleg. Calico-Mappe . . . . 25 Mark.

Für Auge u. Herz. Ein Blüthenstrauss deutscher Kunst und Dichtung. 30 Photogr. mit begleitenden Gedichten. Eleg. gebd. 30 Mk.

Wanderungen durch Tirol und Vorarlberg. Mit 48 ganzseit. Tondruckbildern und 160 grösseren und kleineren Text-Illustrationen. Gr.-Folio und Prachtband . . . . 30 Mark.

Klassiker der Malerei. Eine Sammlung ihrer berühmtesten Werke mit erläut. Text. Herausgeg. von Prof. D. **P. F. Krell.** I. Serie: Italienische Renaissance. II. Serie: Niederländer und Spanier. Jede Serie in elegant. Prachtband. 105 Mk.

Das Lied von der Glocke. Illustr. durch 6 Kupferstiche und 69 Holzschnitte von **A. Liezen Mayer** und **Rud. Seitz.** Erscheint in 7 Lieferungen . . . . à 5 Mark.

Undine. Pracht-Ausg. Gross Fol. Mit 12 Photogr. nach **Ludwig Bode,** eleg gebd. . . . . 54 Mark.

Pfannschmidt. Moses und die Tochter Pharao's. 7 Bilder in Lichtdruck mit Dichtungen von **Karl Gerok.** Eleg. gbd. 12 Mk.

Deutsche Kunst in Bild und Lied. Herausg. von **Albert Träger.** XXI. Jahrgang. 1879. Prachtband. . . . . 20 Mark.

Die schönste Rose der Welt. Ein Märchen von **Andersen.** Illustr. von **Julie Kahle.** Prachtband . . . . 36 Mark.

Raphael. Frescomalereien aus dem Mythus von Amor und Psyche in der Farnesina zu Rom. Herausg. von Dr. **G. T. Waagen.** Eleg. gbd. . . . . 15 Mark.

Pompeji. Die neuesten Ausgrabungen von 1874—1878. Illustr. Herausg. von **Em. Presuhn.** Mit 60 Tafeln in Chromolithogr. Gr. 4. Geh. . . . . 60 Mark.

Heraldische Kunstblätter. In Facsimile-Druck herausg. von **F. Warnecke.** 3 Abthlg. Eleg. cart. . . . . à 28 Mark.

Ludwig Knaus. Photographien nach Originalen des Meisters mit Text von **Ludwig Pietsch.** In Prachtband. . . . . . . 60 Mark.

Frühlingsblumen. 12 Blätter nach Aquarellen von **Georg Hirt.** 12 Mark. In eleg. Mappe . . . . 16 Mark.

Kriegs-Chronik, Illustrirte, des Russisch-Türkischen Feldzugs 1876/78. In Prachtband. . . . . 15 Mark.

G. Freytag-Gallerie. Soeben complet in 23 Bl. Cabinet-Photographien, in eleganter Mappe 30 M., in besonders dazu geschnitztem Holzkasten 31 M. 50 Pf., Ausgabe in Gross-Folio (Auswahl) in Pracht-Mappe 50 Mark.

Gleichzeitig empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von

Classikern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen,
sowie aller [8766]
Geschenk-Literatur

zur geneigten Benützung.
Mein grosser, reich illustrirter **Weihnachts-Katalog** wird auf Wunsch gratis und franco versandt. **Auswahlsendungen** von **Kinderbüchern** stehen gern in sorgfältiger Auswahl zu Diensten.
Breslau, Stadttheater.
Buchhandlung H. Scholtz.

Soeben erschien von
Friedrich Spielhagen.

Platt Land.
Roman in sechs Büchern.
3 Bände, brosch. 12 Mk., eleg. geb. 15 Mk.
Das Skelet im Hause.
Zweite Aufl. Brosch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk.
Sturmflut.
Dritte Aufl. Wohlf. Ausgabe in 2 Bänden. Brosch. 6 Mk., elegant geb. 8 Mk.
Sämmtliche Werke.
Dritte Auflage. [8411]
14 Bände, brosch. 46 Mk. eleg. geb. 60 Mk.
Auch in Lieferungen à 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Lehrbuch der Pharmakognosie.
Mit besonderer Rücksicht auf die Pharm. germ. sowie als Anleitung zur naturhist. Untersuchung vegetabilischer Rohstoffe
von Prof. Dr. **Alb. Wigand.**
Dritte vermehrte Auflage.
gr. 8. Mit 181 Holzschnitten. 1879. 10 Mark. [8792]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Eleganteste Ausstattung. Preis 3 Mark.
Schrullen vom Verfasser von **Adam contra Eva.**
Mancher denkt's im Dunkeln, Der aufmerkt sieht es funkeln.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Unsere Jugend-Bibliotheken

sind wieder zusammengestellt und empfehlen wir

Ite Bibliothek für Kinder bis zu 9 Jahren,

enthält: **8 Bücher:** Im Wald, auf Hof und Feld von Franz **Wiedemann,** mit 12 colorirten Bildern von **G. Süs** (Ladenpreis 3 Mk.). Die Geschichte vom kleinen Reh von **Trojan,** mit 15 Bildern von **Fr. Lossow.** — Deutsches Kinderbuch in Wort und Bild von Wesendonck, mit zahlreichen Holzschnitten (Ladenpreis 6 M.). — Das schönste Märchenbuch f. Kinder, m. 5 color. Bildern. Ferner: Bilder-Fibel auf Carton, das Märchen „Aschenbrödel", Bilder und Geschichten. Aus dem Kinderleben, statt 14 Mk. für nur **3** Mk.

IIte Bibliothek f. d. Jugend von 9—15 Jahren,

enthält: **12 Bücher: Kinderlaube,** Bd. XII, mit 4 Bildern in Farbendruck und 120 Holzschnitt-Illustrat. — Deutsche Kriege 1864, 1866, 1870/71 von Ferd. **Schmidt,** mit zahlreichen Illustrat. — Der Heckpfennig von Thekla von **Gumpert,** mit Titelbild. — **Schlesiens Sagen, Legenden und Geschichten, 552 Seiten,** mit Titelbild. — Germania, illustr. Jahrb. f. d. Jugend, mit reichem Inhalt und vielen Illustr. — **Jeep,** Die Seeräuber-Insel, m. col. Abb.; ferner Erzählungen etc. von Pflanz, Rosenheyn, Halle, Ferd. Schmidt, statt 25 Mark für nur **6 Mark.**

Unsere Zusammenstellungen und Auswahl zeichnen sich durch den gediegenen, sittlichen Inhalt vor allen ähnlichen, **uns nachgeahmten,** vortheilhaft aus. — **Wir betonen speciell, dass die in unseren Collectionen aufgenommenen Bücher nicht antiquarisch, sondern neu gebunden und vollständig sind.** Da die Nachfrage nach diesen beliebten Sammlungen von Jahr zu Jahr eine regere wird und unser Vorrath gewöhnlich vor Weihnachten geräumt ist, dürfte sich baldige Bestellung empfehlen. — Jedes einzelne Buch bildet ein für sich abgeschlossenes Werk; die Sammlungen eignen sich daher auch zum Vertheilen an mehrere Kinder.

Wir versenden auf Verlangen gratis und franco den soeben erschienenen **illustrirten,** sehr reichhaltigen

Weihnachts-Katalog.

Ansichtssendungen aus unserem grossen Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern** und **Spielen** machen wir, auch nach auswärts, bereitwilligst. — **Kalender** sind in grösster Auswahl vorräthig. — Alle Bestellungen werden am Tage des Eintreffens prompt erledigt. Alle von anderen Handlungen angezeigten Werke sind zu denselben Preisen auch von uns zu beziehen. [8611]

Schletter'sche Buchhandlung E. Franck in Breslau.
Eugen Franck's Buchhandlung in Oppeln.

Buchhandlung
Julius Hainauer,
BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.
Grosses Lager
von
Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Elegant gebundenen Büchern, Prachtwerken, Geschenkliteratur.
Cataloge gratis.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Elegant gebunden.
Göthe, sämmtl. Werke. M. 14, 18, 22 2c. Auswahl à M. 6, 7, 7,50 2c.
Schiller, sämmtliche Werke, à M. 4, 4,50, 6 2c.
Lessing, sämmt. Werke, M. 4, 5,50 2c. Ausw. à M. 1, 1,50, 3 M. [8705]
Körner, sämmtl. Werke, à M. 1,50, 2, 3, 4 2c.
Hauff, Werke, M. 3,50, 5,70, 6, 7, illustr. M. 8,25.
Shakespeare, Werke, M. 6, 9, 14 2c.
Leuckart'sche Buch- u. Musikhdl. **(Alb. Clar),** Kupferschmiedestr. 13. Bessere Ausg. in gr. Ausw.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen das soeben erschienene, von der Kritik bestens empfohlene Werk: [8715]

Blicke ins Culturleben
3 Vorträge:
1) Ueber die erziehliche Kraft d. Kunst, insbesondere der Musik.
2) Ueber die Emancipation der Frauen.
3) Die Person d. Hippokrates,
gehalten von
Dr. Wilh. Alex. Freund,
Professor a. d. Universität zu Breslau.
Preis eleg. broch. Mk. 2,40, in geschmackvoll. Einbande M. 3,60.
Schletter'sche **Buchhandlung, E. Franck,**
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Kaiserblumen-Gavotte
(neu!) nur 75 Pfg. **Unser Berlin** (neuester Walzer), — **'s Versprechen h. Heerd** (2- oder 4hdg.), **Die Zillerthalerin** (Alpen-Idylle), **Das Weihnachtsglöckchen,** 2. Aufl. (Idylle über: Stille Nacht), **Sennerin Morgengruss, Maiglöckchen** (4hdg., sehr hübsch!), **In stiller Sternennacht** (Notturno), **Gedenke mein** (leichte Salonwalzer, 4hdg.), **statt à 1½ M. für nur à 1 Mk. — Aveglöckchen, Haidegrab, Pst-Pst-Polka** (neu) **statt à 1 Mk. für nur à 75 Pf. Spreelied, Traum e. Jungfrau** à nur 50 Pf. — **Zwei Weihnachtslieder,** 2hdg., nur 50 Pf., 4hdg. nur 75 Pf. — **Stille Nacht,** f. Gesang, nur 30 Pfg. **Am Meer, Zapfenstreich u. Gebet,** à nur 40 Pf.
F. W. Gleis, Altbüsserstr. 59, a. d. Ohlauerstr.

Neue Auflage!
Im Verlag der Literarischen Anstalt **(Rütten & Löning),** Frankfurt a. M. erschien soeben in zweiter Auflage:



Allerlei Märchen, Geschichtchen und Fabeln in Reimen und Bildern
von
H. Oswalt.
Nach den Originalskizzen des Verfassers illustrirt von
Eugen Klimsch.
8 Bogen groß 4°, cartonnirt, mit 32 großen Farben-Illustrationen.
Preis: 3 Mark.
Vorräthig in **Breslau Ring 58 (Naschmarktseite)** in [8726]
Priebatsch's Buchhandlung

Im [8727]
Herzen von Afrika.
Eine Reise durch den dunkeln Welttheil.
Der Jugend erzählt von
Dr. K. Burmann.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
Hoch eleg. geb. M. 5.

„Wer es versteht, mit der Unterhaltung die Belehrung zu verbinden, der erweist der Jugend einen guten Dienst." Mit diesen Worten kennzeichnet der Verfasser den Zweck seiner Arbeit, die in jeder Beziehung eine recht gelungene genannt werden kann. Das Buch ist unterhaltend und belehrend zugleich, indem es Reiseabenteuer aus dem Inneren von Afrika erzählt und dabei dem jungen Leser vieles aus dem Leben der Völker, Thier- und Pflanzenwelt des dunkeln Welttheils vorführt. Es kann daher dies im würdigen Gewande erscheinende Buch als Gelegentheitsgeschenk und zur Einreihung in Schülerbibliotheken bestens empfohlen werden.
Vorräthig in
Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58. (Naschmarktseite.)

Wer seinen Kindern,



gleichviel welchen Alters, ein schönes, solides u. bildendes Geschenk überreichen will, der verlange mit Postkarte unsere Preis-Courante.
Zusendung gratis u. franco.
Central-Verlag v. Unterrichts- u. Beschäftigungsmaterial, (Dr. Richter), Leipzig.
[1664]

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Für junge Mädchen!
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Poetisch oder Prosaisch?
Erzählung von M. Ermann.
Elegante Ausstattung!



Ganzleinenbd. mit Titelpressung.
Preis 3 Mark 75 Pf.
Vorräthig in allen guten Buchhandlungen.

Neue Jugendschrift!
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Karl Müller,
Die jungen



Elephantenjäger.
Mit 6 bunten Bildern.
Ganzleinw.-Band mit Titelpressung.
Preis 5 Mark 25 Pf.
Vorräthig in allen guten Buchhandlungen.

Hugo Hache, Capellmeister am Stadttheater, hat noch Unterrichtsstunden **im Clavierspiel** und Theorie der Musik vacant. Anmeldungeu erbeten **Friedrichsstr. 12 I.**

7989
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Wir können nicht umhin, der Frau Professor **Littaur** unsern innigsten Dank zu sagen für die so schnelle und gute Hilfe ohne Anwendung ätzender Mittel bei unserer Tochter, welche an einem starken Halsleiden erkrankte, das mit Ersticken drohte.
Breslau, den 16. November 1878.
August Mischkowsky,
[6265] Bahnbeamter, nebst Frau.

Um damit zu räumen verkaufe Nachstehendes zu herabgesetzten Preisen:
1 eleganter Barometer auf Kirschbaum 5,00. 1 eleg. Damen-**Lorgnette,** früher 8,00 jetzt 5,00. **Laterne-Magica,** beste Construction, 1. Größe 7,50., 2. Größe 10—12,00. **Aneroit-Barometer** 7,50—12,00. 1 geschnitzter eleg. **Aneroit-Barom.** früher 36,00 jetzt 24,00. Operngläser (achrom.) zu Selbstkostenpreisen. Brillen u. Pince-nez in Gold und Silber. Alum. Nikel und Stahlfassungen in großer Auswahl, wie stets billigste Preise, **Laterne-Magica, Stereoskopen** spottbillig. [8739]
M. Breslauer, Opt., Albrechtsstr. 9, 2. Viertel vom Ringe, rechts.

Ein älterer bekannter **Buchhalter** übernimmt Uebertragungen und Abschlüsse. Gefällige Offerten E. R. 67 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Stotternde
heilt vollständig **Ferd. Schmidt,** Taschenstr. 10/11. [6281]

Für Herren und Damen, die bereits Tanzunterricht genossen, beginnt Neujahr ein Cursus für Quadrillen und Rundtänze. Anmeldungen nehme Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 4—5 vom 16. d. Mts. entgegen. [6209]
Frau Christine Will,
Balletmeisterin.
33 Neue Taschenstr. 33, parterre.

Eine gepr. Lehrerin wünscht z. einer Arbeitsst. v. 3—5 U. noch einige Schülerinnen. Gefl. Off. unter R. S. 60, Expedition d. Breslauer Zeitung.

Geldschränke,
mittl. Größe, mit Panzerung, billigst bei **Paul Hiller,** Vorwerksstr. 25.

---

1 gebr. Polis.-**Flügel** (gut erhalten) i. wegen **Fortzug** billig **Friedrich-Wilhelmstr. 53/54** im 2. St. z. verk.

Die Antiquitäten-Handlung
R. Meckauer,
Schweidnitzerstr. 37, (Meerschiff), kauft alterthümliche Kunstgegenstände zu hohen Preisen. [6054]

!!Mattes Cohn!!
Albrechtsstraße 12,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager **ächt Schweizer Taschenuhren, Ketten, Schucksachen** 2c. 2c. in Gold und Silber. Depot von **Beckerschen Regulator-Uhren** von einfachster bis **elegantester Façon.** [8484]
Großes Lager von ächten Pariser
Tallois-Ketten
zu Fabrikpreisen.

Das
Photogr. artist. Atelier
von
Friedr. Haller & Söhne
Freiburgerstr. Nr. 42,
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Besonders machen wir auf unsere Specialität in Portrait-Vergrösserung bis zu Lebensgrösse in dunkler Retouche, Aquarell, Pastell-Manier nach v. d. Veyden und Oel aufmerksam.

Wir bitten unsere geehrten Kunden die Aufnahmen, welche zu Weihnachts-Geschenken bestimmt sind, rechtzeitig zu veranlassen, damit wir in der Lage sind, dieselben bei deu vermehrten Aufträgen vor dem Feste, aucs pünktlich fertig zu stellen.

Bei der günstigen nördlichen Lage und dem intensiven Licht unserer Ateliers können auch bei trübem Wetter Aufnahmen in effectvoller Beleuchtung von früh 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Unsere Ateliers sind in allen Räumen durch Heisswasserheizung angenehm erwärmt. [8767]



Das künstliche [8507]
symmetrische Auge des Herrn Boissonneau
(Vater), 17 rue Vivienne, Paris, wird von ihm selbst in das Organ gesetzt, sowie es nach dem Verlust des Auges sich zeigt, nächsten 11. u. 12. December zu **Breslau**, Hotel „Weißer Adler.“

Reelle Wollwaaren-Offerte!

Sämmtliche diesjährig neu angeschaffte **Woll-Artikel** habe ich wegen Vergrößerung meines Seidenband- und Weißwaaren-Lagers zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt, und empfehle ich solche zu unten bezeichneten außergewöhnlichen Preisen.

Eduard Kreutzberger, Ring 35, grüne Röhrseite.

Jagd-Westen à 6—7 Mk., **Jagd-Strümpfe** und **Gamaschen** à 3,50 bis 4 Mk., eleg. **Damen-Westen** (Façon **Cuirasse**) à 3 Mk., für **Kinder** von 1,50—2,50 Mk., **Plüsch-** und **Velour-Tücher** à 5 Mk., eleg. garn. **Kopftücher** à 3,50 M., **Gamaschen** für **Damen** und **Kinder**, weiß und bunt, von 1 Mk. bis 2 Mk. die größten, **Gesundheits-Jacken** für **Herren** und **Damen**, weiß u. bunt, reine Wolle à 3,50 Mark, **Kinderhöschen** mit Taille und Aermel, für jedes Alter, von 3 Mk. an, **Strümpfe** für **Damen** und **Kinder** jeder Größe, neue Muster, sehr billig.

Ferner: **Kinderjäckchen** und **Kleidchen**, **Hauben** und **Mützchen**, **Handschuhe**, **Unterröcke**, **Taillenkragen** 2c. zu außerordentlich billigen Preisen. [8392]

Eduard Kreutzberger, Ring 35, grüne Röhrseite.

Aufträge nach Auswärts werden gegen Einsendung des Betrages promptest effectuirt. Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Wiederverkäufer mache ich auf obige Offerte besonders aufmerksam.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt: [8436]

Blumentische, Ofenschirme für Stickereien,
Schaukel-Fauteuils, Notenständer und -Pulte,
Bücher- und Zeitungs-Etagèren,
Kinder- und Puppen-Möbel 2c. 2c. 2c.

die Wiener Eisenmöbel-Fabrik
von
Eberhard Zwanziger
in Breslau,
Bahnhofstraße 22 (Locomotive)
und Königsstraße Nr. 3 (vis-à-vis Hôtel Riegner).
Niederlage von Wiener Möbeln aus massiv gebogenem Holze
Königsstraße Nr. 5 (vis-à-vis Hôtel Riegner).

Illustrirte, ermäßigte Preis-Courante der Eisen- und Holz-Möbel gratis und franco. [8436]

Für den
Weihnachtsbedarf
habe ich mein [7762]
großes Lager Kleiderstoffe,
schwarze Cachemires, Alpaccas, Bareges,
Battiste, Cattune 2c.
bedeutend im Preise zurückgesetzt,
ebenso
Winter-Paletots, Jaquettes, Räder,
fertige Kleider, Filzröcke und Morgenkleider
und empfehle ich diese Artikel den geehrten Herrschaften.

S. Wertheim,
16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.

Auf einen großen Posten dunkle Kleiderstoffe à 2 Sgr. und 2½ Sgr. per Berl. Elle mache ich besonders aufmerksam.

Uhren-Niederlage
von
Alb. Eppner & Comp.
in Silberberg,



Uhrenfabrikanten u.
Kgl. Hofuhrmacher
(Herrmann Schultze),
Breslau,
Junkernstr. 32.



Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren bei soliden Preisen und unter Garantie. [8745]

Orfévrerie Christofle.



Fabrikzeichen.

Manufacturen in Paris und Karlsruhe.

Repräsentanten in allen grösseren Städten.

Unter Garantie versilberte und vergoldete **Tafel-Geräthe, Galvanoplastik, Versilberung und Vergoldung aller Metalle.** Specielle Artikel für Hôtels, Dampfschiffe u. Restaurationen.

Karlsruhe.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, dass alle Gegenstände unserer Orfévrerie mit unseren Fabrikstempeln versehen sind, wovon einer den Namen **Christofle mit allen Buchstaben**, der andere aber in einer viereckigen Form das **obige Fabrikzeichen** trägt. Ausserdem sind alle Gegenstände mit einem Stempel versehen, welcher den aufgetragenen, von uns **garantirten Silbergehalt anzeigt.** [8215]

Unser Repräsentant in **Breslau** ist
Herr Moritz Wentzel,
Hoflieferant, Ring 15.

Höchste Auszeichnungen auf den Weltausstellungen in **Paris** und **London. Wien 1873: Grosses Ehrendiplom. Paris 1878: Grand Prix** und **gold. Medaille** für Nickelproducte.

Christofle & Cie.

Die Weihnachts-Ausstellung

verbunden mit **Ausverkauf** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen,

von R. Wilhelm, 79, Nicolaistr. 79,

vis-à-vis der Elisabethkirche, 3. Haus vom Ringe, links, hat begonnen und führe aus dem **gratis** und **franco** zu habenden reichhaltigen Preiscourant an: [8631]

Photographie-Albums,
großartige Auswahl:
in festen u. hübschen Einbänden per Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1,50 und 2 M., zu 50 Bildern à **1,40, 1,75, 2, 3—10 M.**, zu 100 Bildern **hochelegant gebunden** à 3,50, 4, 5, 6, 8, 10, 15—30 M.

Schreibmappen,
Stück **20 Pf.**, mit **Schloß 50 Pf.**, **Calico 1 M.**, mit Einrichtung **1,50** in Leder 2,50 M. mit Einrichtung **3,50 M.** bis in **hocheleganter Ausstattung** 6, 8, 10 bis 15 M.

Schreib- und Poesie-Albums.
à Stck. 10, 20, 30, 50, 75 Pf., 1 M., in feinster Ausstattung 1,25 M., 1,50 M. bis 5 M.

Büchertaschen
in nur der **festesten Handarbeit bei guten Zuthaten, für Mädchen** Stück **90 Pf.**, 1,25 M., 1,50 M. **ganz Leder** 2 M., **Plüsch** 1,75 M., **für Knaben** auf dem Rücken zu tragen **1,25 M.**, 1,50 M., 2 M., **ganz Leder** 2,50 M., **Seehund** 2,25 M. bis 3 M.

Notenmappen mit Gold, von 50 Pf. an,
Zeichnenmappen von 20 Pf. an,
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Damentaschen, Näh-Necessaires zu halben Preisen.

Kinder-Spiele.
Es ist darin **das Neueste und Praktischste in Selbstbeschäftigung und Gesellschafts-Spielen** am Lager und empfehle: **Der Wagenbauer, Schiffsbauer, Japanese, Häckelschule, Perlmosaik, Putzmacherin, Baumeister, Villa Varzin, Zauberer von 80 Künsten, Flechtschule, Korkarbeiten, Nähschule** per Spiel 50 Pf., 75 Pf., 1 M. u. s. w. [8631]

Prinz Lilliput, Jägerlatein, Raubritter, Schneewittchen, Heinzelmännchen u. s. w., neue feine Spiele, à Stück 50, 75 Pf., 1 M., 1,50 M. u. s. w.

Cubusspiele,
von **50 Pf.** an. **Mosaik-Spiele, Baukasten** von 30 Pf. an in größter Auswahl. **Theater mit vollständigem Zubehör** à 2, 4, 6 u. 9 M. **Schatten-Theater** à 2,25, 3,50, und 4,50 M. **Laterna-Magica's** à **1,75, 3, 4, 6** und **9 M.**

Schreibzeuge:
ff. geschnitzt oder Bronce, Alabaster und Marmor
à 50, 75 Pf., 1, 2 und 3 M.

R. Wilhelm, Breslau, 79, Nicolaistr. 79,
3. Haus vom Ringe, vis-à-vis der Elisabethkirche.
Sonn- und Wochentags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Für unsern diesjährigen
Weihnachts-Ausverkauf
haben wir eine große Partie
Weißwaaren, Stickereien, Kragen und Stulpen,
sowie [7435]
Cravatten, Schleifen, Fichus, Schürzen, Halstücher, Theater-Capotten
in den neuesten Dessins und geschmackvollsten Arrangements zurückgestellt und empfehlen dieselben unserer geehrten Kundschaft
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,
Nr. 4, Ohlauerstraße Nr. 4.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und empfehlen:
wollene Strümpfe, Gamaschen, Damen-Röcke, Westen, Handschuhe, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider
und alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Strumpffabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.
En gros & en détail. [6285]

Die Pelzwaaren-Handlung von M. Goldstein, früher Ring 38,
jetzt Alte Graupenstraße Nr. 6,
empfiehlt ihr großes Lager aller Arten Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. Bestellungen, Einfütterungen und Umarbeitungen in kürzester Zeit und solidester Arbeit; auswärtige Aufträge werden ebenfalls bestens ausgeführt.

M. Goldstein, Kürschnermeister,
Alte Graupenstraße Nr. 6.
[5464]

Neue Unterhaltungs-Literatur

aus dem Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

C. Caro, Auf einsamer Höh'. Mk. 2.
J. Dominicus, Aus Thüringen. 2. Aufl. Mk. 2.
— — **Was ist das Schönste auf Erden?** 2. Aufl. Mk. 2.
R. von Gottschall, Im Banne des schwarzen Adlers. 3. Auflage. 3 Bde. Mk. 15.
— — **Welke Blätter.** 2. Aufl. 3 Bde. Mk. 15.
K. von Holtei, Christian Lammfell. 4. Aufl. Mk. 6.
— — **Die Vagabunden.** 5. Aufl. Mk. 4,50.
Schrullen, vom Verfasser von **Adam contra Eva.** Mk. 3.
J. Weil, Feuilletonistenfahrten. Mk. 3.
Fr. Wernau, Die Kinder des Vaterlandes. 6 Bde. Mk. 18.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 8. December cr. eröffne ich [8700]
Blücherplatz 14, Roßmarkt 3,
neben meinem **Wein-Engros-Geschäft**
Frühstücksstube,
worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache.

Julian Kempinski.

⅛ **Liter Wein nebst kaltem Frühstück zusammen 50 Pf.**

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Wegen Erbschafts-Regulirung

sind wir gezwungen, unsere Waarenbestände bis Neujahr zu räumen und empfehlen insbesondere von unserem umfangreichen [8527]

Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Lager

Gebleichte u. Creas-Leinen, das Stück von **14** Mark ab.
Tisch- und Kaffee-Gedecke, brillante Muster, von **5** M. ab.
Taschentücher in allen Größen von **3** M. ab das Dutzend.
Echte Courtrai-Taschentücher, feinste Qualitäten, das Dtzd. von **10 Mark** ab.
Zwirnhandtücher, unverwüstlich, das Dtzd. von 8½ M. ab.
Oberhemden mit Einsatz, das Stück von 2½ M. ab.

H. Schwarzwald & Co.,
Schweidnitzerstraße 5, Eing. Junkernstraße.

En gros [6215] **En détail.**
Spielwaaren
größte Auswahl.
Specialitäten in Puppen
eigener Fabrikation zu billigen Preisen bei
Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Wegen Tod eines bedeutenden Fabrikanten Ausverkauf
türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Damenmäntel 2c., Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 1 Thlr., 12/4 breit. Cachemir, Alpacca wie Seide 4 u. 5 Sgr., Flanelle 8 Sgr., Kleiderstoffe, Halbflanelle 2 und 2½ Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Hausleinen, Parchente, Chiffon, Shirting 1½ Sgr., Hemden 10 Sgr., Röcke 15 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Decken 5 Sgr., Stubendecken 3½ Sgr., Moirée-, Filzröcke 25 Sgr., Reste sehr billig, Gardinenreste Stück 2 Sgr. Wegen Erbschaft müssen die Waaren schleunigst in's Geld gesetzt werden. [7449] **J. Berliner,** Schmiedebrücke 55.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Kämme, Gürtelschlösser, Schmuckgegenstände, Fächer, Fächerschnüre, Muffhalter, Bronce-, Leder- und Holz-Galanteriewaaren.

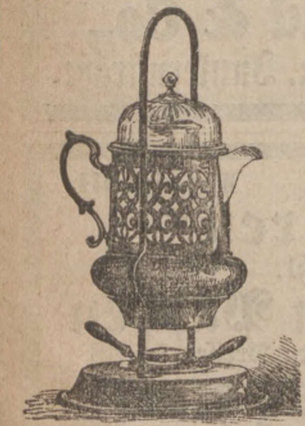
M. Gigas, verw. Poehlmann,
Riemerzeile 20. [8748]



Das

Universal-Einrichtungs-Magazin
für Haus und Küche

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Nachfolger
E. Schimmelmann,
empfiehlt
als besonders zu **Fest-Geschenken** geeignet:
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Cataractwaschtöpfe,
Plättöfen,
Glanzplätteisen,
Kartoffel-Dampftöpfe,
Pap. Bouillon- und Schmortöpfe,
Fischkessel,
Schinkenkessel,
Blumenspritzen,
Blumen-Giesskannen,
Aepfel-Schälmaschinen,
Brot - Schneidemaschinen,
Brothobel,
Brotbüchsen,
Eismaschinen,
Fleisch-Hackmaschinen,
Messer-Putzmaschinen,
Teppichfegemaschinen,
Plissé- und Tollmaschinen,
Petroleum-Kochapparate,
Familienwaagen,
Decimal- und Tafelwaagen,
Douche-Apparate,
Champagnerkühler,
Flaschen- u. Gläser-Untersätze,
Weinkorken,
Flaschen-Schränke,
Gemüse-Schränke,
Gewürz-Schränke,
Mandelmühlen,
Mohnmühlen,
Ofen- und Kaminvorsätze,
Kohlenkasten,
Feuergeräthe und Ständer dazu,
Ofen-Schirme,
Wiener, Berliner und Pariser Tisch- u. Hängelampen
in einfachen u. hocheleganten neuen Mustern.
Antique geschnitzte Holzwaaren,
Bier- und Liqueur-Service,
Blumentische,
Cigarrenschränke,
Drehmenagen
(Cabarets) in allen existirenden Dessins,
Haus-Apotheken,
Kartenpressen,
Rauchservice,
Rauchtische,
Weinkühler etc.
Kunstgusswaaren
in hundertfacher Auswahl und neuesten Broncen,
Kaffee- und Theeservice
in Britannia, Kupfer u. Alfenide,
Schwingkessel,
Berzeliuslampen und Kessel,
Kaffeebretter,
chines., engl. und deutsche Fabrikate in Holz, lackirt Blech, Messing, Neusilber, Kupfer, Britannia und Alfenide.



Ganz besonders mache ich auf die neueste Kaffeemaschine, mit Porzellaneinsatz, wie vorstehende Zeichnung darstellt, aufmerksam. [8697]

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Nachfolger
E. Schimmelmann,
Breslau,
Ohlauerstrasse 45.
Meine ausführlichen illustrirten Weihnachts - Kataloge versende gratis u. frco. und stehe mit Mustersendungen gern zu Diensten. Aufträge von ausserhalb werden gewissenhaft und prompt ausgeführt.

Schmiedebrücke 10. **Schmiedebrücke 10.**

M. Raschkow's
Weihnachts-Ausverkauf.

Kleiderstoffe.

1 Camilla-, Juno- oder Popelin-Robe,
à 1, 1½, 2, 2½—2¾ Thlr.
1 Plaid, Croisé- oder Rips-Robe,
à 1⅙, 1½, 2½, 3, 3½ Thlr.
1 Alpacca- oder Caschemir-Robe,
à 2, 2½, 3, 4—5 Thlr.
Seidenstoffe in allen Farben,
die Robe 7½, 9, 10—15 Thlr.
Kattun-Kleider,
à 25 Sgr., 1, 1¼—1½ Thlr.
Größte einfache Umschlagetücher,
à 25 Sgr., 1, 1½ und 2½ Thlr.
Woll-Shawl-Tücher,
à 2½, 3, 4, 5—10 Thlr.
Seidene Shawlchen, Cravatten und Halstücher,
à 1¼, 2, 2½, 3, 4, 5—10 Sgr.
Herrentücher in Wolle und Seide,
à 3, 5, 7½, 10, 12½, 15, 20 Sgr., 1—2 Thlr.
Verschiedene Arten Hosenstoffe.
Westen in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 15—20 Sgr., 1—2 Thlr.
Tisch- und Commoden-Decken,
à 10, 12½, 15, 20, 27½ Sgr., 1—6 Thlr.
Lager von Teppichen,
à 1, 2, 3, 4, 5, 6½ 8, 15—20 Thlr.
Läuferstoffe in allen Breiten,
à 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 10—12 Sgr.

Tischzeuge und Wäsche.

Tischtücher in jeder Größe und Farbe,
à 10, 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,
à 2, 2½, 3, 3½, 4, 6—10 Thlr.
Handtücher in Roh und Weiß,
per Dutzend 1, 1⅙, 1½, 2, 2½, 3, 4—8 Thlr.
Oberhemden,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1½—2 Thlr.
Arbeitshemden und Nachthemden,
à 10, 12½, 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Unterbeinkleider,
à 13, 15, 17½, 20, 22½, 25 Sgr., 1 Thlr.
Weiße und bunte Taschentücher
in Shirting und Leinen,
per Dutzend 15, 20, 25 Sgr., 1, 2—4 Thlr.
Weiße Gardinen
in Mull, Gaze, Zwirn, Filet und Tüll,
das Fenster 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 2½, 3—7 Thlr.
Bunte Cattune und Köper-Gardinen,
das Fenster 17½, 20, 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.
Bettdecken mit Franzen
von 20, 25 Sgr. bis 2 Thlr.
Rouleaux,
à 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Ledertuche und Wachsparchente
in allen Breiten
en gros & en detail.
Reisedecken.

Gebleichte und ungebleichte Leinen,

per Stück 4½, 5½, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.
Züchen- und Inlett-Leinen,
den vollständigen Bettbezug
1⅙, 1⅓, 1½, 2—2½ Thlr.
Matratzen und Bettdrilliche
in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift,
à 4½, 5, 6, 7, 10—12 Sgr.
Größte Kattun-Tücher,
à 2½, 3½, 4 und 5 Sgr.
Leinwand-Schürzen,
à 4, 5, 6, 6½, 7, 9 und 10 Sgr.
Große Moirée-Röcke,
à 27½, Sgr., 1, 1⅓, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.
Unterröcke in Wolle und Filz,
à 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅙—2 Thlr.
Flanelle in Weiß und Bunt
jeder Breite und Qualität
zu den billigsten Preisen.
Flanell-Hemden,
à 25, 27½ Sgr., 1, 1½, 2 und 2½ Thlr.
Dicke gewirkte Jacken und Gesundheits-Hemden
für Herren und Damen,
à 20, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½ und 2 Thlr.
Negligé- und Bettzeuge,
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,
von 2, 2½, 3—5 Sgr.
Piqué und Wallis,
gemustert und gestreift.
2½, 3, 4—5 Sgr.

Specialität für Möbel- und Portièrenstoffe in baumw., halbwoll. und rein wollenen Ripsen, 2 Ellen breit,
à 90 Pf., 1, 1,20, 1,60, 2—2,50, 3—3,50 Mark Berl. Elle.
Halbwollene und rein wollene Coteline, à 2, 2,40, 3, 3,50—4 Mark Berl. Elle.
Portièrenstoffe in Crétons, Manillas, Minervas, Floridas, Medinas ꝛc. à 60 Pf., 1,20, 1,40, 1,60, 2—3 Mark Berl. Elle.
Plüsche in allen Farben, à 1,80, 2,25, 3, 3,30, 3,50, 4—5 Mark Berl. Elle.
Aufträge nach Auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt.

[7764] **M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.**

Als best geeignetes und passendes Weihnachts-Geschenk
empfehle ich in eleganter **Gratis-Packung** zu ¹/₁ und ½ Dtzd.

Glacé-Handschuhe

Bon's auf **Handschuhe**
werden auf Wunsch verabreicht.
Grösste Auswahl von **Pelz-Handschuhen** in Glacé u. Wildleder für jede Grösse. **Neuheiten in Cravatten, Shlipsen, Cachenez, Kragen** und **Manchetten, Hosenträger mit** und **ohne Stickerei.**
Handschuh-Fabrik L. Heiman,
Breslau, Schweidnitzerstr. 5, vis-à-vis d. Hofl. H. **Alb. Fuchs.**

Preise bedeutend heruntergesetzt.

Mein großes Lager, bestehend aus
Strümpfen, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleidern, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfen, Damenwesten, Unterröcken, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tüchern in Velour, Plüsch und Mohair,
bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren, welche nicht mit
sogenannten Ausverkaufswaaren
verwechselt werden dürfen, zu noch nie dagewesenen Preisen zu erwerben. [8716]

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.



Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, jede Concurrenz überbietend, v. Florentiner Marmor-Kunstgegenständen, passend zu Weihnachts-Geschenken jed. Art, da das Lager binnen kurzer Zeit geräumt sein muß.
Echt ital. Rothwein,
à Flasche Mk. 1,30.
F. Gnerucci
aus Italien, [8467]
Königsstraße Nr. 3, Passage.
Mein Laden ist zu vermiethen.

Zu Einkäufen für die Weihnachtszeit

empfehle ich mein reich sortirtes Lager aller Arten:
weißer Leinwand, Tischzeuge, Schürzen und Schürzenstoffe, Herren-Kragen und -Manschetten, Filzröcke, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe,
nur in den bekannten, bewährten und guten Qualitäten zu **sehr mäßigen Preisen.**

Besonders billig
verkaufe ich:
Eine Partie weißer, **rein leinener Herren-** und **Damen-Taschentücher,**
das Dutzend zu 3,50—4—4,50—5 Mk. u. s. w.
Eine Partie **bunter Kaffee-Servietten,**
das Stück von 1,30 Mk. an.
Eine Partie **gebleichter, rein leinener Handtücher** und **Damast-Gedecke**
in reeller, haltbarer Waare. [8712]

Oberhemden,
gut sitzend und dauerhaft gearbeitet, halte ich in allen Weiten auf Lager und fertige schnellstens nach Maß an.

Franz Kionka,
Ring 42. Ecke Schmiedebrücke. Ring 42.

Brust-Caramellen,
Husten-Tabletten,
Cachou-Bonbons,
Brustmalz,
Eibisch-Bonbons,
Sahn-Bonbons,
anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [7746]
Pommeranzen,
Kalmus,
cand. Ingber,
Macronen,
gebr. Mandeln,
Kinder-Confect,
feinste Desserts ꝛc. ꝛc.
halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Puppen und Spielwaaren

mit Mechanik, Musik, Uhrwerk und Dampfbetrieb,
Leiern, Velocipeden
sind in großer Auswahl vorräthig.
Neu! Ondine, die schwimmende Jungfrau.
Gleichzeitig empfehle meine seit 47 Jahren rühmlichst bekannten
Galanterie- u. Lederwaaren
und werden
Nipp- u. Luxusgegenstände
zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft. [8450]

Gerson Fränkel,
Ring 30, parterre u. 1. Etage.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt: Gute **Oelgemälde, Oeldruckbilder** in eleganten **Goldrahmen, Spiegel, Nipptischchen, Uhrconsole** ꝛc. [6216]
Schröter, Vergolder, **Ursulinerstraße 23,** 2. Etage.

Pferdescheeren, sowie das Schleifen derselben billigst bei **C. Meyer,** Schweidnitzerstr. 54. [7463]

8132
Das Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Schweidnitzerstr. 41/42, I. (vorm. Elisabetstr.), wird vollständ. **ausverkauft.** Nur gute Waaren bei erstaunlich billigen Preisen! Jede Hausfrau findet die praktischsten Geschenke f. d. **ganze Familie** u. Dienstbot. in noch tausend anderen Artikeln außer Wäsche und warmer Unterbekleidung — und möge diese Gelegenheit benutzen. Ausstatt. für Neugeborene; Arbeitsannahm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 2. Januar 1879 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen aber noch nicht verfallenen Zinscoupons:
I. zu den Stamm-Actien Litr. A. B. C. D. E., den Prioritäts-Actien bezw. Obligationen Litr. A. B. C. D. G. H. und den Emissionen von 1869, 1873 und 1874 der Oberschlesischen Eisenbahn,
II. zu den Wilhelmsbahn-, Niederschlesischen Zweig- und Neisse-Brieger-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn,
III. zu den Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien und zu den Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission der Wilhelmsbahn und
IV. zu den Stamm-Actien der Stargard-Posener Eisenbahn
findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) vom 20. December d. J. ab täglich
in Breslau bei unserer Coupon-Kasse,
2) vom 2. bis 31. Januar k. J.

a. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
b. in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft,**
c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank Vereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannover'schen Bank,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Actien bezw. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zu versehen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei unserer Coupon-Kasse nicht statt.

Breslau, den 5. December 1878. [8788]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von [8554]
6,666,000 Kilogramm Schienen von Stahl, beziehungsweise von Eisen, für Breitspurbahnen
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 18. December c., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Central-Bureau im hiesigen Verwaltungs-Gebäude, Claassenstraße Nr. 11, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Eisenbahnschienen für die Oberschlesische Eisenbahn"
versehen, einzureichen sind.

In dem Submissions-Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Formulare, Bedingungen und Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch gegen Erstattung von 1,0 Mark in Empfang genommen werden.

Breslau, den 30. November 1878.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Januar 1879 gelangt zu unserem Local-Güter-Tarif vom 1. Juli 1877 ein Nachtrag 5 zur Ausgabe, welcher außer der neuen Tariftabelle für Station Sosnowice Aenderungen und Specialbestimmungen zum Betriebs-Reglement, specielle Tarifvorschriften, sowie Berichtigungen des Haupttarifs enthält.

Exemplare des Nachtrags sind zum Preise von 0,20 M. und der in besonderer Ausgabe gedruckten Tariftabelle für Sosnowice zum Preise von 0,10 M. pro Stück vom 10. December d. J. ab bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 26. November 1878. [8794]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1879 fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Littera, Littr. B. C. D. E. F. G. und K. wird mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage täglich Vormittags stattfinden:
a. in **Breslau:** bei **unserer Haupt-Kasse** vom 16. December 1878 ab,
b. in **Berlin:** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden:** bei der **Sächsischen Bank,**
d. in **Leipzig:** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg:** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.:** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt:** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
h. in **Magdeburg:** bei dem Bankhause **C. Bennewitz**
(b.–h.: in der Zeit vom 2. bis 19. Januar 1879.)

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [8782]

Breslau, den 3. December 1878. **Directorium.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mehlsendungen von mindestens 10,000 Kilogramm pro Wagen werden fortan zwischen Breslau und Eger via Halbstadt-Bubna zum Tarifsatze von 2,66 Mark pro 100 Kilogramm abgefertigt.

Breslau, den 4. December 1878.

Directorium. [8781]

Oels-Gnesener-Eisenbahn.

Am 1. Januar 1879 tritt ein Nachtrag I zu unserem Local-Tarif in Kraft, welcher
Bestimmungen über Einführung eines Frachtbrief-Formulars, Tarif-Bestimmungen über Beförderungen von Milch, Bier, Brot ꝛc. sowie andere bereits früher publicirte Abänderungen enthält.

Der Nachtrag ist vom 20. d. M. ab zum Preise von 0,10 Mk. auf unseren Stationen zu haben, woselbst auch die neuen Frachtbrief-Formulare vom demselben Zeitpunkt ab zum tarifmäßigen Preise bezogen werden können.

Breslau, den 6. December 1878.

Direction.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der
am 27. December a. c., Nachmittags 3 Uhr,
in dem Gesellschafts-Etablissement, Langegasse 42,
stattfindenden
sechsten ordentlichen General-Versammlung
einzuladen.

Tagesordnung:
1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz, Bericht der Revisions-Commission, Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
3) Wahl der Revisoren für das nächste Geschäftsjahr.

Diejenigen Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben gemäß § 31 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten nach Nummern geordneten Verzeichniß bis spätestens
den 23. December 1878
in unserem Bureau, Langegasse 42, zu deponiren. [8728]

Breslau, 7. December 1878.

Der Verwaltungsrath.
Fedor Pringsheim, Vorsitzender.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 152 der Aecker in der Oder-Vorstadt zu Breslau, eingetragen Band IV Blatt 241 des Grundbuches jener Aecker, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 36 a r 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 10 Mark 26 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1480 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 9. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. Januar 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [339]

Breslau, den 12. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 3. August 1878 zu Breslau ohne Testament verstorbenen Polizeianwalts und Polizeiraths

Alfred Friedmann

ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 28. Februar 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der [468]

auf den 15. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 23. November 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

68 Gegenstände von Silber, Thee-, Eßlöffel, Zuckerzangen, Cigarrenetuis, Becher und Nähringe, sind einer Handelsfrau aus Polen abgenommen worden. [469]

Die Verlierer und Eigenthümer werden aufgefordert, bei Verlust ihres Rechts sich spätestens

am 14. Februar 1879, Vormittags um 11½ Uhr,

im Terminszimmer Nr. 47 im zweiten Stockwerk des Stadtgerichtsgebäudes zu melden und ihr Eigenthum und ihren Verlust nachzuweisen.

Breslau, den 27. November 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1408 das Erlöschen der Firma

M. J. Ullrich

hier heute eingetragen worden. [470]

Breslau, den 4. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Dec. c., von Vorm. 10½ Uhr ab,

werden zu Stoberau in Gerber's Gasthause zum Ausgebot kommen: Aus den Schutzbezirken Altcölln, Stoberau, Oderwald und von der Königl. Flößablage an der hohen Brücke bei Stoberau: [936]

5417 Rmtr. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Das Ausgebot erfolgt genau nach der oben angegebenen Reihenfolge der Schutzbezirke, und werden demnächst auch Gebote auf Brennholz aus den übrigen Schutzbezirken des Revieres angenommen werden.

Der Oberförster.
Scott Preston.

Damen f. frdl. u. bill. Aufn., sichere Hilfe in allen discreten Frauenkrankh. Hebeamme A. G. C. Breslau, Albrechtsstraße 34, 1. Etage. [8747]

Grosse
Weihnachts-Ausstellung
der feinsten
Wiener, Offenbacher und Berliner Lederwaaren
wie alibekannt zu festen Preisen.
36.

Löwy's Lederwaarenfabrik,
36 36 Schweidnitzerstrasse 36 36
(Dreher'sche Bierhalle, Goldene Krone),
vis-à-vis Christian Hansen's Weinhandlung.
Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr, auch Sonntags.

36.

Damentaschen, Reise-Effecten aller Art, Albums und Necessaires, Portemonnaies, Cigarren-Etuis und Visites, Photographie-, Schreib- und Poesie-Albums, Schultaschen für Knaben und Mädchen in allen Genres, Brieftaschen, Schreibmappen u. Cassenschein-Taschen. Alle Gegenstände sind auch zur Stickerei eingerichtet oder auch schon gestickt zu haben.

Neuheiten in Pariser Musiksachen,
als Albums, Necessaires, Cigarrenkasten, Cigarrentempel, Cigarrentaschen, Rauchstühle, Handschuhkasten, Bierseidel und echt Schweizer Musikwerke, bis 15 Stücke spielend.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt, und bitte mir solche des grossen Andranges wegen rechtzeitig zukommen zu lassen. [8695]

Auf Firma wie Hausnummer bitte ganz genau zu achten.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Genossenschaft [933]

Vorschußverein zu Ziegenhals

in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

An Stelle des Kaufmanns W. Pöschel zu Ziegenhals ist der Kaufmann Eduard Polewka zu Ziegenhals als Director und an Stelle des Kaufmanns Carl Heinrich Langer zu Ziegenhals der Kaufmann W. Pöschel zu Ziegenhals als Controleur des Vereins eingetreten.

Neisse, den 2. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister sind auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung folgende Eintragungen heut bewirkt worden: [934]

I. in das Gesellschaftsregister bei der sub Nr. 113 eingetragenen Firma:

G. W. Luhn & Comp.

zu Schweidnitz: Die Gesellschaft ist durch den Austritt der verehelichten Kaufmann Lanscheit, Marie, geborene Willenbücher aufgelöst, das Handels-Geschäft wiederum in das alleinige Eigenthum des Fabrikbesitzer Gottfried Wilhelm Luhn übergegangen und unter Nr. 427 des Firmenregisters eingetragen worden;

II. in das Firmen-Register sub Nr. 427 die Firma:

G. W. Luhn & Comp.

zu Schweidnitz und als der Inhaber der Fabrikbesitzer Gottfried Wilhelm Luhn zu Schweidnitz.

Schweidnitz, den 2. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreibmaterialien-Bedarfs der Central-Verwaltung des Provinzial-Ausschusses für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1879 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau des Provinzial-Ausschusses — im Ständehause — während der Amtsstunden zur Einsicht aus und wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Copialien ertheilt. Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Schreib-Materialien"

bis [935]

Sonntag, den 15. Decbr. c., Vorm. 10 Uhr,

im Bureau des Provinzial-Ausschusses abzugeben.

Breslau, den 2. December 1878.

Der Landeshauptmann von Schlesien.
v. Uthmann.

Bekanntmachung.

An unserer katholischen Schule ist am 1. April 79 eine Lehrerstelle zu besetzen. Das Gehalt beträgt nach bestandener Wiederholungs-Prüfung 1050 M. jährlich und steigt von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis zur Erreichung des Maximalgehalts von 2400 Mark. Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis 21. December c. bei uns melden. [2015]

Liegnitz, den 4. December 1878.

Der Magistrat.
Oertel.

Ein Restaurant, alte Nahrung, Durchschnittsloosung 150 M., Mitte der Stadt, nur besonderer Verhältnisse wegen zu verk. Näheres bei Joucke, Theater-Director, Nicolaistraße 47.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des Apparatenhauses und des Wasserthurmes auf der städtischen Gasanstalt vor dem Oderthore erforderlichen gußeisernen Fenster sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [937]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Dinstag, den 17. Decbr. cr., Vormittags 11 Uhr,

im Central-Bureau der städtischen Gaswerke, Stadthaus, Parterre, abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bau-Bureau der Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus.

Breslau, den 6. Decbr. 1878.

Die Gas-Anstalts-Bau-Commission.

Gerichtliche Auction von Ziegeln.

Am 11. Decbr. c., Vormittags 11 Uhr, sollen Höfchenstraße 30

19,000 Stück Ziegeln

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [8738]

Der Rechn.-Rath Piper.

Große
Pelzwaaren-Auction.
Für Kürschner und Händler.

Mittwoch, den 11. Dec. c., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Ohlauerstr. Nr. 24 u. 25, erste Etage,** das bedeutende Lager aus dem Kürschner Franke'schen Concurse, bestehend in

Reise- u. Gehpelzen, Herren-Joupen, Damenmänteln mit Sammt-, Seide- u. Tuchbezügen, Damenjacken, Schlittendecken, Fußsäcken, Körben, Taschen u. Reisestiefeln, fertige Pelzfutter, eine große Anzahl Muffen u. Boas, Pelzmützen, ferner Stoffhüte u. Mützen ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [6201]

J. Bruck,
Auctions-Commissar.
Bureau: Teichstraße Nr. 8.

Große Auction.

Wegen Ortsveränderung werde ich **Montag, den 9. d., Vormittag von 10 Uhr ab, in meinem Auctions-Salon** [6202]

Gartenstraße 10a, hochpart.,

ca. 10 Zimmer eleg. herrschaftliche und einfache Möbel in verschiedenen Holzarten, als: Garnituren in Türkisch und Plüsch, geschweifte Vertikows, mehrere gleich große Trumeaux, Herren- und Damen-Bureaux, 2 Büfets, eleg. 1- u. 2thürige Kleider- und Wäscheschränke, Speise- u. Sopha-Tische, Stühle, Chiffonieren, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Wasch- und Nachttische mit und ohne Marmorplatten, 1 Gewehr- u. 1 Bücherschrank, einzelne Sophas und Chaiselongues, Oelgemälde, Kupferstiche, Regulatoren, eine Partie Federbetten, Spiel- u. Nipptische, 1 Schreibsecretär, 1 Comptoirpuld, 1 eisernen Geldschrank und noch mehrere andere Sachen meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

J. Wolf,
Auctions-Commissarius.

Ein Restaurant

ist wegen anderweiten Unternehmens billigst zu verkaufen. Näheres bei **W. Nepke,** Nicolaistr. 49, part.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 2. Januar 1879 fälligen Zins-Coupons unserer 4½% und 5% gen Pfandbriefe Serie I. Nr. 3 resp. 2 erfolgt **vom 17. December d. J. ab** in den Vormittagsstunden ausschließlich der Sonn- und Festtage in **Breslau** bei **unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26,** sowie **vom 2. bis 15. Januar 1879** bei den früher bekannt gemachten Stellen. Die Coupons sind mit dem Firmen-Stempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch und nach Höhe der Beträge geordneten Nummernverzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 2. December 1878.

[8720] **Die Direction.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Eine f. gebild. Dame, 23 J. a., kathol., mit einem Vermögen von 27,000 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Gefäll. Offerten an Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. Discretion Ehrensache. [8771]

Ein Buchhalter, in den 30er Jahren, gut situirt, will sich **verheirathen.** Fräuleins oder Wittwen von angenehmen Aeußern, welche mit ihm in Bekanntschaft zu treten wünschen, werden ersucht, ihre Adresse mit Photographie unter Angabe der näheren Verhältnisse ꝛc., B. U. 5 postlagernd Liegnitz bis 20. d. M. niederzulegen. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Ein Kaufmann

(mos. und unverh.), tüchtiger Comptoirist u. Verkäufer, wünscht sich mit einigem Capital an einem rentablen Geschäft **thätig** zu betheiligen, würde auch ein solches käuflich übernehmen, oder mit einem jungen Manne, der Fachkenntnisse und geschäftliche Verbindungen besitzt, gründen. [6200]

Offerten mit möglichst vollständigen Angaben unter der Adresse M. S. 131 hauptpostlagernd.

Ein rüstiger, geb. Polizeibeamte aus der Provinz, pensionirt, wünscht die Stelle eines [2038]

Vice-Haus-Wirths

und alle damit verbundene Correspondenz, Rechnung und Vertretung zu übernehmen, gegen geringes Honorar.

Gefällige Offerten werden erbeten unter X. Z. 58 an die Expedition dieses Blattes.

Hotel-Verkauf.

Ein altes, gut renommirtes Hotel mit flottem Fremdenverkehr, in einer großen Garnisonstadt, welche an zwei Hauptbahnen liegt, ist günstig zu verkaufen. [1817]

Gefl. Offerten unter N. 65 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Die mir gehörige [2037]

Brettschneide

mit Wohnhaus und Stallung, ausreichender Wasserkraft und Lagerplatz, an der Kgl. Chaussee, in verkehrreichster Gegend belegen, Gebäude und Gewerk in bestem Zustande, ist sofort unter annehmbarsten Bedingungen preiswürdig **zu verkaufen oder zu verpachten.**

Ullersdorf bei Flinsberg, im December 1878.

Oswald Buchelt.

Für Mechaniker.

Ein eingerichtetes **optisches Geschäft** mit guter Kundschaft, ist kränklichkeitshalber sofort oder später zu übernehmen **(Hauptstr.).** Reflectanten wollen gefälligst ihre Adresse Z. postlagernd abgeben. [5227]



Haar-Touren

in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.

Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen ꝛc. Effectuirung in 2 Stunden.

Lager von Zöpfen u. langen Locken, von Haar schonende Unterflechten u. Rollen, Parfümerie, Schönheits- und Haarfärbemittel.

Friseur-Geschäft von W. Müller,
2. Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren.
Salon zum Haarschneiden und Rasiren.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.) [6411]

Billiger Gelegenheits-Kauf für Herren.

Zwei Stück neue feine Nerz-Pelze für sehr große starke Herren passend, sind zu billigen Preisen zu verkaufen im Pelzwaaren-Geschäft von [6267]

Robert Kuschel,
Albrechtsstraße Nr. 2,
1. Viertel vom Ringe.

Filz-Unterröcke

von Mark 2,50 bis 10 Mark, im Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen: [6228]
Carlsstraße 24, parterre.

Ausverkauf
von [8714]
bunter Stickerei,
spottbillig bei
S. Jungmann,
Reuschestraße Nr. 64.

Ausverkauf

von bunten Stickereien, geschnitzten Holzwaaren und Kleiderstoffen, um zu räumen, sehr billig. [8783]

Kalischer,
Graupenstraße 19, 1 Tr.

Garnituren in Plüsch u. Seide, Großstühle, Trumeaux und compl. Einricht., neu und gebr., bei Hälfte Anzahlung allerbill. **Reuschestraße 2, I.** [8696]

Glacé-Handschuhe,
dieselben auch gefüttert,
Wild- und Rennthier-Leder-Handschuhe,
Cravatten u. Tragbänder
in guter Qualität
bei soliden Preisen,
empfiehlt [8618]
C. Skiba,
Blücherplatz Nr. 6/7,
Eingang Reuschestraße.

Oberhemden,

unübertrefflich im Gutsitzen. [8407]

Sortirtes Lager in Herren- und Damenwäsche nach englischen und französischen Modells.

C. Neumann,
Schweidnitzerstr. 8, 1. Etage,
Eingang Ohle.

Achtung!
Circa Vierzig Dutzend Schuhwaaren

aus einer Schuhfabrik die zurückgesetzt, sind getheilt oder im Ganzen **vortheilhaft** zu verkaufen. Offerten unter S. 68 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6278]

Pianino's und Flügel

in vorzüglicher Güte empfiehlt unter **langjähriger Garantie** zu billigsten Fabrikpreisen.
Annahme und Verkauf
gebr. Instrumente.
Ratenzahlungen bewilligt.
F. Welzel,
52, Ring 52,
Naschmarktseite. [8786]

25 Artikel

aus Holz für den Bazarbedarf liefert in sauberer, gediegener Ausführung
F. Freimuth Reich
in Gebhardsdorf in Schlesien.

Beamten und Offizieren

gewährt direct bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion Darlehne.
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [8421]
P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

30,000 Mark,

auch getheilt, gegen gute Hypotheken-Unterlage zu vergeben **Kaiser Wilhelmstraße 15,** II. Etage rechts, von 1—3 Uhr. [6208]

5000 od. 10,000 Thlr.

nehme ich auf ein Haus, innere Stadt, gute Lage, Werth 100,000 Thlr., von 34—44,000 Thlr. A. B. C. D. postl.

Das berühmte Original-Meisterwerk über

Haarkrankheiten und Haarpflege

ist soeben in neuester 84. Aufl. unter dem Titel:

„der Haarschwund"

erschienen und kann dasselbe Jedermann gratis-franco gegen Retourmarke nach allen Ländern der Welt beziehen vom Verfasser **Edm. Bühligen, Leipzig,** Lessingstraße 13c. [7215]

Die kleine Druckschrift: **„Das Wesen der** [8784]

Lungenschwindsucht

und ihre Heilung" (ohne innerliche Medicin) wird **gratis** und **franco** versendet. Adresse U. V. W. 25 postlagernd **Stuttgart.**

Irrsinn und Selbstmord

sind nach dem Ausspruche des berühmten Irrenarztes Dr. Benedict oftmals die traurigen Folgen der Selbstbefleckung und geheimer Ausschweifungen, mögen die unglücklichen Opfer dieser Leidenschaft zeitig das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"** (zu beziehen von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Tempelhofer Ufer 8) lesen, um den Weg zur Rettung zu finden. [5932]

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt).
Bereits über 11,000 Fälle behandelt. [7421]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Auch brieflich [8419]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. ꝛc. Dir.: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [7947]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

7731 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.
heilt schnell, sicher und rationell, **ohne Berufsstörung,**
ebenso [6282]
Frauenkrankheiten
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

Geschlechtskrankheiten

(Ausflüsse, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- und Comm.-Arzt **Niller** (36jähr. Praxis), **Albrechtsstraße 50,** 2. Etage. Ausw. brieflich.

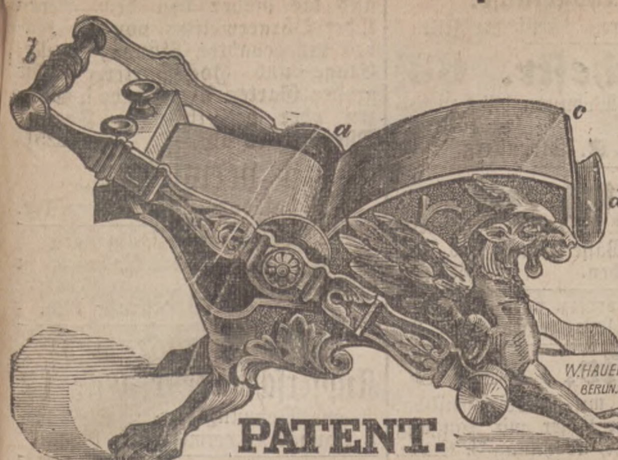
Ein Destillations-Geschäft,

gut eingeführt, sucht für die Reise und Comptoir einen jungen Mann (mos.), der bereits für diese Branche gereist. Adressen Z. Z. 66 Exped. dies. Ztg.

Möbel und Spiegel

in größter Auswahl und billigsten Preisen in großen hellen Parterreräumen **Tauentzienstraße Nr. 53.**

Die in allen Ländern patentirte Cigarretten-Maschine



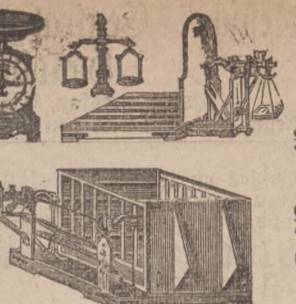
liefert in wenigen Secunden eine schöne, gleichmässig gerollte und beliebig starke Cigarrette, zu deren Fabrikation jeder Tabak verwendbar ist, so dass sie auch dem nicht türkischen Cigarretten-Raucher dienstbar wird. Wegen ihrer erstaunenswerthen Leistungen und prachtvoll decorativen Bauart ist sie jedem Raucher willkommen und dürfte bald eine nützliche Zierde aller Rauch- und Spieltische werden. Vorzüglich eignet sie sich als [8061]

Weihnachts-Geschenk,

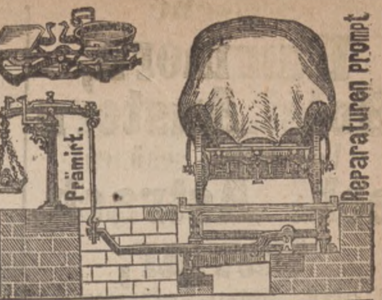
da der Verkaufspreis ein billiger ist. — Zu beziehen durch die grösseren hiesigen Cigarren-Geschäfte, wie durch den Unterzeichneten. **Agenten**, welche sich in der **Provinz** mit dem Vertrieb der Maschine befassen wollen, erhalten guten Rabatt von

Gustav Wesel,
Junkernstrasse Nr. 11.

Specialité: Ankauf und Verwerthung von Patenten.



H. Herrmann,
Breslau, [8598]
Fabrik: Neue Weltstraße 36.
Verkaufslager: Nicolaistr. 63 a.
Specialität:
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.
Illustr. Preisnotizen franco.



Musterschachteln à 2 Dz. sortirt 50 Pfennige.

C. BRANDAUER & Co. BIRMINGHAM.
EMPFEHLEN IHRE VORZÜGLICHEN, AN DEN SPITZEN VOLLKOMMEN ABGERUNDETEN RUNDSPITZ FEDERN ODER
CIRCULAR-POINTED PENS
WELCHE SEHR LEICHT UND ANGENEHM ÜBER DAS PAPIER GLEITEN.
ZU BEZIEHEN DURCH JEDE PAPIERHANDLUNG. FABRIKS-NIEDERLAGE BEI
S. LOEWENHAIN, 171 FRIEDRICHSTRASSE, W. BERLIN. [8472]

SCHOENHEIT!
Jugendfrische des Teints!
Als unübertreffliches Haut-Verschönerungsmittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche [1313]

RAVISSANTE

von **Dr. LEJOSSE, Paris,**



Dieses **weltberühmte Hautreinigungs-Mittel** hat sich von **allen** bisher dagewesenen als das **reellste** und **wirksamste** erwiesen, Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die **RAVISSANTE** giebt dem Teint eine **auffallend schöne**, blassrosa-sammtartige **Jugendfrische**, macht **Haut** und **Hände blendend weiss** und **zart**, wirkt kühlend, erfrischend, **schützt** vor **Einwirkung** der **rauhen Luft** und erhält eine **zarte Haut** bis in's **späteste Alter**.

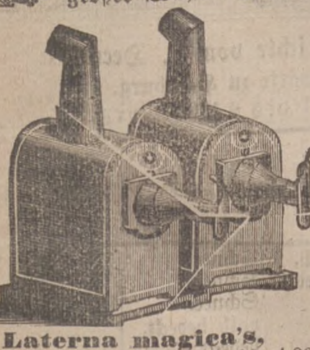
Preise: ganze Or.-Glaskapsel 6 M. halbe „ „ 4 M.

Niederlagen in **Breslau** bei Herrn **E. Stoermer**, Ohlauerstrasse Nr. 24/25.

Berlin:
Georg Schultze, Apoth., Köpnikerstrasse 73.
Franz Schwarzlose, Leipzigerstrasse 56.
J. F. Schwarzlose Söhne.
Max Schwarzlose, Königsstr. 61.
Schwarzlose, vorm. Ad. Heister.

München: Jos. Vict. Albert, Parfüm.
Heidelberg: J. Miller, Coiffeur.
Würzburg: C. Herbert, Coiffeur.
Dresden: Paul Schwarzlose, Coiffeur.

Die neuesten **Gesellschaftsspiele**
mechanischer Wettrennen
Wo ist die Katze?
Pariser Ausstellung.
Schiller-Spiel,
Pferderennen,
Im Wallfisch,
Geogr. Lotto,
Quartettspiel,
Selbstbeschäftigungsspiele
für Knaben und Mädchen in
großer Wahl.



Laterna magica's,
die neueste Construction, zu 3,00, 4,00, 7,00, 9,00, 12,00 bis 30 Mark empfiehlt
R. Gebhardt, Papierhandlg., Albrechtsstr. 13

Puppen!

Puppen!
und
alle
Puppen-Artikel, Galanterie-
und [6195]
Spielwaaren
in größter Auswahl
zu fabelhaft billigen Preisen
bei
Hugo Fränkel,
38 Ring 38,
Grüne Röhrseite.

Puppen!

Reinschmeckenden Java-Kaffee,
das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6146]
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Geldschränke
billig **Margarethenstraße Nr. 15.**

Aus China und Japan ist eine **Mustersendung** von Matten eingetroffen, welche die Cocosmatten übertreffen, und für Salons, Zimmer, Corridore und Gewölbe nicht nur eine Zierde, sondern auch das Gehen auf denselben höchst angenehm ist. Preise sind billig. Bezügliche Matten sind in der Handlung **Eduard Groß** in Breslau, Neumarkt Nr. 42, vorräthig. [8769]

Weihnachts-Ausstellung

der **Parfümerie-, Toiletten-Waaren-, Seife-, Lichte-, Kämme- und Bürsten-Handlung**
von **Emil Schultze,**
früher in Firma **Dobers & Schultze,** jetzt [8550]
Albrechtsstraße Nr. 10,
enthält die reichste Auswahl aller in diese Branche einschlagenden Artikel, dabei großes Lager in **Taschen-, Staub-, Frisir- und Einsteckkämmen,** alle Sorten **Bürsten zu, mit und ohne Stickerei, Parfümerie- und Seifen-Cartonnagen, Toiletten, Caissetten und Handschuhkasten,** fein decorirte und bossirte **Wachswaaren, Christbaum-Artikel und Attrapen,** welche zu den billigsten, aber festen Preisen zu Weihnachtsgeschenken für jedes Alter bestens empfohlen halte.

Electrisirmaschinen und Electrophone, Platinfeuerzeuge und Räucherlampen, Klinkerfues Patenthygrometer (Wetterpropheten), **jede Art Thermometer und Barometer, botanische und Löthrohr-Bestecke, feinste Reisszeuge** von **Lüttich** in **Berlin und alle chemischen und physikal. Apparate** empfiehlt zu [6217]
Weihnachtsgeschenken
das Magazin physikal. u. chemisch. Apparate
von **J. H. Büchler,** Carlsstr. 45.

Tafel-Service

von feinstem durchsichtigen Porzellan, für 12 Personen, complett (103 Stück) decorirt, von 20 Thaler an, sowie **Crystall-Glas-Garnituren** in reichster Auswahl, **Kaffee-Service,** decorirt, von 1⅓ Thlr. an. **Waschtisch-Service,** decoirt, von 2½ Thlr. an. **Bowlen, Goldfisch-Behälter, Bierservice, Biertische, schwedische Menagen, Vasen, Blumenständer, Jardinieren** in Porzellan, und Majolica u. dergl. empfiehlt [8785]
zu Weihnachts-Geschenken
Bernhard Cohn,
Nicolaistraße 77, Ecke Herrenstraße.

Großer reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Veränderung der Localitäten verkaufe ich meine großen Waaren-Bestände, bestehend aus: **Pariser Boule- und Marquetterie-Möbeln, Bronce- u. Kunstguß-Gruppen, Statuetten, Büsten** 2c., sowie **Eichen-antik geschnitzten, schwarz u. matten, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Wiener Möbel** 15 % billiger. [8404]

Es wird hierdurch dem Publikum eine seltene Gelegenheit geboten, nur gediegene, solid gearbeitete Möbel sehr billig zu kaufen und mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich für sämmtliche bei mir gekaufte Möbel Garantie biete, da ich mein Geschäft nicht aufgebe, sondern nur verlege.

Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft,
Albrechtsstraße 35/36.

Für ein seit 13 Jahren an einem größeren, angenehmen Platze (über 30 Mille Einw.) bestehendes, sehr rentables [8757]
kunstindustrielles Geschäft,
welches von den kleinsten Anfängen sich zu bedeutender Größe und hervorragendem Rufe emporgeschwungen hat, wird durch Neubau eigener Fabrik größeres Betriebscapital benöthigend, eine Persönlichkeit gesucht, welche sich mit einigen Tausend Thalern an dem Unternehmen betheiligt und gleichzeitig die kaufm. Leitung des Geschäftes und Führung der Bücher gegen hohes Gehalt übernimmt. Capital kann sicher gestellt werden. Offerten sub **E. 2788** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten.
Sehr gute Referenzen über Inhaber stehen zur Verfügung.

Loco **Brettmühle Kobier,** Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, **Licitation** von ca. 100 Festmeter feinsten **kiefernen Schnittmaterials am Freitag, den 20. December cr., Vormittags 10 Uhr.** [2043]
Die Fürstlich Pleß'er Mühlen-Verwaltung.
Wild, Oberförster.



Der Bockverkauf
der **Rambouillet-Vollblut und deutsch-französischen Kammwollheerde**
Brechelshof (Post und Bahnstation)
wird fortgesetzt, [1965]
auch werden 4 St. 1½jähr. **Orig.-Holländ. Bullen** offerirt.



Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunst-Industrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehnt zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke,** deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunst-Industrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unseren Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst zu einem **Weihnachts-Geschenke!** Da giebt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunst-Industrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller in Bern,** welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre producirt, und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. **Die Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma,** (alle anderen, als Heller'sche angepriesenen, sind fremde), an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direct wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direct dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Hotels, Café's und Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eclatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachts-Geschenken die Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals ausdrücklichst empfehlen. [1861]

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

O. Strey, Breslau,
Altbüßerstraße 36 I.,
Technisches Büreau für Mühlenbau,
Lager von Maschinen und Mühlenutensilien.
Um- und Neubau von Mühlen neuester Construction mit Dampf- und Wassermotoren. Einrichtung von Walzmühlen für Hoch- und Flachmüllerei. Lieferung und Anlage von Aspiration für Mahlgänge, sowie completter Kornputzereien. Anfertigung von Plänen und Kosten-Anschlägen 2c. [8778]

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt ein reich sortirtes Lager aller Arten Tisch- und Hänge-, Wand- und Küchen-Lampen, Blech-, Lakir- und Metall-Waaren, ganze Küchen-Ausstattungen, so wie große Auswahl von Kinder-Spielzeug bei den billigsten aber festen Preisen [6230]
Friedrich Riediger,
Kleine Groschengasse Nr. 4, nahe der Schweidnitzerstraße.

Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, Neue Braunschweiger und Gothaer Wurst, Neue Feigen, Pflaumen, Trauben-Rosinen, Görzer Maronen, Teltower Dauerrübchen
bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile 10, z. goldenen Kreuz,
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung. [8736]

Champagnerweine,
Lager bei Herrn **Albert Koerber, Oppeln:**
per Kiste à 12 Fl. à 22, 28, 34 u. 40 M., sortirt à 31 M. franco Oppeln incl. Kiste, Packung, Zoll und Fracht gegen Cassa oder Nachnahme.
Einzelproben in halben Flaschen ebenfalls auf Lager bei **Koerber,** welcher auch größere directe Lieferungen vermittelt, sowie feinere **Champagnerweine,** welche wir per Flasche à M. 3,50, 4,00, 4,50 und 5 M. incl. Kiste und Packung franco Reims en Champagne ablassen.
Zell a. d. Mosel und Reims (Marne).
F. Schneider & Co.,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland, Königs von Preußen.
[1887]

Dem Herrn [6271]
Heinrich Rother,
Breslau, Neuschestraße 52,
habe ich den Allein-Verkauf meiner Leder-Erhaltungs- und Verschönerungsmittel, als: Lackglanz, Degras, Kidleder-Crême und Goldkäfer-Lack für die ganze Provinz Schlesien übertragen. Meiner w. Kundschaft in Schlesien zeige ich dies hierdurch mit dem Bemerken an, sich bei Bedarf an obige Firma zu wenden.
Berlin, den 1. December 1878.
F. A. Stöhr, Lederfabrikant.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce des Herrn F. A. Stöhr, Berlin, empfehle ich;

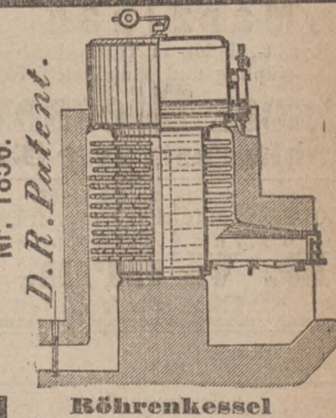
Lederappretur per Flasche . .	45 Pf.,	Dtzd. 4 Mk. 80 Pf.,
Degras, große Büchse . . .	45 Pf.,	Dtzd. 4 Mk. 80 Pf.,
Degras, kleine Büchse . . .	35 Pf.,	Dtzd. 3 Mk. 75 Pf.,
Kidleder-Crême Büchse . . .	30 Pf.,	Dtzd. 3 Mk. — Pf.,
Goldkäferlack, Flasche . . .	55 Pf.,	Dtzd. 6 Mk. 25 Pf.,

bei größeren Posten Vorzugspreise.
Heinrich Rother,
Schäfte- und Lackkappen-Fabrik, Neuschestr. 52.

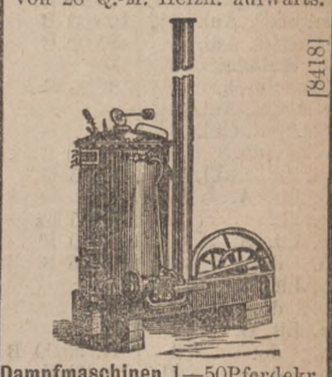
Spiegel-Toiletten,
Mahagoni und geschnitzt,
früher à M. 13—16 — verkauft jetzt à M. 6—9. [8772]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstr. 54.

Ein feines Billard
ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.

Möbel, hochherrschaftliche
und einfache, [8636]
fast neu, best. aus je 3 Eichen geschnitzten Salon-, Speise- und Herrenzimmern, 4 schw. matten Damensal. m. Seidenbez., Plüsch, Seide, Rips und mit den mod. Phantasiestoffen bez., Polster-Ameubl., Wohn-, Speise- und Schlafzimm. in Nußb., u. Mah., Buffets, Schränke, Vertikows, Tische, Trumeaux, 1 Geldschrank, Chaiselongues u. v. a. sollen sof. geth. oder im Ganzen **sehr preiswerth** verkauft werden.
Gekaufte Möbel können drei Monate unentgeltlich lagern.
Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, 11. Altbüßerstr. 11.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



[8418]

Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekr.,
stationär u. transportabel, und
Dampfkessel, Field-System,
offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Italienischen
Blumenkohl,
Englische und Holsteiner
Austern,
Steyersche
Capaunen,
Grossvögel,
Frische
Hummern
empfiehlt [8787]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Wittwe, 40 Jahre, Israelitin, ohne Anhang, wünscht Stellung **als Repräsentantin eines Hauses, Erzieherin mutterloser Kinder,** oder als **Gesellschafterin einer Dame.** Empfehlungen von früherer fünfzehnjähriger Thätigkeit stehen zur Seite. [6269]
Näheres durch Frau Dr. **Langendorf**, Carlsstraße 24.

Ein j. anst. Mädchen sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Januar 1879 in einer vornehmen Familie Stellung **als Bonne.** [2022]
Gef. Offerten unter Chiffre S. B. 50 Beuthen O.-S. postlagernd.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. Januar eine [2031]
Directrice.
E. Lustig, Strasburg Westpr.

1 im Lehrinstitut ausgebildetes, 17 Jahre altes **Stubenmädchen** empfiehlt Frau **Kluge**, Matthiasstr. 55.

1 gesunde kräftige **Amme** empfiehlt Frau **Kluge**, Matthiasstr. 55.

Ein routinirter Reisender,
welcher Ober- und Niederschlesien mit gutem Erfolg bereist hat, noch activ, sucht, gestützt auf prima Referenzen, in der Kurz-, Band-, Posamentir-, Weiß- und Wollwaaren-Branche per 1. Januar 79 dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten unter A. A. 100 postlagend Neisse erbeten. [6207]

Ein großes Waaren-Geschäft am hiesigen Platze sucht einen **nicht zu jungen Kaufmann,** christlicher Confession, per 1. Januar n. J. zu engagiren, welcher in allen Zweigen des kaufmännischen Geschäfts bewandert ist. Gehalt 1500 bis 2000 Mark jährlich. Frank. Offerten bittet man unter Beifügung einer Beschreibung des Lebenslaufes unter R. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft suche per 1. Januar einen tüchtigen, polnisch sprechenden Verkäufer (jüd.) **Joseph Pesch**, Gleiwitz.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 18. [6206]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Für eine renommirte, gut eingeführte
Lebensversicherungs-Gesellschaft [2044]
wird ein gebildeter und gewandter, wo möglich unverheiratheter Mann als **Inspector** gesucht. Reflectanten wollen ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und etwaiger Zeugniß-Abschriften sub P. 99 postlagernd Görlitz abgeben.

Ein
zuverlässig. Comptoirist
mit vorzüglicher Handschrift, der mehrere Jahre in verschiedenen Branchen als Verkäufer thätig gewesen, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, in einem prima Hause per 1. Jan. 1879 oder später Stellung. Gefl. Offerten unter A. Z. 69 Exp. d. Bresl. Ztg.

1 gewandter Kaufmann,
der im **Tuch- und Herren-Garderoben-Bestellungs-Geschäft** firm u. schon **viele Jahre** gereist ist, die Kundschaft genau kennt, sucht pr. 1. Jan. k. J. ein dauerndes Engagement mit ansehnlichem Salair. [6229]
Offerten unter H. P. 62 in den Briefk. d. Briefk. Ztg.

Für ein Breslauer Geschäft wird ein im Speditionsfach geübter christlicher **junger Kaufmann** gegen ein jährl. Gehalt von 1200—1500 Mark zu engagiren gesucht. Franco-Offerten mit Curriculum vitae sind sub S. 64 niederzul. i. d. Briefk. d. Exp. d. Bresl. Z.

Einen cautionsfähigen **Lagerhalter** sucht zu Neujahr **M. Bloch,** Tauenzienplatz 11. [6270]

Gesucht
wird pr. 1. Januar für ein Herren-Garderoben-Geschäft Obschl. ein **tüchtiger Verkäufer** (jüd.), welcher gut polnisch spricht. Offerten unter A. & S. 1234 hauptpostlagernd. [6284]

Für 2 gut empfohlene **Commis, Speceristen** suche ich Stellung.
[6193] **Bräuer**, Frauenwaldau.

Ein Commis (Eisenhändl.) mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Januar Stellung. Gefl. Offerten erb. unter B. D. 100 Punitz postlagernd. [2046]

Ein junger Mann,
seit vielen Jahren im Tuch- und Herren-Confections-Geschäft thätig, der Schlesien, sowie die Grafschaft mit dem besten Erfolge bereiste, sucht als Reisender oder Buchhalter per 1. Januar 1879 anderweitig Engagement. Offert. sub B. L. 59 nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung entgegen. [6192]

Ein junger Mann, der bereits 7 Jahre in der Mode- und Manufacturwaaren-Branche thätig, gegenwärtig noch activ ist, sucht, auf gute Zeugnisse und Referenzen gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar k. J. in ähnlicher Branche Stellung als Verkäufer. [2023]
Gef. Off. erb. S. M. 56 postl. Ratibor.

Ein j. Mann der f. Lehrz. in einem Destill.-Gesch. beendet hat und gegew. noch in Stell. ist, sucht gestützt auf beste Empf. per 1. Jan. Stellg. **als Destillateur.** Adr. sub Ch. A. B. 65 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6274]

Ein junger Mann,
Destillateur,
mit schöner Handschrift, der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Januar 1879 anderweitig Engagement. Gute Zeugnisse sind vorhanden.
Gef. Offerten P. No. 50 postlagernd Leobschütz erbeten. [2035]

Ein praktischer Destillateur, der einf. u. dopp. Buchführ. mächtig, welcher das Destill.-Geschäft in einem der größten Geschäfte Schlesiens erlernt hat und zugleich auch befähigt ist, für ein solches Geschäft zu reisen, sucht, gestützt auf gute Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 1879 Stellung.
Gefäll. Offerten erbeten A. R. 200 postlagernd Ober-Glogau. [2034]

Zum Antritt per 1. Januar 1879 suche ich **einen praktischen Destillateur,** der, wenn möglich, seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat.
Strehlen, den 3. December 1878.
[2047] **J. H. Ehrlich.**

Ein tüchtiger Feingoldarbeiter melde sich bei **Bruniatowsky** bis 10 Uhr früh Blücherplatz Nr. 11, im 2. Hofe. [6184]

1 tüchtiger Hufschmied,
der längere Jahre in fürstlichen Hofschmieden selbstständig war, auch in jeder anderen Schmiedearbeit erfahren ist u. die besten Empfehlungen hat, sucht Stellung w. auch außerhalb. Adressen in die Expedition der Breslauer Zeitung u. A. B. 61 [6204]

Ein junger Mann, der seit ca. 5 Jahren bei einem **Rechtsanwalt** thätig war, auch der einfachen Buchführung mächtig ist, und seine Stellung wegen Versetzung seines Principals aufgegeben hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum 1. Januar Stellung in einem **Bureau** oder **Comptoir.** [6210]
Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. J. postl. Krotoschin erbeten.

Einen Lehrling
oder **Volontair** suche für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 1. Jan. **Polnische Sprache** Bedingung.
Gleiwitz. J. Grünberger.

Einen Lehrling
oder **Volontair** suche für mein Manufactur- u. Leinengeschäft p. 1 Januar. Polnische Sprache Bedingung.
Gleiwitz. Ph. Poppelauer,

Ein Brauerlehrling,
welcher Lust hat, das Braufach von ober- und untergährigen Bieren praktisch zu erlernen, kann sich melden in der Brauerei zu Malkwitz b. Schmolz, Bahnstation. **Richard Reich**, Brmstr.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Reuschestr. 63
ist eine kleine Wohnung billig zu vermiethen. [6233]
Näheres bei **S. Sternberg.**

Ring 56
ist der 4. Stock, 3 Stuben, 2 Cabinets, 1 Küche mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen. [6235]

Ein möbl. Vorderz. f. 1—2 P. b. o. sp. z. v. **Alexanderstr. 16** 1. Et.

Oderstr. 1819
Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern, großer trockener Keller mit Eingang von der Straße, Wohnung 3. Etage, 6 Piecen. [8737]
Näheres **Ring, Riemerzeile 10.**

Graupenstr. 16
ist per 1. April 1. Etage eine Wohnung, auch als Geschäftslocal, zu verm. Zu erfr. Neue Graupenstr. 2.

Neue Graupenstraße 2
ist per 1. April die halbe 2 Etage mit allem Zubehör zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [6213]

Junkernstraße 36,
vis-à-vis **Perini**, ist der große Laden und eine Wohnung zu vermiethen.
Näheres daselbst in der Weinhandlung bei Herrn **Suft.** [6223]

Ohlauerstr. 64 ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im 4. Stock und **Ohlauerstr. 65** 1 Hausladen, Remise u. Keller zu vermiethen.
Näheres beim Wirth. [8733]

Wegen Fortzug
ist eine schöne Wohnung, 5—6 Zimmer, Cabinet, große Küche, gr. Entree, Closet 2c., Gartenbenutz., jetzt oder Ostern billigst zu verm. **Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 53/54,** 2. Stock.

Gesucht
eine Wohnung, Ostern 79 zu beziehen,
Hochpart. oder 1. Et.,
best. aus drei Zimmern u. Cabinet, von einem Ehepaar mit 1 erwachsenen Tochter. Anerb. mit Preis werden unter A. Z. bis Ende d. J. entgegengenommen im Specereiladen des Herrn **Gruhl**, Berliner Platz 3. [6211]

Garvestr. 13, 2. Etg. m. Balc. im Ganz. od. geth., 5 zweif., 2 einf. Zimm., 2 Cab., Badez., Clos., großes Entr. u. Küche, sof. od. sp. w. Umz. bill. z. verm. Näh. das. b. Haushälter.

Berlinerplatz 13|16,
am Stadtbahnhof, 1. Etg. m. Balcon für Thl. 250 bald zu verm. Näheres im Hause bei Herrn **Stahl.** [6224]

Palmstr. 23
sind die bisher von dem Herrn Ober-Bürgermeister von Forkenbeck innegehabten Räume, Bel-Etage und Hoch-Parterre nebst großer Garten-Promenade i. Ganzen oder getheilt, von Termin Ostern 1879 ab, [6225]
zu vermiethen.
Näh. das. durch den Hausmeister.

1. April oder beliebig bald
ist eine schöne Parterre-Wohnung zu vermiethen [6220]
Berlinerstraße 22a.

Schmiedebrücke- und Kupferschmiedestr.-Ecke 17
ist eine Wohnung im 1. Stock per 1. Januar zu vermiethen. [6236]

Bahnhofstraße 34
1. April 1879 zu beziehen: herrsch. Wohn. 1. Et. 3 Z., 1 Cab., Entree u. s. w., alle neuen Bequeml.
Näheres das. 1. Etage. [6218]

Schweidnitzerstr. 36
(Dreher'sche Bierhalle)
ist die 2. Etage, best. aus 6 Zimmern 2c., für Geschäftslocal oder Pensionat sich eignend, per Neujahr zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter daselbst.

Alte Taschenstraße 9 [6219]
ist der **Pinzger**'sche Laden zu verm.

Ein kleiner Laden
ist **Hinterhäuser 21,** Durchgang Reuschestraße 63, zu vermiethen.

Ein großes Gewölbe
Albrechtsstr. 3 p. Neuj. zu verm.

Geschäfts- oder Restaur.-Locale.
Kupferschmiedestraße 16, } sofort
Friedrichsstr. 68, Ecke } zu
Marienstr. 6, } verm.

In **bester Lage in der Nähe des Ringes** ist eine **1. Etage,** zu **Wohnung** oder **Geschäftslocal** geeignet, zu vermiethen. Näheres bei
L. B. Levy,
Carlsstraße 27. [8774]

Der bei meinem Kretschamgut zu **Aslau** bei Kaiserswaldau befindliche **Kaufmannsladen**, ganz nahe der Kirche, gute Räumlichkeiten, gute Lage, wird Ostern 1879 pachtfrei. Bewerber wollen sich gefälligst dieserhalb bei mir melden. [2036]
Heinrich, Kretschamgutsbesitzer.

Für Pferdehändler.
Pferdestallungen und Wagenremise, in einem Gasthofe mit großem Hofraum gelegen, woselbst seit einigen 20 Jahren der Pferdehandel mit bestem Erfolge betrieben wurde, sind per bald ev. 1. Januar 1879 **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Doctor, Liegnitz,** Breslauerstr. 10, Stadt Hamburg.

Zum [8417]
Geschäftslocal oder **feinen Restaurant**
per 1. April 1879
die erste Etage mit vier großen Schaufenstern
Liegnitz, Ring 17. J. Stahl.

Breslauer Börse vom 7. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,00 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,65 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,75 bz
do. Lit. A....	4	95,10 B
do. do. ...	4½	101,75 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,00 B
do. do. ...	4½	101,60 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 94,90 G
do. do. .	4½	101,60 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,50 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,70 bz
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,55 G
do. do.	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,90 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,90 G
do. Goldrente	4	62,25 B
do. Loose 1860	5	109,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,00 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,25 G
Obschl. ACDE.	3½	126,50 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,25 B
do. St.-Prior.	5	111,25 B
Br.-Warsch. do.	5	23,00 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00 B, G95,50G
do.	4½	97,75 G
do. Lit. H.	4½	—
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	94,65 B
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873...	4	92,00 B
do. 1874....	4½	100,10 etbzB
do. Lit. F...	4½	101,25 B
do. Lit. G...	4½	100,10 B
do. Lit. H...	4½	101,50 B
do. 1869....	5	101,75 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer...	4½	100,10 B

Wechsel-Course vom 6. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,30
do. do.	4	2M.	167,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,485 bzG
do. do.	5	3M.	20,275
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	198,10 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,75 G
do. do. ..	4½	2M.	172,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	174,35 bz	ult. 174,00 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	197,80 bz	ult. 198,75 à 25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 121,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 445,00 B
Rumän. St.-Act.	4	35,10 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	73,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,00 B	—
do. Bodencrd.	4	90,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 403à4à2,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	69,75 B	ult. 69,75à69,60 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	67,50 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	754,9	1,1	N. schwach.	Schnee.	See ruhig.
Kopenhagen	746,3	—0,5	WSW. leicht.	Schnee.	
Stockholm	748,4	—4,0	N. leicht.	Schnee.	
Haparanda	749,4	—17,0	N. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	747,7	0,9	SW. still.	bedeckt.	
Moskau	756,0	2,6	SSW. still.	bedeckt.	
Cork	761,0	5,0	N. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	757,5	7,0	N. mäßig.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	751,7	1,5	NNW. still.	bedeckt.	
Sylt	750,8	—0,9	still.	Schnee.	
Hamburg	751,5	—0,2	W. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	750,9	—0,4	SW. schwach.	bedeckt.	Nchts. lcht. Frost.
Neufahrwasser	752,2	0,4	S. leicht.	bedeckt.	
Memel	750,5	2,4	SSO. leicht.	bedeckt.	Seeg. m., N. Reg.
Paris	755,4	1,0	N. leicht.	Schnee.	
Crefeld	753,7	—0,5	SW. schwach.	wolkig.	Nachts Schnee.
Carlsruhe	757,2	0,7	SW. schwach.	bedeckt.	Gest. Rg. u. Schn.
Wiesbaden	755,8	0,8	W. leicht.	wolkig.	Gest. Rg. u. Schn.
Kassel	752,7	0,6	SSO. still.	bedeckt.	Nebel.
München	757,8	—2,8	SW. mäßig.	Schnee.	
Leipzig	754,9	—0,6	SSW. leicht.	bedeckt.	Bis Ab. Schnee.
Berlin	752,7	1,5	SSW. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wien	757,8	1,0	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	755,1	0,1	W. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung:

Am Canal ist das Barometer über Nacht stark gefallen. Die allgemein nur leichten bis frischen Winde wehen auf den britischen Inseln aus nördlicher, in Deutschland aus vorwiegend westlicher Richtung. An den meisten Stationen haben Niederschläge, in Central-Europa meistens Schneefälle stattgefunden. Veränderliches Wetter mit Regen oder Schneeschauern und stellenweisem Aufklären herrscht auch jetzt größtentheils. Die Temperatur ist in Irland gestiegen, von den Alpen bis Lappland jedoch allgemein gesunken; am bottnischen Meerbusen ist harter Frost eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.